

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANTAL F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (25 mm breit); im Textteil 10 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (25 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Swangvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 157

Samstag, den 10. Juli 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Die Hochwasserkatastrophe in Bayern

Passau und Rosenheim besonders gefährdet

Schwere Schäden in Städten und Dörfern

München. (dpa) Die Hochwasserkatastrophe, von der die bayerischen und österreichischen Alpentäler und das Stromgebiet der Donau heimge-
sucht werden, wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Neben zahlreichen kleineren Orten sind Passau und Rosenheim
besonders gefährdet. Der Schaden an Gebäuden, Inventar, öffentlichen
Anlagen und der Ernte ist noch nicht abzusehen.

Ein Ehepaar, dessen Hof fortgerissen
wurde, wird vermisst. Aus dem öster-
reichischen Alpengebiet werden vier
Todesopfer gemeldet.

Tausende helfen retten

In einer Regierungserklärung vor dem
Bundestag teilte Staatssekretär Ritter
von Lex gestern mit, daß die gesamte
bayerische Polizei, fünf Hundertschaften
des Bundesgrenzschutzes und sämt-
liche Ortsverbände des Technischen
Hilfswerks zur Hilfeleistung eingesetzt
seien. Das Bundesinnenministerium habe
außerdem eine besonders zusammenge-
stellte Hundertschaft des Bundesgrenz-
schutzes mit schwerem Notstandsgerät in
March gesetzt.

Rathaus und Altstadt unter Wasser

Von dem Hochwasser der Donau wurde
am schlimmsten die Stadt Passau be-
troffen. Das Rathaus und ein Teil der
Altstadt stehen unter Wasser. Gestern
abend wurde ein Pegelstand von elf
Metern gemeldet (Normalstand dreieinhalb
Meter). Am neu erbauten Donaukraftwerk
Jochenstein bei Passau mußten Spreng-
ungen vorgenommen werden. Die neue
Mangfallbrücke bei Rosenheim
wurde durch die reißenden Wasser-

massen des Inn beschädigt und ist an-
geknickt. Die Olympiastraße zwischen
München und Garmisch stand bei Klein-
Aschau über einen Meter unter Wasser.

Gemeinde überflutet

Die Kreisstadt Kötzing im Baye-
rischen Wald mußte zu einem Drit-
tel geräumt werden. In den Landkreisen
Landau und Vilshofen richtete die
Vils große Verheerungen an. Im Land-
kreis Traunstein wurde die 30 Meter
breite Brücke über die große Ache
bei Schlechting von den Fluten wegge-
rissen. Durch einen Dammbau an der
Salzach wurde die Gemeinde Tittmoning
zu einem großen Teil überflutet. Nur
der obere Teil des Ortes ragt wie eine
Insel aus dem schnell dahinschießenden
Wasser.

Hubschrauber im Einsatz

Die amerikanische Besatzungsmacht hat
Hubschrauber eingesetzt, um Abge-
schnittene zu bergen und das Vieh auf
den Almen zu versorgen. Da die Schneefälle
im Gebirge anhalten, herrscht an vielen
Stellen Lawinengefahr. Der Baye-
rische Rundfunk gibt in kurzen Abständen
die Straßen bekannt, die überflutet
und nicht mehr passierbar sind.

Ollenhauer empfiehlt Koalitionsarmee

Keine Lösung ohne oder gegen Frankreich

Bonn. (dpa) Als mögliche Alternativ-
lösung eines deutschen Wehrbeitrages
nannte der SPD-Vorsitzende Ollen-
hauer die Bildung einer Koalitions-
armee. In einem Interview mit dem
NWDR sagte Ollenhauer: „Wir Sozial-
demokraten glauben nicht an das All-
heilmittel der deutschen militärischen Auf-
rüstung, und wir sind die Letzten, die
einen neuen deutschen Militarismus wün-
schen. Die Gefahren einer National-
armee im altergebrachten Sinne sind
nicht von der Hand zu weisen. Aber
wenn man an die Stelle einer integrierten
Armee, wie sie die EVG vorsieht, eine
Koalitionsarmee setzt, dann ist es auf die-
sem Wege durchaus möglich, die Ge-
fahren, die mit der Bildung einer National-
armee verbunden sind, zu vermeiden.“

Die SPD werde keine Lösung ohne
oder gar gegen Frankreich akzeptieren.
Eine Souveränität, die sich auf den Ge-
neralvertrag stützt, sei keine Souveräni-
tät. Wenn etwas anderes behauptet
werde, so komme das einer Irrefüh-
rung nahe. Voraussetzung sei, daß da-

durch die Wiedervereinigung nicht zusätz-
lich erschwert wird, die Entschei-
dungsfreiheit der gesamten deutschen Regie-
rung gewahrt bleibt, ein europäisches Si-
cherheitssystem der UNO erstrebt wird
und die Gleichberechtigung und Gleich-
wertigkeit der Sicherheitsvorkehrungen
durch die Teilnehmer gegeben ist.

Sollen 40000 Eisenbahner Beruf wechseln?

Verkehrsneuordnung vor dem Bundestag — Erste Lesung nicht beendet

Bonn. (dpa) Trotz zehnstündiger Debatte konnte der Bundestag gestern die
Beratungen um die Neuordnung des Verkehrs nicht abschließen. Die erste
Lesung der Gesetzesentwürfe wird heute vormittag fortgesetzt. Mit einer Grundsatzer-
klärung des Bundesverkehrsministers Dr. Seeborn, die vom Bundeskabinett vor-
gelegte Gesetzesentwürfe zur Verkehrsneuordnung. Nach seinen Ausführungen verteidigte
der CDU-Abgeordnete Müller-Hermann seine Gegenvorschläge. Die SPD sprach sich
dagegen aus, daß 40 000 Eisenbahner an die Wirtschaft abgegeben werden sollen.

Dr. Seeborn bezeichnete das vom
Bundeskabinett vorgelegte Straßen-

lastungs- und das Verkehrsfinanzgesetz als
wichtigste Bausteine eines Gesamt-
planes, der das Verkehrswesen ord-
nen und eine Grundlage für seine
künftige Gestaltung sein soll. Das
Bundeskabinett habe noch andere ver-
kehrspolitische Vorschläge, mit denen vor
allem die Verkehrssicherheit gehoben und
die Aufgaben von Schiene, Straße und
Binnenschiffahrt harmonisch geteilt wer-
den sollen.

Die Vorschläge Müller-Hermanns

Nach der Rede Dr. Seeborns schlug der
CDU-Abgeordnete Müller-Hermann
vor, zunächst eine Reorganisation des Ver-
kehrswesens über die Steuer- und Tarif-
politik zu versuchen. Die Bundesbahn
dürfte nicht zu Lasten anderer Ver-
kehrsträger saniert werden. Der Bahn
müßten die betriebsfremden Lasten ab-
genommen werden. Überschüssiges Perso-
nal sollte sie an die Wirtschaft abgeben.
Eine Beförderungsteuer im Nahverkehr
lehnte er ebenso wie den von der Bundes-
regierung vorgeschlagenen Steuersatz von
fünf Pfennig für den Tonnen-Kilometer
im Werksverkehr ab. Er schlug dagegen
einen Satz von 2 1/2 Pfennig vor.

Bedenken der Opposition

Der Verkehrsexperte der Opposition,
Helmut Schmidt (SPD), forderte eine
stärkere Senkung und Beseitigung der
Pkw-Steuer und äußerte Bedenken
gegen die vorgesehene Nahverkehrssteuer.
Die Ausschüßberatungen sollten auch den
Gedanken prüfen, ob nicht die Beför-
derungsteuer in die allgemeine Um-
satzsteuer eingebaut werden könnte.
Die Argumentation des Bundesverkehrs-

ministers zum Straßenentlastungsgesetz
bezeichnete Schmidt als fragwürdig.
Der SPD-Abgeordnete Hans Jahn
wandte sich gegen die Auffassung, daß
die Beseitigung des Personalüberhangs
bei der Bundesbahn alle Probleme löse.
Die Bundesbahn könne es sich nicht
leisten, vierzigtausend hochqualifizierte
junge Kräfte zu verlieren. Nach der Rede
des Abgeordneten Jahn wurde die Debatte
auf heute morgen vertagt.

Starke französische Aktivität in Genf

Botschafter Chauvel verhandelte mit Molotow und den Chinesen

Genf. (dpa) Wenige Tage vor der Wieder-
aufnahme der Indochina-Vollkonferenz hat
der französische Delegationschef in Genf,
Botschafter Chauvel, eine starke
diplomatische Aktivität entfaltet. Gestern
hatte er eine Unterredung mit dem sowje-
tischen Außenminister Molotow, die
der Vorbereitung des für morgen vorge-
sehenen Treffens zwischen Molotow und
dem französischen Ministerpräsidenten
Mendès-France gegolten hat. Don-
nerstagabend hatte Chauvel, wie erst
jetzt bekannt wurde, mit den beiden stell-
vertretenden Außenministern Li Ke-
nung und Chang Wen Tien ge-
sessen. Li führt seit der Abreise Tschou En-
lais die chinesische Delegation.

Die letzte Vollsitzung der Genfer Asien-
Konferenz hatte am 19. Juni stattgefun-
den. Vertreter der beiden Oberkomman-
dos in Indochina wurden aufgefordert, bis
zum 10. Juli über Ergebnisse und Emp-
fehlungen ihrer Waffenstillstandsbespre-
chungen zu berichten. Die erste Anfang
dieser Woche begonnenen Verhandlungen
zwischen Frankreich und dem Vietnam in
Trung-Gia bei Hanoi kommen bes-
ser und schneller voran als erwartet
worden war. Die Vietnam-Regierung
steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die

in Trung-Gia gefaßten Beschlüsse erst
offiziell anerkannt werden können, wenn
sie von einer selbständigen, von der viet-
namesischen Regierung ernannten Offi-
ziersdelegation gebilligt worden sind.

Wie wird das Wetter?

Mäßig warm

Eine Hochdruckbrücke
über Westdeutschland
schwächt sich ab. Daher
werden die Ausläufer
eines Tiefs über den
britischen Inseln auf
Westdeutschland über-
greifen und wieder
unbeständiges Wetter
bringen.
Vorhersage für Sam-
stag: Bei schwachen
Winden aus westlichen
Richtungen veränderlich, zeitweise
starke Bewölkung, jedoch im ganzen
trocken. Mäßig warm mit Höchsttem-
peraturen um 20 Grad.
Weitere Aussichten: Durchzug einer
Störungsfrent mit Schauern und lei-
chter Temperaturrückgang.



Neue Versuche mit H-Bomben abgesagt

Morgen Gespräch Mendes-France—Molotow / Tschou En-lai nach Genf abgereist

Neue Versuche mit Wasserstoffbomben,
die für den Herbst geplant waren, hat
Präsident Eisenhower abgesagt. Begrün-
dung: Starke Winde und heftige Regen-
fälle, die im Herbst zu erwarten sind,
bilden eine große Gefahr der Verbreitung
von Radioaktivität.

Die erste Aussprache zwischen Minister-
präsident Mendes-France und Außenmin-
ister Molotow wird morgen in Genf statt-
finden.

Ministerpräsident Tschou En-lai ist ge-
stern aus Peking nach Genf abgereist.

Die saarländische VCP beauftragte ge-
stern die Landtagsfraktion, Johannes Hoff-
mann wieder als Ministerpräsident vorzu-
schlagen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird seinen
Erholungsurlaub wieder auf der Bül-
der Höhe im Schwarzwald verbringen. Er
wird seine Regierungsgeschäfte am 22.
Juli an Vizekanzler Franz Blücher über-
geben.

In Gegenwart von 250 Delegierten aus
15 Ländern, einschließlich der Bundes-
republik, wurde gestern in Mailand der
Kongreß der sozialistischen Bewegung für
die Vereinigten Staaten von Europa er-
öffnet.

Die sowjetischen Behörden haben sich
bereiterklärt, den in ihrer Zone gelegenen
Teil der Autobahn Wien—Salzburg an die
österreichische Regierung zurückzugeben.

9000 Kilometer sowjetischer Eisenbahnen
werden heute elektrisch betrieben, meldet
die sowjetische Nachrichtenagentur „TASS“.

Der sowjetische Kreuzer „Ordschon-
nikidse“ und zwei Zerstörer treffen heute
zu einem viertägigen Flottenbesuch in
Helsinki ein.

Die George-Washington-Universität in
Washington gab bekannt, daß ihre Tore
künftig auch den Negerstudenten offen-
stehen.

Die amerikanischen Truppen werden bis
Ende 1954 Hokkaido, die nördlichste Insel
Japan, verlassen. Die Verteidigung der
Insel wird von japanischen Einheiten
übernommen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus
nahm zum ersten Male in der amerikani-
schen Geschichte einen Gesetzentwurf an,
der Todesstrafe auf Spionage in Friedens-
zeiten setzt.

Das Farnukulose-Medikament „Stalinon“
hat bis gestern den Tod von 41 Patienten
in Frankreich verursacht. „Stalinon“ hatte
den staatlichen Prüfungsweg durchlaufen.

Unser Leitartikel

Leipzig zeigt einen Weg

G. St. Als der Bundeskanzler kürzlich auf einer gemeinsamen Tagung der Katholischen Akademie Hohenheim und der Evangelischen Akademie in Bad Boll eine stärkere Beteiligung der Geistlichen am politischen Leben forderte, widersprachen ihm der Generalvikar der Diözese Rottenburg und die evangelischen Bischöfe Haug und Bender. Sie waren auch nicht mit dem Argument zu überzeugen, daß ihre Abneigung gegen parteipolitische Betätigung, nur eine solche wird gewünscht, entweder den geistlichen Stand oder das politische Leben diskreditiert. Die Geistlichen sind in jenem Augenblick von der Erkenntnis ausgegangen, daß die Kirche ihnen ein unendlich weiteres Missionsgebiet zugewiesen hat als die enge Umzäunung einer Partei, die den ihr verhafteten Seelsorger zwangsläufig von den Gläubigen anderer Parteien trennen muß. Nein, es ist ein großer Segen, daß der Priester sich auf die ihm von Gott zugewiesene Aufgabe konzentriert und damit allen gehört, also auch denen, die ihr Kreuz in einen anderen Kreis setzen. Wie die Katholischen Kirchentage und die Bonifatiusfeiern erst dadurch ihr eindrucksvolles Gewicht bekommen haben, daß die Kirche und nicht eine Partei aufgerufen hatte, so strahlt auch der Evangelische Kirchentag weit über die Mauern Leipzigs in die Herzen aller evangelischen Christen in der ganzen Welt. Er ist das überzeugende Beispiel, daß etwas stärker ist als der Hader der Parteien und der Konferenzen: die Liebe.

„Seid fröhlich in Hoffnung!“ haben die Plakate des Kirchentages nicht nur in die Städte und Dörfer der Bundesrepublik, sondern auch in alle Gemeinden der DDR gerufen, und alle, alle kamen: 15 Sonderzüge aus der Bundesrepublik und 28 Sonderzüge aus der DDR. Wenn die Veranstaltungen heute und morgen ihren Höhepunkt erreichen, werden weit mehr als die 60 000 Dauerteilnehmer von außerhalb in Leipzig eingetroffen sein und mit den Hunderttausenden aus der alten Messestadt ein tiefinnerliches Bekenntnis zu Christus ablegen. Die Liebe zu Gott und zu den Menschen ist stärker als alles, was die Deutschen diesseits und jenseits der Zonengrenzen und in den Parteien trennt. Sie demonstriert den berufsmäßigen Spalt, was Bischof Lillje bei einem Presseempfang in Leipzig gesagt hat: „Das Volk ist wichtiger als die Politiker. Von Leipzig geht ein Fludum aus, das niemand produzieren, imitieren oder ignorieren kann.“ Der Ostberliner Propst Gruber, der seinen Lebensabend in den Dienst der Kirche und des westöstlichen Ausgleichs gestellt hat, konnte nur noch sagen: „Das ist der Tag meines Lebens!“ Noch auf dem Berliner Kirchentag 1951 seien die Vertreter aus Bonn darauf bedacht gewesen, eine Begegnung mit den Regierungsmitgliedern aus Pankow zu vermeiden. Bei dem Abendempfang des Leipziger Oberbürgermeisters 1954 saßen Deutsche endlich buchstäblich an „einem Tisch“, die Präsidenten des Bundestages und der Volkskammer, der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke und zahlreiche Abgeordnete aus West und Ost.

Und damit öffnet sich ein Weg, der gangbarer ist als Forderungen, die sich nicht erfüllen lassen, und die sich offenbar auch gar nicht erfüllen lassen sollen. Nicht aus dem Zwielfel der Parteien, sondern nur aus der alle Grenzen überwindenden Liebe Gottes, das bedeutet: nur aus der Liebe, die den Menschen selbst das Präsidium übernehmen kann, die deutsche Einheit wiederherstellen. Leipzig zeigt diesen Weg: Das ganze Stadtbild steht im Zeichen dieser Begegnung. Über 500 Kirchenfahrten mit dem Kreuz Christi wehen in den Straßen. Acht große Glockenstühle sind auf den großen Plätzen der Stadt Johann Sebastian Bachs aufgestellt, und ihre ernenen Mahner rufen nicht umsonst, was auf ihnen zu lesen ist: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!“

Ein amerikanischer Journalist bereist die Sowjetunion:

Meine Begegnung mit Sibirien

Kurgan, einst Wildwest, heute moderne Stadt — Verbannungsort der Dezbribisten

So leicht werde ich — Rene MacColl — meine Ankunft in Sibirien nicht vergessen. Das liegt vor allem daran, daß ich den Wunsch ausdrückte, ich möchte zu einem Friseur gehen. Wenn man 8000 km weit gereist ist, hat man solche Ideen. „Machen Sie sich darum keine Sorgen“, sagte die Frau, die das neuerbaute Hotel leitet, „der Friseur wird in wenigen Minuten auf ihr Zimmer kommen.“ Es dauerte nur wenige Augenblicke, da klopfte es an der Tür und ein zwanzigjähriges Mädchen trat ein, beladen mit Rasiermesser, Scheren, Handtuch, Seife und was sonst zu diesem ehrbaren Beruf gehört. War es die Gehilfin des Meisters? Es war die Friseurin selbst.

Ohne viel Umschweife begann sie damit, meine äußere Erscheinung fachgerecht zu verschönern. Sie rasierte mich, schnitt mein Haar und wusch mir sogar die Ohren, was ich besonders nett von ihr fand.

Kurgan war im Zeitalter der Zaren für die Verbannten das klassische Tor nach Sibirien. Von hier aus sind Jahrhunderte hindurch die Elendskolonnen der po-

litischen Gefangenen in die ungeheuren Weiten des Ostens gezogen.

Sibirien ist im Sommer heiß, staubig und brodelnd vor Energie. Die Schmetterlinge erinnern mich an daheim, sie waren aber auch so ungefähr das einzige, was zu einem Vergleich herausforderte. Kurz bevor ich in Kurgan ankam, dieser ständig wachsenden Stadt mit 80 000 Einwohnern, verbrachte ich einige Tage in einem Ort namens Petropawlosk, an der Grenze zwischen Nordkasakstan und Sibirien. Dieses Petropawlosk ist tatsächlich ein tolles Nest, unglaublich primitiv.

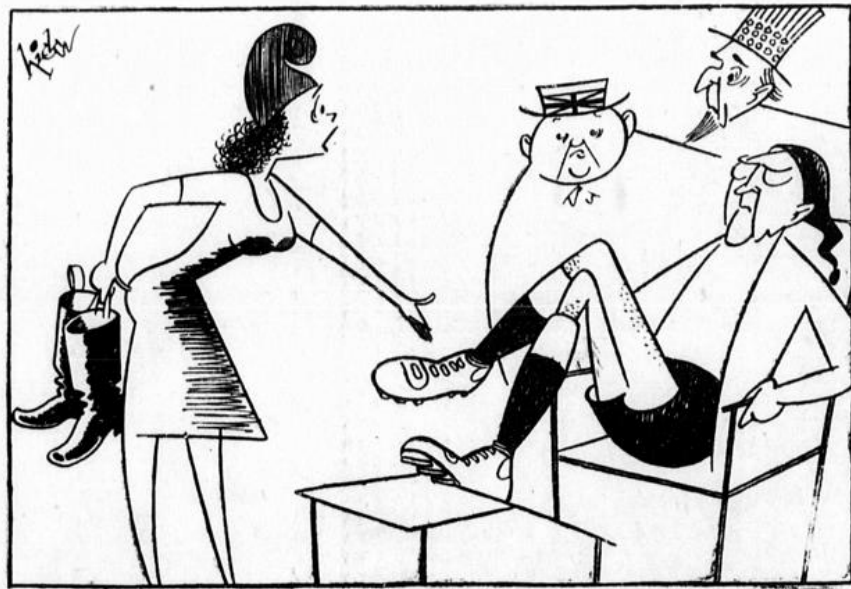
Hölzernes Straßenpflaster

Noch vor zwei Jahren, so sagte man mir, glich Kurgan dem schmutzigen, verfallenen Petropawlosk auf Haar. Es gab keine einzige gepflasterte Straße; bis zu den Knöcheln wadete man im schweren Staub oder Schlamm. Die Einwohner lebten in primitiven Holzhütten. Heute ist Kurgan in Schwung gebracht, elektrifiziert und von Grund auf neu erbaut. Überall in der Stadt wachsen neue Gebäude in die Höhe. Es sind Arbeiterinnen, die an diesen Sowjetpalästen aus Ziegeln und Beton arbeiten, die sich über die letzten Hütten der alten Zeit erheben. Es gibt sogar Autobusse und Verkehrssampeln in Kurgan, obwohl noch viele Straßen im Bau sind. Die Pflasterung besteht allerdings zu einem großen Teil nur aus Holzplanken, und es sieht nicht so aus, als würde sie lange halten.

Der „Pionierpalast“

Die Stadt ist stolz auf ihr neues Theater, und dieser Stolz ist berechtigt. Ich halte im allgemeinen nicht viel von der sowjetischen Architektur, aber dieses Theater ist schön, und es zeigt Geschmack. Ich bedauerte nur, daß das Ensemble gerade auf Tournee war, und zwar in den „Neulandgebieten“, riesigen Landstrichen, die nach einem Plan der Landwirtschaft erschlossen werden. Aber ich sah einen ausgezeichneten Farbfilm mit Konzerteinlage.

Im Museum zeigte man mir ein vergilbtes Foto, das Kurgan vor etwa fünfzig Jahren darstellte. Damals war diese Stadt von einem Nest im wildsten wilden Westen nicht zu unterscheiden. Heute aber ist Kurgan im Aufstieg, voller Vitalität und Stolz. Lachend bestätigte man mir, daß das Klima in Sibirien überaus gesund ist. Die Direktorin meines Hotels wies darauf hin, daß sie mit ihren 55 Jahren noch alle ihre eigenen Zähne und — Haare hat. Ich beglückwünschte sie dazu.



„Mit den Stiefeln ist er doch souverän genug...!“

Ich bat in Moskau für die Kriegsgefangenen

Heinemann berichtet über seine Reise in die Sowjetunion

Leipzig. (epd) Der aus der Sowjetunion zurückgekehrte Präses der gesamtdeutschen Synode der EKD, Dr. Dr. Heinemann, übergab der in Leipzig zum Kirchentag versammelten Presse folgende Erklärung: „Meine fast dreiwöchige Reise durch die Sowjetunion ergab außerordentlich wertvolle Kontakte. Die Reise geschah auf Einladung des Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche und führte in erster Linie zu zahlreichen Begegnungen mit maßgebenden Geistlichen dieser Kirche, und zwar nicht nur in Moskau, sondern auch in Saporosch, Leningrad, Kiew und Odessa. Die Aussprachen mit den kirchlichen Personen und Dozenten fanden ihre Ergänzung durch wiederholte Begegnungen mit dem vom Ministerrat der Sowjetunion seit 1943 bestellten Beauftragten für die Kirche, Präsident Karpow und seinem Stellvertreter Bjelyschew.“

Während des Moskauer Aufenthaltes konnte ich außerdem mit dem stellvertretenden Außenminister Sorin über politische Fragen und über die noch in Rußland gebliebenen Kriegsgefangenen sprechen. Auch mit dem Leiter des sowjetischen Roten Kreuzes fand eine Unterredung hierüber statt. Ich hoffe, daß eine Auflockerung in dieser Frage eintritt. Der stellvertretende Außenhandelsminister stellte sich zur Erörterung von Wirtschaftsfragen zur Verfügung. Der Dekan der Juristischen Fakultät in Moskau, Prof. Karew, gab Auskunft zu dem Amnestiegesetz der Sowjetunion, das auch viele deutsche Kriegsgefangene betrifft. Die Reise erwies deutlich, welche

Möglichkeiten die Bundesrepublik versäumen würde, wenn sie die deutschen Schicksalsfragen weiterhin nur mit den westdeutschen Besatzungsmächten und nicht auch mit der östlichen Besatzungsmacht lösen würde. Unsere Lage erfordert eine Bereitschaft nach beiden Seiten.“

Massenauszug der Zivilisten aus Hanoi

Alles, was nicht verladen werden kann, ist für ein Butterbrot zu haben

Paris. (Korr.) In Hanoi hat ein Massenauszug der Zivilisten begonnen. Die vietnamesische Bevölkerung ist überzeugt, daß die Tage der Franzosen in der Hauptstadt des Tongking-Deltas gezählt sein werden. Sie erwarten in nächster Zeit „dramatische Ereignisse“, nachdem der französische Oberbefehlshaber, General Ely, erklärt hat, Hanoi werde ebenso wie der Hafen Haiphong verteidigt werden. Aus der Hauptstadt des Tongking werden zur Zeit auch Archive, Krankenhauseinrichtungen, Lehrmittel der französischen Universität usw. evakuiert. Alles, was nicht auf Kraftwagen verladen werden könne, sei gegenwärtig für ein Butterbrot zu haben.

Die Tätigkeit der Vietminh-Partisanen im Süden Indochinas, die in den vergangenen Monaten abgeflaut war, ist in den letzten Tagen wieder aufgeflammt. Nach Ansicht politischer Kreise in Paris steht das Aufleben der Partisanentätigkeit im Zusammenhang mit der Frage, wo die vorläufige Trennungslinie zwischen



dem nichtkommunistischen Süden und dem vom kommunistisch geführten Vietnam bereits stark beherrschten Nordteil des Landes gezogen werden soll.

Die Meinung der anderen:

Stärkste Macht Europas?

„Daily Express“

„Gebt den Deutschen die Möglichkeit, sich zu bewaffnen, und ihr könnt sicher sein, daß sie in wenigen Monaten zur stärksten europäischen Macht außerhalb der Sowjetunion werden! Wenn Deutschland diese Position erreicht hat, wird es zu einem unabhängigen Staat werden. Es wird völlige Freiheit haben, zu wählen, wo seine Zukunft liegt. Will irgend jemand behaupten, daß Deutschlands Zukunft beim Westen liegt? Diese Annahme würde einen großen Teil der deutschen Geschichte überschreiben und was den Handel anbetrifft, so haben die Deutschen im Osten mehr zu gewinnen als im Westen. Sollte irgend jemand zweifeln, daß dies eine natürliche Entwicklung ist, so sollte er die Ausführungen des deutschen Vorkriegskanzlers Dr. Brüning lesen.“

Holländische Berechnungen

„Nieuwe Rotterdamse Courant“

„Das Ausbleiben der EVG wird zweifellos die NATO schwächen. Zugleich wird auch in den anderen Organisationen für europäische Zusammenarbeit das Gefühl der Machtlosigkeit stärker werden. Es ist vorzuziehen, daß die USA bei einem Nichtzustandekommen der Europäischen Gemeinschaft ihre europäische Politik in bedeutendem Maße auf ein souveränes Deutschland stützen werden. Auch wenn Frankreich Deutschlands Beitritt zur NATO nicht verhindert, wird Deutschland als stärkster und am weitesten vorgeschobener Bundesgenosse auf dem Festland ein engeres Verhältnis zu Amerika haben als viele andere NATO-Mitglieder.“

Brücke zwischen den Kontinenten

„Daily Mail“

„Wenn China nicht für die UNO geeignet ist, dann ist es auch die Sowjetunion nicht. Die USA verfolgen einen Kurs, der gegen eine Annäherung zwischen den beiden Welten gerichtet ist und wenig Raum für den normalen Prozeß der Vermittlung läßt. Nach Edens Unterredungen mit Molotow und Tschou En-lai besteht einige Aussicht, daß Indochina Frieden erhält, bevor das ganze Land an den Kommunismus verlorengeht. Diese Bemühungen sind in Teilen der amerikanischen Presse als „Beschuldigung“ bezeichnet worden. Großbritannien ist „unzuverlässig“ und Eden ein „Müchling“. Großbritannien ist zu einer Brücke zwischen dem Fernen Westen und dem Fernen Osten geworden, und solange es diese Brücke bildet, besteht gute Hoffnung, daß die Welt nicht in Flammen aufgeht. Wünscht Amerika, daß die Brücke erhalten bleibt? Wenn nicht, was ist sein Ziel?“

25 Jahre Zuchthaus

für Trunkenheit am Steuer

Moskau. (dpa) Das Moskauer Strafgericht verurteilte dieser Tage einen Chauffeur, der in betrunkenem Zustand einen schweren Verkehrsunfall verursachte, zu 25 Jahren Zuchthaus. Wie das Gewerkschaftsorgan „Trud“ dazu meldet, wurden dem Angeklagten Lokutionen wiederholt die Papiere abgenommen, weil er unter Alkoholeinfluss seinen Lastwagen steuerte. Zuletzt verursachte er durch rasendes Fahren in betrunkenem Zustand einen Verkehrsunfall, bei dem zwei Kinder schwer und eins tödlich verletzt wurden.

USA gegen „Miß Griechenland“

Athen. (INS) Miß Griechenland, die 22 Jahre alte dunkelhaarige Rica Diailyna darf nicht an der Wahl der „Miß Universum“ teilnehmen. Die amerikanischen Behörden haben ihr aus „Sicherheitsgründen“ die Einreise in die USA verweigert. Ein Beamter des amerikanischen Konsulats in Athen erklärte, man habe ihr das Visum ablehnen müssen, weil ihr Foto den Einband eines kommunistischen Buches gezeigt habe. Die Athener Polizei bestätigte der schönen jungen Dame zwar, daß sie keine Kommunistin sei, die amerikanischen Beamten blieben jedoch hartnäckig und verwiesen auf ihre Vorschriften.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheus Verlag, Gröbenzell

(8. Fortsetzung)

„Ja, Sicher. Aber schön ist schließlich alles nicht“, antwortete Clemens. „Trotzdem können wir Gott danken, daß wir es geschafft haben. Der Schnitt zwischen den Zonen scheint mir auch wie eine Straße zwischen Tod und Leben zu sein. Ich muß immer an die Eltern denken.“

Sein Gesicht verschattete sich. „Es wird schon eine Möglichkeit geben, sie irgendwann nachzuholen...“, meinte die Prinzessin. „Ich habe ihnen so viel zu danken.“ Den letzten Satz hatte sie mit großer Herzlichkeit gesagt.

Trotzdem antwortete Clemens nicht darauf. Er dachte nur kurz: Sie sagt das, als ob sie nur mit ihrem fürstlichen kleinen Finger zu winken brauchte, um meine Eltern in eine goldene Kutsche zu setzen... Dabei sind die Fürsten jetzt wahrscheinlich noch machtloser als alle anderen. Aber das wird Sissy wahrscheinlich noch früh genug merken...

Die Schiffglocke läutete das zweite Mal. Kurz nachdem die beiden Fremden an Bord des Motorbootes gegangen waren, das den Dienst zwischen der Stadt und dem Schloß versah, legte das Boot ab. Ein alter Mann, der die Fahrtscheine ausgab, musterte sie nicht gerade wohlgefällig. Schon wieder Flüchtlinge...! Man hatte genug von diesem Pack... Sie kamen noch immer, obwohl man wirklich glaubte, das Maß wäre nun endlich voll... Die Welt konnte Elend befallen, Menschen und Tiere konnten sterben, Kirchen

und Häuser in Trümmer gehen, Schicksale zerbrechen und das Bild des Lebens auf ihre Weise grausam verändern — unberührt von allem Jammer geht die Sonne auf über Land und Meer, die Wasser rauschen, die Wälder singen weiter — wenn sie der Mensch nicht fällt —, der Schrei der Möwen bleibt der gleiche und die Winde streichen vom Himmel über Erde und Meer, groß und ungerührt wie seit jenen Tagen, an denen Gott sein „Werde“ sprach. Der Mensch aber, der fast zu allen Zeiten jene Kräfte hassend störte, anstatt sich ihnen liebend einzuordnen, fühlte sich in jedem Jammer doppelt als Kind der großen Natur. Als Geschlagener nahm er gern von ihrer Kraft, um weiterleben zu können.

Der Himmel streute seine Farben und warf sie auf das sich leise bewegende Wasser: silbern, violett, gelb, türkis, orange.

In diesem morgendlichen Licht bekam das Antlitz von Fredericia zum erstenmal Leben und Farbe. Ein trügerischer Schimmer erwachender Gesundheit lag darauf. Clemens sah sie unverwandt an. Zum erstenmal verstand er, warum ihr das Volk den Namen „die schöne Herzogin“ gegeben hatte. Sie war wunderschön von dem Zauber, den die Natur nur wenigen Menschen schenkt, da sie selten Vollkommenes schafft.

Auf dem schlanken und feingliedrigen Körper saß ein Kopf von untadeliger Schönheit. Das dunkelblonde Haar hatte

einen sanften goldenen Schimmer, als läge ein vergessenes Licht der Sonne darüber, die Brauen ständen in hohem Schwung über etwas träumerischen braunen Augen. Der Mund, der jetzt blaß und ungeschminkt in dem zarten Gesicht stand, war empfindsam und von hingebender Weichheit, so, als warte er unberührt auf das große Erlebnis. Der Hals, der sich aus dem dunkelblauen Kostüm hob, war so fein in den Linien, daß Clemens' Auge oft daran hängenblieb, wenn es nicht an den noch schöneren Händen haftenblieb, die reglos und müde auf ihrem Schoß lagen. Man hätte diese Frau lieben können, wenn sich Liebe erzwingen ließe.

Sie läßt sich nicht befehlen. Sie geht und kommt, wie sie will, wann sie will und zu wem sie will.

Zu Clemens' Herzen hatte sie keinen Zugang. Er sah diese Frau, die seiner Obhut anvertraut war, wie man ein schönes Gemälde betrachtet.

Der Mann in ihm sprach nicht. Vielleicht gab er ihm nicht das Wort. Das konnte man schwer sagen.

Merkwürdigerweise betrachtete auch Fredericia ihren Schicksalsgenossen heute mit gespannter Aufmerksamkeit als sonst. Clemens war schlank und groß, fast noch einen Kopf größer als sie selbst. Die prägnanten Züge seines Gesichts vergaß man nicht rasch. Die Augen waren scharf und hell, von zwingender Klugheit, nahmen aber manchmal einen harten Ausdruck an, der jedoch von einer unverwundlichen Güte wieder verdrängt werden konnte. Er ließ daher nicht glaubwürdig auf Härte schließen, jedoch auf eine vielleicht etwas übertriebene Männlichkeit, die unbewußt von ihm unterstrichen wurde.

Diesem Mann — das fühlte Fredericia instinktiv — kaufte selbst das Schicksal ein Nachgeben nur hoch und teuer ab. Sie hatte sofort Vertrauen zu ihm gefaßt und sich bei seiner stets gleichbleibenden Kühle manchmal gewundert, mit welcher

Rücksichtnahme er ihr jede Gefahr, jeden Weg, jede Last erleichtert hatte. Selbst ihr, der an höfliche Galanterie gewöhnten Prinzessin, fiel auf, daß ein Unterschied zwischen der Höflichkeit glatter Manieren und der angeborenen Höflichkeit des Herzens bestand, über die jener bürgerliche Dr. Schmitt zweifellos verfügte.

Eigentlich, so dachte Fredericia plötzlich — war es sehr schade, daß er nur Schmitt hieß und nicht von Geblüt war. Sonst... Sie spann jedoch diesen Gedanken nicht im entferntesten aus, denn Fredericia stammte aus einem mit allen Thronen Europas verschwägerten Hause, so daß sie mit unbemerktem Hochmut die Bürgerlichen zwar als nett, interessant und oft beachtenswert empfand, jedoch immer eine Schranke aufgerichtet sah, über die zu springen ihr Gefühl nie bereit gewesen wäre.

Es war sehr komisch für sie, Frau Schmitt zu heißen. Gott sei Dank würde das nur einige Monate dauern, höchstens ein halbes Jahr...

Es war ein Witz. Allerdings ein sehr trauriger. Schließlich mußten sie — Fredericia hoffte es wenigstens — die Dankbarkeit für Clemens über diesen kleinen Schrecken stellen. Trotzdem ängstigte sie sich plötzlich vor ihren Gesichtern. Sie kannte die harten Urteile zu gut, die ihre Eltern früher stets bei der Hand gehabt hatten, wenn sich eine „geborene“ aus geldlichen oder anderen Gründen mit einem „gewissen“ Bürgerlichen skandalös verheiratet hatte. Bei ihr jedoch — war es ja nur der Zwang der Umstände gewesen. Das mußten die Eltern einsehen. Und sie würden es einsehen!

Fredericia setzte sich bei diesen Überlegungen unversehens in Positur, so daß es Clemens, der noch ganz in das Anschauen der perlmutternen Helle über dem Wasser versunken war, auffiel. Er schaute sie fragend an.

Fredericia fühlte, daß sie selbst es auf keinen Fall dulden würde, wenn die Eltern

oder Geschwister abfällig über Clemens sprächen. Denn sie dankte diesem Mann Leben und Freiheit, Rücksicht und Ritterlichkeit, die er ihr zwar kühl, aber selbstverständlich gab, wie... ja... eigentlich, wie ein sehr großer Herr, der schenkt und nicht nach dem Dank fragt.

„Was hast du denn?“ In Clemens' Gesicht stand eine deutliche Frage. „Du siehst ja aus, als wölltest du die halbe Welt bekriegen?“

„Ach...“, sagte Fredericia und sank körperlich bei dem unangenehmen Gedanken an ihre Familie wieder in sich zusammen. „Soweit ist es noch lange nicht mit mir, Clemens.“ Ganz spontan faßte sie nach seiner großen, festen Hand. „Ich habe einfach Angst“, sagte sie leise.

„Nanu, vor wem denn?“

„Ich habe Furcht, wie meine Eltern...“ Sie stockte, wurde rot und sehr verlegen. „Ich wollte sagen, was sie... wie sie...“ Sie setzte den Satz von neuem an. „Du mußt wissen, sie sind sehr konservativ... Ich meine, was sie wohl zu unserer Heirat sagen werden...“

Sein Gesicht, eben noch voller offener Herzlichkeit, wurde hart und erinnerte an eine Tür, die durch einen Luftzug unverwundlich zugeschlagen ist.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Im Restaurant „Zum rauhen Affen“, saßen zwei Geschäftsfreunde und schmaussten.

Sagte der eine: „Wie lange bleibt deine Frau in Ferien?“

„Vier Wochen! Ich schreibe ihr jeden Tag.“

„Bist du aber aufmerksam!“

„Mann, was soll ich machen? Sie hat gesagt, sie kommt sofort zurück, wenn ich nicht schreibe.“

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Verbilligte Hausbrandkohle. Das Sozialamt der Stadtverwaltung teilt mit: Ab sofort können bei der Stadt- und Amtsverwaltung Olpe Anträge auf Bewilligung von Gutscheinen für verbilligte Hausbrandkohle gestellt werden. Der Personenkreis, der in den Genuss der Vergünstigung kommt, umfaßt alle laufend in der öffentlichen Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen und sonstigen Bedürftigen (auch Alu- und Alfu-Empfänger), deren Einkommen nicht oder nicht wesentlich über dem Richtsatz der öffentlichen Fürsorge liegt. Damit die Angelegenheit möglichst bald abgeschlossen werden kann, sollen die Anträge bis zum 20. Juli 1954 im Rathaus, Zimmer 4, gestellt werden.

Die Ortsgruppe Olpe der IG Metall veranstaltet am Sonntag um 10 Uhr im Saale des „Westfälischen Hofes“ ihre Vierteljahres-Mitgliederversammlung. Kollege Nowak wird über den Verlauf und das Ergebnis der Lohnverhandlungen in Nordwürttemberg, Baden und Berlin berichten. Zweiter Punkt der Tagesordnung: Kassenbericht. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Ein Kindergarten für die ev. Gemeinde will die Innere Mission in dem früher vom Bauunternehmer Orb und später von Evakuierten bewohnten Hause in der oberen Vellmickestraße errichten. Schon in Kürze soll das genannte Gebäude abgebrochen werden. Der Kindergarten kommt dann sehr zentral zu liegen. Er wird sich direkt gegenüber der Einmündung der Schwanestraße in die Vellmickestraße befinden; außerdem in nächster Nähe des ev. Pfarrhauses und der ev. Kirche.

Durch die Anlage eines gepflasterten Gehweges über die Bleichwiese soll, wie wir von der Stadt erfahren, die Voraussetzung dafür geschaffen werden, daß eventuell später einmal der Olper Wochenmarkt vom Marktplatz auf die Bleichwiese verlegt werden kann. Ein dieszüglicher Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt. Vielmehr wurden schon seit Jahr und Tag — auch im Stadtparlament — entsprechende Anregungen gegeben. Das Problem der Marktverlegung bedarf aber

noch der Lösung. Anträge, die eine Verlegung des Wochenmarktes befürworten, liegen u. a. von der Ortsverkehrswacht und vom Verkehrsverein vor. Außerdem haben schon mehrfach Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden. Wie die endgültige Beschlußfassung auch lauten möge, die Schaffung eines Gehsteiges über die Bleichwiese ist jedenfalls vorteilhaft und wird sich als große Annehmlichkeit erweisen. Ueber eine eventuelle Verlegung des Wochenmarktes kann sich mittlerweile auch die Bürgerschaft unterhalten und ihre Wünsche den berufenen Stellen zur Kenntnis bringen.

Reisetaubensport in Olpe. Bei der am 6. Juli stattgefundenen Versammlung im Hotel „Zum Schwanen“ wurde beschlossen,

zwei Vorflüge mit Jungtauben durch den Verein ausführen zu lassen. Der erste Flug soll am Mittwoch, dem 21. Juli, mittags ab Hünnsborn und der zweite Flug am 25. Juli, vormittags ab Siegen stattfinden. Nach Absolvierung dieser Vortouren erfolgt erst die Einreihung in die Flüge die R.-V. Gummersbach. Die genauen Einsatzzeiten werden noch bekanntgegeben. Dieser Hinweis soll vor allen Dingen den Mitgliedern zur Kenntnis gelangen, die aus beruflichen Gründen an der Versammlung nicht teilnehmen konnten.

Sehr bedauerlich war der Anblick von zwei jungen, geknickten Lindenbäumen, den man gestern morgen in der Westfälischen Straße in der Höhe des Landratsamtes hatte. Gemeine Uebeltäter hatten wohl in der Nacht die Bäumchen in der Mitte abgebrochen. Die Baumkronen hingen mit ihrem frischen Laub am Stamm herunter. Man kann es einfach nicht fassen, wie solcher Frevel möglich ist.

Im Goldkranz. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Johann Köster und Frau Maria geb. Rosenberger, wohnhaft in der Bergstraße. Dem Jubelpaar gelten zu diesem seltenen und schönen Fest unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Gebäude mit wechselvoller Geschichte

Neue evangelische Schule in Olpe

Richtfeier des Um- und Erweiterungsbaues auf dem Gallenberg

Olpe. Auf der kleinen Anhöhe des Gallenbergs steht seit Jahrzehnten das schloßartige „altdeutsche“ Manier von der Nachfahren errichtete Schulgebäude, das künftig die neue evangelische Schule Olpe sein wird. Türme und Erker, dazu Stukkaturen mit heimbuchsbekrönten Wappen verraten ein romantisches Gebilde der Vergangenheit, fast versteckt hinter dem Grün der hochgewachsenen Bäume und idyllisch umgeben von kleinen Gärten. Vornehmlich ist es die Höhenlage des Gebäudes, die den Charakter eines Schloßchens unterstreicht.

Indes sind die Jahre dahingegangen! Neue, hübsche Willen entstanden in der Nachkriegszeit am Gallenberg. Zeugen einer modernen Baukunst und Zeugen moderner städtebaulicher Anlagen. Das Ueberlieferte tritt dahinter zurück. Aber es soll nicht gänzlich verschwinden, denn der Um- und Erweiterungsbau, der zur Zeit an dem alten Schulgebäude vorgenommen wird, soll — wie uns Stadtbau- und Baumeister Looser erläuterte — in etwa erhalten bleiben. Das Innere des Gebäudes wird dagegen völlig neu gestaltet.

Im Erdgeschoß entstehen vier große Schulräume und dazu kommen noch zwei weitere Klassenzimmer im rückwärtigen Anbau, der jetzt neu erstellt wurde und durch einen breiten Durchgang mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Der Durchgang erhält vom Schulhof aus das künftige Portal der Schule, während der bisher kaum benutzte Haupteingang an der Fassade zugemauert wird. Im Obergeschoß soll die Aula, die zuletzt in Büros aufgeteilt war, wieder ihrer früheren Bestimmung zugeführt werden. Ferner sind in dem Gebäude die Wohnungen für den Schulleiter und Hauswart untergebracht. Durch den Umbau wurde auch Raum gewonnen für moderne Toiletten, für die Garderobe und im Keller für einen Brause- und Ankleideraum, sowie für die Einrichtung einer neuzeitlichen Lehrküche. Weil die ev. Schule vorerst noch fünf Klassen hat, soll — bis eine sechste Klasse notwendig wird — das sechste Klassenzimmer als Raum für den Werkunterricht (zur Hand- und Maschinenarbeit) benutzt werden.

Man hat, wie man sieht, eine sehr schöne und zweckmäßige Lösung des Um- und Erweiterungsbaues der neuen ev. Schule gefunden. Noch sind die Arbeiten dort zugange, aber bis Oktober-November hofft man, den vollen Schulbetrieb in der Schule aufnehmen zu können. Dann werden auch die drei zur Zeit noch im Stadt-Gymnasium untergebrachten ev. Volksschulklassen auf den Gallenberg übersiedeln. Dann ist endlich ein dringender, seit langem bestehender Wunsch der ständig wachsenden ev. Gemeinde in Erfüllung gegangen!

Die Vorfreude auf diesen Tag erlebte man bei der Richtfeier am Donnerstagmittag, zu der Bürgermeister Müller neben dem Vertreter der Kreisverwaltung (Schulrat Hundt) die Mitglieder des Schulrats, das ev. Lehrerkollegium, Vertreter der beiden kath. Volksschulen, der Stadtverwaltung und des Bauamtes, sowie die am Bau beteiligten Unternehmer und Arbeiter herzlich begrüßten. Pfarrer Niepmann und Schulrat Bartmeier, die am Erscheinenden verhindert waren, hatten ihre besten Wünsche zur Richtfeier gesandt. Allen Beteiligten sprach der Bürgermeister für ihre Mitarbeit an dem so schön gediehenen Werk seinen Dank aus, insbesondere Stadtbau- und Baumeister Looser, der den Bau leitet, ferner der Baufirma Hubert Valper und dem Zimmerergeschäft Anton Sommermann. Freundschaftliche Worte fand er besonders auch für den anwesenden langjährigen (seit 1899) Lehrer und Organisator der ev. Gemeinde Olpe, Hugo Veith, der erst vor wenigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, und für den jetzigen Hauptlehrer und Stadtverordneten Ehmer, der sich so heiß um

Neues aus Attendorf

Der ärztliche Sonntagsdienst ist aus einem Anschlag an der Löwen-Apotheke zu ersehen.

Der Heimatverein trägt sich mit der Absicht, die ältesten Einwohner auf Tonband sprechen zu lassen, um so einen lebendigen Beitrag zur Heimatgeschichte zu erhalten, der für die kommende Generation sehr wertvoll sein kann.

Eine Versammlung des Imkervereins findet am Sonntag um 11 Uhr im Hotel „Zur Post“ statt. Bestellungen für steuerfreien Zucker werden in dieser Versammlung entgegengenommen.

Bürgermeister Albus hält am Mittwoch jeder Woche in der Zeit von 11.30 bis 13 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses für die Bevölkerung eine Sprechstunde ab.

Internationale Sternfahrt des ADAC. Der Allgemeine Deutsche Automobil Club (ADAC) führt anlässlich der Internationalen Ausstellung „Jagd und Sportfischerei“, die vom 16. bis 31. Oktober 1954 in Düsseldorf stattfindet, eine internationale Sternfahrt für Automobile und Motorräder

die Wiederbeschaffung einer eigenen ev. Schule in Olpe bemühte.

Bürgermeister Müller gab dann einen kurzen, interessanten Rückblick auf die Entwicklung der ev. Gemeinde und Schule in Olpe: 1844 Gründung dieser Gemeinde. 1897 Grundstein zur ev. Pfarrkirche gelegt, 1899/1900 eine ev. Schule. Als Pfarrer wirkten früher in der Gemeinde: Pastor Balz, Pastor Otten und Pastor Koch. Während die ev. Gemeinde im Jahre 1948 144 Schulkinder zählte, hat sie heute bereits 225 Schulkinder aufzuweisen.

Das Gebäude auf dem Gallenberg war ursprünglich als Präparandie gebaut, dann diente es der Reihe nach als Rektorschule, Landwirtschaftsschule, „Wirtschaftsamt“ und zuletzt wieder als Landwirtschaftsschule.

Abschließend wünschte Bürgermeister Müller dem Um- und Erweiterungsbau der Schule auf dem Gallenberg eine baldige glückliche Vollendung.

Die Feierstunde war vom Schulchor unter Leitung von Lehrer Berning mit dem Liede „Lobt froh den Herrn!“ eingeleitet worden. Danach tat der Zimmermann seinen Richtspruch und der Richtbaum wurde auf dem First des Anbaues angebracht. Die Feier im Freien, vom Sonnenschein begünstigt, klang mit der Gottes hymne „Großer Gott, wir loben Dich“ aus. Hierauf trafen sich die Gäste und Bauleute zu einem geselligen Beisammensein und dem üblichen Umtrunk in einem der vorderen, schon benutzten Klassenzimmer der neuen ev. Schule. rd

Wichtiger Fristablauf

Beitragsrückerstattung für Beamte z. W. und 131er

Beamte zur Wiederverwendung und die ihnen nach dem Gesetz zu Art. 131 GG in der Fassung vom 1. September 1953 gleichgestellten versorgungsberechtigten Personen können bis zum 31. August 1954 die Erstattung der Arbeitnehmeranteile der nach dem 8. Mai 1945 bis zum 31. März 1951 (in Berlin 30. September 1951) zur Rentenversicherung geleisteten Beiträge beantragen, sofern aus diesen noch keine Leistung bezogen worden ist. Die Anträge sind für Invalidenversicherungsbeiträge an die zuständige Landesversicherungsanstalt, bei Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2, zu richten.

Vom 1. April 1951 (in Berlin 1. Oktober 1951) an besteht bei Beschäftigung im öffentlichen Dienst für diesen Personenkreis Versicherungsfreiheit. Tätigkeiten im nichtöffentlichen Dienst sind dagegen versicherungspflichtig, wenn der Versicherte nicht ausdrücklich bei der zuständigen Krankenkasse (Orts- oder Ersatzkasse) die Befreiung nach § 73 des Regelungssetzes zu Art. 131 GG in Verbindung mit § 173 RVO beantragt. Die Befreiung ist seit dem 1. April 1954 nur vom Tage der Antragstellung an möglich.

durch. Die Zielpaketten dieser internationalen Großveranstaltung werden in ihrer künstlerischen Ausführung der Bedeutung dieser größten Jagd- und Sportfischerei-Schau nach dem Kriege entsprechen.

Eine Modellschau einer Münchener Modewerkstätte findet am Montag um 20.30 Uhr im Café Hundt statt.

Wem gehören die Fundsachen? Auf dem Fundbüro im Rathaus wurden u. a. folgende Gegenstände abgeliefert, die von den rechtmäßigen Besitzern dort in Empfang genommen werden können: Damenschirm, Knirps, Brille, Geldbörse, Armband, Handschuhe, Damenuhr usw.

Eine Überraschung. Bei den Erarbeiten zur Verlegung der Gasleitung wurde am Mittwoch ein Wasserrohr beschädigt. An der betreffenden Stelle schoß eine mächtige Wasserfontäne empor. Der Schaden konnte jedoch schnell behoben werden.

Gäste aus Düsseldorf erlebten kürzlich hier fröhliche Stunden. Es handelte sich um die Karnevalsgesellschaft „Fidele Jungs“, die „Kattillieria“ besuchten und auch einen ehemaligen Attendorfer Karnevalsprinzen mitbrachten. Für die Gastfreundschaft, die man den Düsseldorfern erwies, zeigten sich die Gäste sehr dankbar.

Einen Aushangkasten hat der Triumph-Motorrad-Club am Vereinslokal Café Biergans-Beul angebracht.



Die Niederste Straße ist zur Zeit wegen Verlegung der Gasfernleitung gesperrt.

Krankentransport. 242 Fahrten führten die Wagen der hiesigen Unfall- und Krankentransportstation im Monat Juni durch.

Großer Schach-Erfolg

Neuenrade. In dem großen internationalen Schach-Problemtourier, das die Schweizer Zeitung „Zürcher Woche“ ausgeschrieben hatte, errang Rektor Karl Junker von hier unter 55 Teilnehmern aus 13 verschiedenen Ländern den vierten Platz. Rektor Junker endete damit auf dem ersten Platz unter den deutschen Teilnehmern.

Aufgrund der ausgesprochenen Befreiung werden durch die Versicherungsträger auf Antrag die geleisteten Beitragsteile an den Versicherten und Arbeitgeber erstattet, wenn keine Leistungen aus der Rentenversicherung gewährt worden sind.

Wird die Befreiung nicht beantragt, so wird dem Versicherten die Zeit der Beitragsleistung für Tätigkeiten im nichtöffentlichen Dienst seit dem 1. April 1951 (in Berlin 1. Oktober 1951) bei der Berechnung des Ruhegehaltes zur Hälfte als ruhegehaltfähige Dienstzeit berücksichtigt, wenn er nicht die Leistungen aus der Rentenversicherung beansprucht.

Gardinen und Dekorationen

Geschmackvolle, allerletzte Neuheiten in staunenswerter Auswahl und dazu wie immer:

wieder so preiswert!

Anfertigen und Aufhängen von Gardinen und Dekorationen.

Keibekus & Eibach - Olpe

Zähneputzen mit COLGATE beseitigt bis zu 80% der Mundbakterien, die Mundgeruch und Zahnverfall verursachen.



COLGATE Zahnpasta schäumt intensiv, macht die Zähne weiß und Ihren Atem rein und frisch.

COLGATE erhält Zahnfleisch und Zähne fest und gesund und gibt den Zähnen Perlenglanz.

COLGATE schmeckt herrlich erfrischend, auch die Kinder werden begeistert sein.

COLGATE ist die meistverkaufte Zahnpastamarke der Welt.

Kaufen Sie noch heute eine Tube und überzeugen Sie sich, wie Colgate Ihrem ganzen Mund

eine langanhaltende Frische gibt. Sie ist in der leuchtend roten Packung überall für nur 75 Pf erhältlich.



Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten. Kaufen Sie noch heute eine Tube und probieren Sie Colgate Zahnpasta aus. Sind Sie nicht zufrieden, senden Sie die in Gebrauch genommene Tube zurück. Wir erstatten Ihnen Kaufpreis und Porto.

Palmolive-Binder & Ketels GmbH., Hamburg-Billbrook

Ackerlehm verursachte Verkehrsunfall

Für ungewöhnliche Straßenverschmutzung haftet der Verursacher

Kreis Olpe. Der „Niedersächsischen Landgemeinde“ Nr. 1/2 entnehmen wir die nachfolgende Wiedergabe des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 20. Januar 1954:

„Wer eine Straße durch Ackerlehm, der von den Rädern landwirtschaftlicher Fahrzeuge herabfällt, in einem nach Art der Straße und dem auf ihr normalerweise stattfindenden Verkehr ungewöhnlichen Ausmaß verschmutzt, hat die ihm zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um eine Gefährdung des Verkehrs zu vermeiden.“

Der Beklagte hatte im Herbst 1950 etwa 14 Tage lang mit einem Trecker über die von K. nach H. führende Bundesstraße Ruten von seinen dort liegenden Feldern abgefahren. Tagelang hatte es geregnet.

Erstklassige Federbetten

kaufen sie immer preiswert bei
Kebbekus & Eibach - Olpe

Von den Rädern des Traktors und Wagens war Ackerlehm auf die Straße übertragen und durch den Verkehr auf der Straße platteförmig geworden. Am 7. Nov. 1950, gegen 20.30 Uhr, kam der Personwagen des Klägers (Kl.) bei regnerischem Wetter auf dem Lehm ins Schleudern, geriet gegen einen Straßenbaum und wurde beschädigt. Der Kläger hat den

Ländlicher Beratungsdienst

Plan vom 12. bis 20. Juli 1954

Kreis Olpe. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft, z. Z. Hillmick, sieht für die Zeit vom 12. bis 20. Juli folgende Veranstaltungen vor:

Montag: 14—18 Uhr Mosten für den eigenen Bedarf nach vorheriger Anmeldung; 20.30 Uhr „Die bäuerliche Geflügelhaltung“, Vortrag und Film.

Dienstag: Vormittags besucht die ländliche Berufsschule den Beratungsdienst; 15 bis 18 Uhr Nähen für die Mädchen der Oberklasse; 20.30 Uhr Bauernabend, zu dem auch die Frauen herzlich eingeladen sind. Es spricht Landw.-Rat Kröger, Olpe.

Mittwoch: 9—13 Uhr Kochen Gruppe I: Festliche Gerichte; 15—19 Uhr Mosten für den eigenen Bedarf nach vorheriger Anmeldung.

Donnerstag: 9—13 Uhr Kochen für die Mädchen der Oberklasse; 20.30 Uhr Kochführung für Abendgruppe und Berufstätige, Vielerlei aus Fisch!

Freitag: 9—13 Uhr Kochen Gruppe I: Vielerlei aus Fisch; 15—18 Uhr Zuschneiden und Nähen von Arbeitskleidung.

Montag: 15—18 Uhr Zuschneiden und Nähen von Kinderkleidung; 20.30 Uhr Lichtbildvortrag „Schönes Wohnen“.

Dienstag: 9—12 Uhr Kochen Gruppe I: Festliche Gebäcke und Tortenverzierung; 20.30 Uhr Abschiedskaffee trinken. Die Teilnehmerinnen melden sich bis spätestens Montagvormittag an. Die Auslagen müssen wieder umgelegt werden.

SGV besucht Kunstaussstellung

Grevenbrück. Die SGV-Abteilung unternimmt morgen eine Wanderung nach Plettenberg. Abfahrt ab Grevenbrück mit dem Personenzug 11.12 Uhr bis Finnentrop. Von dort Fußwanderung über Markberg, Heiligenstuhl, Ruine Schwarzenberg, Bracht nach Plettenberg-Stadt, wo nachmittags die Kunstaussstellung mit Bildern der beiden Grevenbrücker Kunstmaler Reinhold Blicher und Hermann Broermann besucht wird. Rückfahrt ab Bahnhof Plettenberg mit dem Personenzug um 18.10 Uhr. Ankunft in Grevenbrück um 18.26 Uhr. Alle Wanderfreunde sind zur Beteiligung eingeladen.

Krankenversicherung bei Auslandsreisen

Günstige Regelung — Rechtzeitige Erkundigung erforderlich

Olpe. Immer mehr europäische Länder haben zur Erleichterung des Auslandsreiseverkehrs den Visumzwang abgeschafft. Diese Neuordnung hat sich inzwischen gut bewährt und viel zu der starken Zunahme des Auslandsreiseverkehrs beigetragen. Die bisherige Entwicklung läßt erkennen, daß sich weitere Länder zur Aufhebung des Visumzwanges entschließen werden.

Die starke Gläubigerposition der Bundesrepublik in der europäischen Zahlungsunion hat dazu geführt, daß die Beschaffung der für Auslandsreisen erforderlichen Devisen praktisch keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Darüber hinaus können 300 DM über die Grenze mitgenommen werden. Selbst Schiffs- und Flugpassagen können in DM bezahlt werden.

Bislang hatte die Frage des Krankenversicherungsschutzes bei Auslandsreisen einige Schwierigkeiten bereitet, weil durch Kontrollratsgesetz Nr. 47 der Versicherungsschutz von Auslandsreisenden unterbunden war. Erst seit Aufhebung dieses Gesetzes durch die Alliierte Hohe Kommission im September 1950 war es wieder zulässig, Krankenversicherungsverträge von Personen mit ständigem Berlin bei Auslandsaufenthalt aufrechtzuerhalten.

Inzwischen hat der Verband der privaten Krankenversicherung, Köln, im Einvernehmen mit dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen, Berlin, Richtlinien für den Krankenversicherungsschutz im Ausland aufgestellt. Hierin wurde den Krankenversicherungsunternehmen empfohlen, kurzfristigen Auslandsaufenthalt bis zur Dauer von einem Monat im gesamten europäischen Ausland — ohne Ostblockstaaten —

Beklagten für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht. Der Bundesgerichtshof hat den Anspruch bejaht.

In der Urteilsbegründung wurde folgendes gesagt:

Nach § 41 Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung (StVO) vom 24. August 1953 (BGBl. I S. 1201) ist es verboten, Gegenstände auf Straßen zu bringen oder liegen zu lassen, wenn dadurch der Verkehr gefährdet oder die Sicherheit oder Leichtigkeit des Verkehrs beeinträchtigt wird. Der für die Verkehrsstörung Verantwortliche hat diese Gegenstände unverzüglich zu entfernen oder, wenn dies nicht möglich ist, sie ausreichend kenntlich zu machen, bei Dunkelheit oder starkem Nebel durch rotes Licht. Zu solchen Gegenständen kann, wie das Berufungsgericht (BerGer.) zutreffend angenommen hat, auch lehmige Ackererde gehören, die den Rädern landwirtschaftlicher Fahrzeuge anhaftet und beim Befahren der Straße von ihnen abfällt.

Im vorliegenden Fall hat sich der Unfall auf einer Bundesstraße ereignet, die nach den Feststellungen des BerGer. einen sehr starken Kraftverkehr aufwies. Es liegt auf der Hand, daß eine so ausgedehnte erhebliche Verschmutzung der Straße mit Lehm eine Behinderung und Gefährdung des Verkehrs bedeutet, die auf einer solchen Straße durchaus ungewöhnlich ist. Wenn das BerGer. die Voraussetzungen des § 41 Abs. 1 StVO für vorliegend erachtet hat, so läßt sich das hiernach aus Rechtsgründen nicht beanstanden.

Die Berufung des Beklagten auf den einen jeden Verkehrsteilnehmer zustehenden Gemeingebrauch an einer öffentlichen Straße vermag eine andere Beurteilung nicht zu rechtfertigen. Wie die Rev. selbst zutreffend hervorhebt, richten sich Art und Umfang des Gemeingebrauchs nach den Verkehrsbedürfnissen, denen die betr. Straße zu dienen hat. Es sind aber nicht lediglich die Verkehrsbedürfnisse der anliegenden Bauern, sondern auch und sogar in erster Linie diejenigen der Teilnehmer am Fernverkehr, die auf einer Bundesstraße wie hier von Bedeutung sind, zu berücksichtigen. Der Beklagte durfte bei der Benutzung der Straße die Rücksicht auf den Kraftverkehr daher nicht außer acht lassen. Die Ausübung des Gemeingebrauchs findet an dem gleichen Recht der übrigen Verkehrsteilnehmer ihre natürlichen Schranken. Mit Recht ist das BerGer. darum der Ansicht, daß es über den Rahmen des Gemeingebrauchs hinausgeht, wenn die Straße bei ihrer Benutzung mehr verschmutzt wird, als dies durch ein Straßenfahrzeug im allgemeinen üblich ist.

Ob der öffentlich-rechtliche Träger der Straßenunterhaltungspflicht oder die Polizei für die Säuberung der Straße hätte sor-

Wenn man seinen Brief zurückhaben will . . .

Die Bundespost hat großes Verständnis — Besser ist Vorbedacht

Aus dem Sauerland. Da stand kürzlich ein junges Mädchen vor dem Schalter eines Postamtes und fragte, was man denn tun könne, um einen bereits aufgegebenen Brief wiederzubekommen, die Weiterbeförderung aufzuhalten. Das war gar kein Problem, sagte der Beamte, sie solle mal den Kollegen in Zimmer Nr. soundso aufsuchen und einen Antrag stellen. Das Mädchen hatte es sehr eilig, und als sie kaum weg war, meinte der eine aus der Reihe der vor dem Schalter Wartenden augenzwinkernd: Sie hat es sich doch wohl noch einmal anders überlegt . . .

Am nächsten Morgen . . .

Wie kommt das doch oft im Leben vor: in der privaten Sphäre wie im geschäftlichen Alltag werden aus Begeisterung oder Empörung Briefe geschrieben, von deren Inhalt der Schreiber am nächsten Morgen, nachdem er die Sache noch ein-

VOX-KAFFEE

immer röstfrisch verpackt in der seit Jahren bewährten für VOX eigens entwickelten Spezialpackung, dem 3-fach aromaschützenden goldenen DIO-TRESOR

1 INNENBEUTEL
2 METALLFOLIE (aroma- und wasserdicht)
3 ZELLGAS (wetterfest)

mal überschlafen hat, feststellt, es wäre besser gewesen, er hätte diesen Brief nicht geschrieben. Bei nüchterner Ueberlegung sieht die Sache vielfach ganz anders aus, und so möchte man ein vorschnelles „Nein“ oder ein freudiges „Ja“ zu gern zurücknehmen. Tausenden erscheint der „Brief von gestern“ in der Klarheit des nächsten Morgens überholt, übertrieben, vorschnell oder unklug abgefaßt — und man hätte ihn zu gern zurück.

Nun, unsere Bundespost kennt ihre Pappenhäuser. Nichts Menschliches ist ihr fremd. Juristisch liegen die Dinge so, daß der Absender mit dem Einwurf seines Briefes in den Postkasten

das Verfügungsrecht

über seinen Brief noch nicht verloren hat, er kann vielmehr jede Postsendung solange zurücknehmen, als sie dem Empfänger durch den Postzusteller noch nicht ausgehändigt worden ist. Nur eine sehr wichtige Frage ergibt sich für ihn: wie er dies möglichst schnell und sicher anstellen kann. Wir befragten darüber eingehend die Bundespost und können hiermit ihre Ratschläge weitergeben:

Jeder Absender einer postalisch aufgegebenen Sendung — also Brief, Postkarte, Drucksache, Paket- oder Geldsendung — kann beim Aufgabepostamt schriftlich oder mündlich einen

Rückforderungsantrag

stellen. Bei einem Brief z. B. muß er ein Doppel des Briefumschlages beifügen, um jeden Mißbrauch durch Dritte auszuschließen, und zwar von derselben Hand, die das Original geschrieben hat. Wurde die Anschrift des Empfängers mit der Maschine geschrieben oder war sie gedruckt, so muß auch davon ein Doppel beigelegt werden. Die Bundespost gibt diesen Rückforderungsantrag an die Bestimmungsanstalt weiter. Das kann brieflich oder telegrafisch geschehen — wie der Absender es wünscht. In der Praxis wird in den meisten Fällen nur ein Telegramm den gewünschten Zweck erreichen — denn der Rückforderungsantrag muß früher dasein als der Brief selbst. Die Kosten dieser Rückforderung muß natürlich der Absender tragen. Aber es ist doch ein sehr begrüßenswerter Kundendienst der Bundespost, wenn hier durch den Einsatz ihrer Hilfsmittel Fehler und Versehen wiedergutmacht werden, die nicht ihre eigenen sind. So können Voreiligkeiten und Unbedachtheiten ausgeglichen werden.

Dekanatsstagung der männlichen Jugend

Meggen. Eine Dekanatsstagung der männlichen Jugend der Pfarr- und Kirchengemeinden des Dekanates Elspe findet morgen hier statt. Die auswärtigen Tagungsteilnehmer besuchen die hl. Messe um 8.45 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche. Anschließend beginnen die Beratungen im Jugendheim.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Die Jungmädchen und Jungfrauen der katholischen Pfarrgemeinde machen morgen ihren Sommerausflug. Die Fahrt geht nach Marienstatt bei Hachenburg im Westerwald. Abfahrt nach der ersten hl. Messe um 7.15 Uhr ab Boerger.

Maumke. Morgen unternimmt der kath. Männerverein eine Wallfahrt zur Gottesmutter auf dem Kohlhagen. Der Sonderbus fährt ab Maumker Kirche um 12.45 Uhr bis Flape. Von dort ist Fußwallfahrt bis zur Kohlhagener Wallfahrtskirche. Teilnehmer, die gehbehindert sind, können bis zur Wallfahrtskirche mitfahren. Rückfahrt ab Brachthausen gegen 17.15 Uhr.

Meggen. Gefunden wurde ein Trauring, den der Verlierer im Gemeindebüro in Empfang nehmen kann.

Altenhundem feiert

Festtage in der Sauerlandhalle

Altenhundem. Eigentlich brauchten wir garnicht auf die Altenhundemer Schützenfesttage besonders hinzuweisen“, meinte Schützenmajor J. Wächter vor einigen Tagen. Dieses Fest ist nämlich allgemein bekannt und beliebt. Wenn heute nachmittag die Schützenbölle die drei großen Festtage ankündigen, packt jeden das Schützenfestfieber. Dann beginnt ein althergebrachtes, echtes Volksfest! Um 19 Uhr treten die Schützen beim Hotel Hoffmann an. Das große Blasorchester Siegerland unter Leitung von Obermusikdirektor Deisenroth spielt auf und dann geht es zunächst zum Ehrenmal, wo die Gefallenen geehrt werden. Der Festmarsch führt weiter zur Vogelstange. Dort wird der Vogel aufgesetzt. In den Sälen der Sauerlandhalle ist anschließend großes Konzert, das einen genauen Abend verspricht. Gegen 24 Uhr geht es in geschlossenem Marsch unter Vorantritt des Blasorchesters zum Vereinslokal. — Am Sonntagmorgen nach dem Hochamt versammelt sich alles wieder zum Platzkonzert auf dem Marktplatz. Um 15 Uhr führt der Festzug durch die Hundemstraße und zurück zur Hagener Straße, wo das letztjährige Königspaar mit dem Hofstaat abgeholt wird. In der Sauerlandhalle spielt das Orchester zum Konzert auf. Nicht zu vergessen ist die traditionelle Kinderbelustigung mit Kindertanz in der Festhalle. Auf dem Platz vor der Halle wird wieder Kirmestrußel herrschen. Nach dem Festball am Abend geht es gegen 24 Uhr zurück zum Marktplatz, wo der große Zapfenstreich mit Feuerwerk den Sonntag beschließt. — Am Montag ist um 6.45 Uhr Schützenmesse; um 9 Uhr Vogelschießen, dann Frühlingsessen; Festzug, Konzert und Tanz füllen den Nachmittag und Abend aus. Alle, die das dreitägige Schützenfest in Altenhundem miteiern wollen, sind herzlich eingeladen!

Altenhundem. Am Sonntag kann Franz Schneidersmann, Lennestraße, sein 76. Lebensjahr vollenden. Er ist noch sehr rüstig. Die besten Wünsche!

Altenhundem. Heinrich Knieling, Uferstraße, kann am Montag sein 88. Lebensjahr in guter Rüstigkeit vollenden. Dem noch sehr rüstigen Geburtstagskind unsere besten Glückwünsche!

Altenhundem. Der Turnverein nimmt am Sonntag am Gillerbergfest teil. Abfahrt um 6.45 Uhr mit Sonderomnibus.

Altenhundem. Am Montag sind aus Anlaß des Vogelschießens sämtliche Wege an

der Nordseite der Töte, insbesondere die Zugangswege von Altenhundem, Kickenbach und Bettinghof von 9 bis 13 Uhr gesperrt.

Altenhundem. Die neue Straßenbeleuchtung, die bislang bis zum Gasthof Sommerhoff fertiggestellt war, wird jetzt in der oberen Hundemstraße in Richtung Kirchhundem fortgesetzt. Zur Zeit ist das Elektrizitätswerk Siegerland mit der Aufstellung der Masten beschäftigt.

Meggen. Am Montag ist um 20 Uhr im Jugendheim Versammlung von Jung- und Altkolping. Vikar Böger wird einen Lichtbildvortrag über seine Romreise halten. Gäste sind willkommen.

Meggen. Wer noch am Zeltlager des „Deutschen Wandertages“ vom 5. bis 9. August in Goslar teilnehmen will, soll sich umgehend beim SGV-Wanderwart Berens melden. Für die Fahrt vorgesehen sind die Tage vom 2. bis 10. August.

Hofolpe. Die Bundesstraße unterhalb unseres Ortes erhält z. Z. eine neue Teerdecke.

Hofolpe. Der Schützenverein feiert sein Gesangs- und Schützenfest am 18. und 19. Juli.

Wüdinghausen. Heute beginnen hier die Festtage des 30jährigen Bestehens des Männergesangsvereins. Am Montag feiert der Schützenverein sein Fest.

Professor Dr. Boerger verläßt wieder das Sauerland

Grevenbrück. Am 15. Juli kehrt Professor Dr. Boerger, der hier zu Besuch weilte, wieder nach Uruguay zurück. Während einer kürzlich gehaltenen Unterredung erklärte er u. a. folgendes: „Tief bewegt hat mich das Wiedersehen mit den wenigen noch am Leben gebliebenen Bekannten meines Alters, die mit mir die Grevenbrücker Volks- oder Rektoratsschule besucht haben. Ich habe feststellen müssen, daß trotz der schweren Erlebnisse der unheilvollen Kriegs- und Nachkriegsjahre sich der gute Kern und die gemüthliche Wesensart der Bewohner unserer sauerländischen Heimat vortrefflich erhalten haben! Die Erlebnisse während meines Aufenthaltes im Sauerland, das ich nach 27 Jahren wiedergesehen habe, werde ich als treuer Sohn der Heimat, zu der ich mich mit Stolz bekenne, nicht vergessen. So Gott es will, werde ich im nächsten Jahre wiederkommen!“

FILMSCHAU

Olpe: „Salto mortale“; „Die Frau am Scheidewege“
Attendorn: „Der Klosterjäger“; „Tarzans Vergeltung“
Grevenbrück: „Sterne über Colombo“
Altenhundem: „Im Krug zum grünen Kranze“
Kirchhundem: „Schlager-Parade“; „Die letzte Entscheidung“
Meggen: „Musik bei Nacht“
Meschede: „Eine Liebesgeschichte“; „Rose von Cimarron“
Fredeburg: „Ich und meine Frau“
Bestwig: „Die Gefangene des Maharadscha“
Siegen: „Mit 17 beginnt das Leben“ (Apollo); „Im Schatten der Krone“ (Central); „Allen Gefahren zum Trotz“ (Charlotten); „Die letzte Brücke“ (Roland)



**Geht's schonender?
Geht's weisser?**

Das bin ich meiner Wäsche schuldig:

Wirklich
schonendes
Waschen
mit BOTIL.



BOTIL
mit der grossen Waschkraft

DALLI-WERKE STOLBERG/RHLD.

Normalpaket
45 Pf.
Doppelpaket
85 Pf.

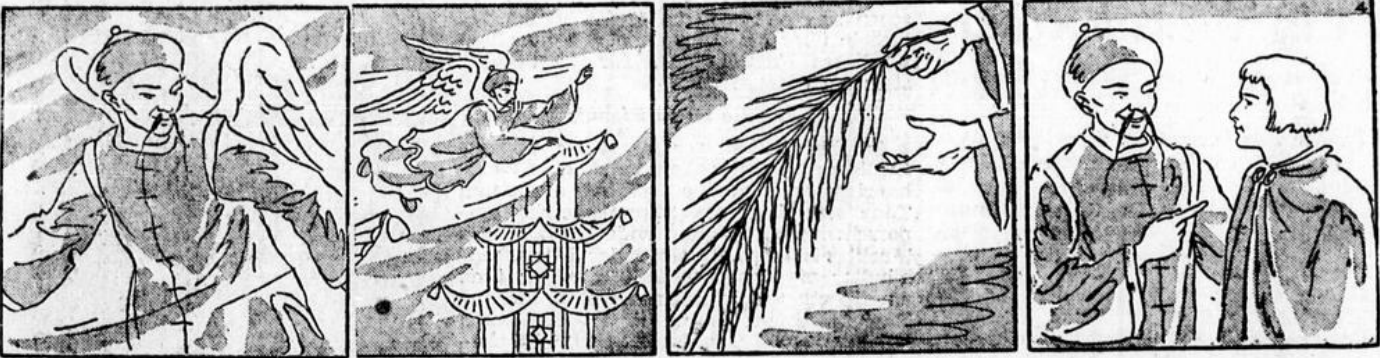
Der Garten des Paradieses, Von Hans Christian Andersen



Der Westwind sah aus wie ein Wilder. In der Hand hielt er eine Mahagonikeule, die in den amerikanischen Mahagoniwäldern gehauen war. „Wo kommst du her?“ fragte seine Mutter. „Aus den Waldwüsten“, sagte er, „ich sah mir den tiefsten Fluß an, wie er von den Felsen herabstürzte.“ Und sonst hast du nichts gemacht?“ fragte die Alte. „Aber gewiß,

ja, ich habe Geschichten zu erzählen, aber man soll nicht alles sagen, was man weiß.“ Jetzt kam der Südwind mit einem Turban und einem fliegenden Beduinenmantel. „Setze dich auf den Stein dort und erzähle, wo du gewesen bist“, sagte die Alte. „In Afrika, meine Mutter“, antwortete er, „da tummelte ich mich in dem feinen weißen Sand und wirbelte ihn zu großen Säulen auf. Du hättest nur sehen sollen, wie mutlos das Dromedar dastand und wie der

Kaufmann den Kaffa über den Kopf zog. Jetzt sind sie begraben. Eine Pyramide aus Sand wölbt sich über ihnen. Wenn ich die einmal wegwehe, soll die Sonne die weißen Gebeine bleichen.“ „Du hast also nur Böses betrieben“, sagte die Mutter, „marsch in den Sack.“ Und ehe er sich's versah, hatte sie den Südwind in den Sack hineingesteckt. Er wälzte sich auf der Erde herum, sie aber setzte sich darauf, und er mußte still liegen.



Dann kam der Vierte. Es war der Ostwind. Er war wie ein Chinese gekleidet. „Nun, kommst du aus dieser Ecke?“ fragte die Mutter. „Ich dachte schon, du wärest im Garten des Paradieses gewesen.“ „Da fliege ich erst morgen hin“, sagte der Ostwind. „Jetzt komme ich aus China, wo ich um das Porzellanschloß getanzt habe.“ „Du bist sehr ausgelassen“, sagte die Alte, „es ist Zeit, daß du morgen in den Garten des Paradieses kommst. Trinke nur tüchtig aus der Weisheitsquelle und nimm auch eine kleine Flasche davon deiner alten

Mutter mit.“ „Das will ich tun“, sagte der Ostwind. „Aber warum hast du denn meinen Bruder aus dem Süden in den Sack gesteckt? Heraus mit ihm. Er soll mir vom Vogel Phönix erzählen; von dem Vogel will die Prinzessin im Garten des Paradieses immer hören.“ „Nun, weil du mein Herzblatt bist, will ich den Sack öffnen.“ Das tat sie und der Südwind kroch heraus. „Da hast du ein Palmblatt für die Prinzessin“, sagte der Südwind, „das Blatt hat der alte Vogel Phönix, der einzige, der in der Welt war, mir gegeben. Er hat mit

seinem Schnabel seine ganze Lebensgeschichte während der hundert Jahre, die er gelebt hat, hineingeritzt, nun kann

Kasperl Larifaris Abenteuer:

Der böse Kater Burreburre

Am Morgen, wenn die Buden auf dem Jahrmarkt noch geschlossen sind und alle Schausteller in ihren Wohnwagen fest und tief schlafen, hebt sich ganz vorsichtig die Zeltplane am Puppentheater, und der lustige Kasperl Larifari kriecht hervor. Er hat jetzt Zeit, denn die erste Vorstellung ist erst nach dem Mittagessen, und so geht er ein wenig aus, um sich die Welt zu ansehen. Und natürlich hat er dabei die merkwürdigsten Abenteuer zu bestehen, denn sonst ließe er ja nicht Kasperl Larifari. Seinen Knüttel hat er bei einem solchen Spaziergang immer unter dem Arm.

Kürzlich, als er so an einem hellen Morgen dahintrippte, kam er auch in einen Garten, der im schönsten Morgenlicht hinter einem hohen Haus lag. Da hörte er plötzlich über sich ein ängstliches Piepsen, und als er hinauf sah, bemerkte er einen Starenkasten, in dem mehrere Vögelchen ganz jämmerlich schrien. Mit einem Satz war der Kasperl auf dem Baum und fragte, was es denn gäbe. Da steckte ein Vögelchen den Kopf aus dem Kasten und sagte, daß der böse Kater Burreburre schon zweimal dagewesen sei und sich zwei kleine Vögelchen zum Fressen geholt habe und daß er sicher bald wiederkommen würde, um auch sie zu verschlingen. „Laßt mich nur machen“, meinte der

Sicher habt ihr schon alle einmal die Streiche von Till Eulenspiegel gelesen und eure Freude daran gehabt. Aber wißt ihr auch, daß Till wirklich gelebt hat und im Jahre 1350 in Mölln begraben wurde? Mölln ist ein reizendes kleines Städtchen etwa 50 km östlich von Hamburg. Wenn ihr einmal in diese Gegend kommt, müßt ihr unbedingt dorthin fahren. An der Kirche, die schon 1190 gebaut wurde, befindet sich nicht nur ein Till-Eulenspiegel-Brunnen, sondern an der Mauer des Gotteshauses ist auch eine Grabplatte mit dem Bild von Till und einer plattdeutschen Inschrift angebracht. In der Kirche selbst werden noch sein Degen, ein Stück von Tills Kettenhemd und seine eiserne Brille aufbewahrt. Ursprünglich hieß der Schalk übrigens nur Till, erst lange nach seinem Tode erhielt er den Beinamen Eulenspiegel, weil die Eule das Symbol der Weisheit und der Spiegel das Symbol der Wahrheit ist. Weisheit und Wahrheit aber stecken hinter Tills tollen Streichen, mit denen er den Menschen ihre Fehler so nachdrücklich bewies.

In dem kleinen Museum gegenüber der Kirche in Mölln befindet sich auch noch Tills Horn, das er als Türmer benutzte, und die große, schwere eiserne Truhe mit acht Schlössern, in denen der „Schatz“ lag, der die Stadtväter von Mölln „steinreich“ machen sollte, wenn sie Till ein ordentliches Begräbnis verschafften. Sie durften die Kiste aber erst fünf Wochen nach seinem Tode öffnen. Als sie es taten, fanden sie nur — Steine darin. Till hatte nicht gelogen: Sie waren jetzt steinreich. Auch die schwere Eichenbahre, auf der

sie es selbst lesen.“ „Sag mir doch einmal, was ist das für eine Prinzessin, und wo liegt der Garten des Paradieses?“ fragte der Prinz. „Ei, ei“, sagte der Ostwind, „willst du dahin, so fliege doch morgen mit mir. Die Königin der Feen wohnt darin, dort liegt die Insel der Glückseligkeit, wohin der Tod niemals kommt. Aber nun mußt du nicht mehr reden, denn ich will schlafen.“

Till Eulenspiegel zu Grabe getragen wurde, ist noch vorhanden. Wenn ihr also einmal nach Mölln kommt, müßt ihr euch das alles ansehen.

Einmal ist keinmal

Von Johann Peter Hebel
Einmal ist keinmal. Das ist das ergo- genste und schlimmste unter allen Sprich- wörtern, und wer es gemacht hat, der war ein schlechter Rechenmeister oder ein bos- hafter. Einmal ist wenigstens einmal, und daran läßt sich nichts abmarkten. Wer ein- mal gestohlen hat, der kann sein Leben- lang nimmer mit Wahrheit und mit fro- hem Herzen sagen: „Gottlob, ich habe mich nie an fremdem Gut vergiffen!“ Und wenn der Dieb erhascht und gehängt wird, dann ist einmal nicht keinmal.

Aber das ist noch nicht alles, sondern man kann meistens mit Wahrheit sagen: Einmal ist zehnmal und hundert- und tausendmal. Denn wer das Böse einmal angefangen hat, der setzt es gemeinlich auch fort. Wer A gesagt hat, der sagt auch gern B, und alsdann tritt zuletzt ein an- deres Sprichwort ein: daß der Krug so- lange zum Brunnen gehe, bis er bricht (dwp)

Welches Wort fehlt?

Wenn ihr bei den nachstehenden sechs Wortpaaren jeweils ein neues Wort in die Mitte setzt, so entstehen durch das ge- fundene Wort zwei neue Wörter. Die An- fangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben ein Fahrzeug. Damit ihr die Sache genau versteht, als Beispiel ein Wort- paar: Bücher — Tür. In die Mitte gehört das Wort „Schränk“, es heißt dann also Bücherschränk und Schrancktür, Anfangs- buchstabe S. Und nun zu unseren sechs Wortpaaren:

Motor — Rennen, Kind — Ton, Höhen — Pumpe, Kerzen — Strahl, Maul — Treiber, Hecken — Strauß.

Lösung: Die fehlenden Worte sind: Rad, Orgel, Luft, Licht, Esel, Rosen. Die Anfangsbuchstaben ergeben: ROLLE.

Hokus, pokus, fidibus . . .

Kleine Tricks für große Zauberer — Der Zauberstab im Portemonnaie

Man tritt vor das Publikum, zieht sein Portemonnaie aus der Tasche, öffnet es und holt lächelnd daraus den . . . Zauber- stab hervor, und zwar einen richtigen, massiven Stab, den man gleich seinen Zu- schauern in die Hand geben kann. Sie werden den Kopf schütteln und sich nicht erklären können, wie aus der kleinen Börse ein so großer Gegenstand kommen kann.

Wie man's macht? Nun, der Zauberstab ist im Rockärmel verborgen, er stützt sich auf den Mittelfinger der leicht gebogen gehaltenen linken Hand. Das Portemonnaie aber, am besten ein altes, welches das oben mit dem Bügel zuschnappt, hat unten ein Loch, durch das der Stab ge- steckt werden kann. Er läßt sich dann durch das Portemonnaie aus dem Ärmel herausziehen.

Ein anderer Trick: In einem Leuchter steht auf dem Zaubertisch eine brennende

Kerze. Der Zauberer pustet sie aus und wickelt sie in ein Stück weißes Seiden- papier. Bis zum letzten Augenblick kann man die Kerze sehen. Nach dem Zauber- spruch kann der Zauberer beweisen, daß die Kerze verschwunden ist. Er zerreißt die Seidenpapierhülle in winzige Stück- chen. Von der Kerze ist nichts mehr zu entdecken.

Der Trick? Es handelt sich um keine echte Kerze, sondern nur um ein win- ziges Kerzenstumpfen, das in einer weißen Papierhülle steckt, so daß das Ganze wirklich einer Kerze gleicht. Man kann sie sogar anzünden, denn natürlich reißt das Stumpfen noch eine gute Weile. Später, wenn die Kerze verschwin- den soll, wird die Hülle mit der Papier- röhre zusammen gerissen; das kleine Kerzenstumpfen, das weich und schmie- sam ist, verschwindet in den Papierstück- chen völlig. (dwp)

den ganzen Garten. Dabei ließ er seinen Prügel tüchtig auf dem schwarzen Kater- fell tanzen.
Der böse Kater Burreburre aber wurde in dem Garten niemals mehr gesehen. Die Starenkinder sangen dem Kasperl ein Liedchen und die Haselmäuse tanzte, daß ihr langes Schwänzchen flog und schenkte dem braven Kasperl eine große, große Haselnuß. Und sie liegt noch heute in einem Kästchen in der Kasperlbude gleich auf dem Tisch, auf dem die Kasse steht.

den ganzen Garten. Dabei ließ er seinen Prügel tüchtig auf dem schwarzen Kater- fell tanzen.

Der böse Kater Burreburre aber wurde in dem Garten niemals mehr gesehen. Die Starenkinder sangen dem Kasperl ein Liedchen und die Haselmäuse tanzte, daß ihr langes Schwänzchen flog und schenkte dem braven Kasperl eine große, große Haselnuß. Und sie liegt noch heute in einem Kästchen in der Kasperlbude gleich auf dem Tisch, auf dem die Kasse steht.

Aus unserer Rätselkiste

Ich weiß eine lustige, schwebende Stadt, die keine Häuser, nur Straßen hat, von einer Herrscherin wird sie bewohnt, die lauernd in ihrer Mitte thront. Wer die Straßen betritt, verloren ist, weil gleich ihn die grausame Herrscherin frisst.
(Das Spinnennetz)

In welchem Fluß lebt es sich am leichtesten?
(Im Überfluß)

Welche Kugel ist nicht rund?
(Die Erdkugel. Sie ist an beiden Polen abgeplattet.)

Im Sommer kalt, im Winter warm, im Herbst reich, im Frühling arm. Was ist das?
(Der Keller)

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):				Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):			
Nachrichten, Wetter: 6.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00 — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programmhinweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialekt- sendung, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Pressemeld., 14.50 Schulfunk, 15.30 Kurztitel, 15.40 Wirt- schaftsfunk, 15.50 Suchdienst, 16.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.				6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nach- richten, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Pressemeld., 14.00 Sende- pause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten.			
Sonntag, 11. Juli 1954				Freitag, 16. Juli 1954			
8.00 Orgelmusik	8.15 Volksweisen und -tänze	8.15 In fröhlicher Gesellschaft	8.15 Kl. Stücke v. Beethoven	8.15 Schwedische Volkslieder	8.15 Musik am Morgen	8.15 Schwedische Volkslieder	8.15 Musik am Morgen
8.30 Evangelischer Kirchentag	9.00 Heitere Klänge	9.00 Gequipt und geblasen	9.00 Unterhaltsame Kammer- musik	8.30 G. Gregor a. d. Funkorgel	9.00 Letztliche Volksweisen	8.30 G. Gregor a. d. Funkorgel	9.00 Letztliche Volksweisen
9.30 Nachrichten	9.20 Der Zauberring	9.20 Der Zauberring	9.30 Zum 80. Geburtstag von Wilhelm von Scholz	9.00 Bunte Rhythmen	9.30 Kammermusik	9.00 Bunte Rhythmen	9.30 Kammermusik
9.10 Musik am Sonntag	12.00 Hermann Hagedstedt spielt	12.00 Musik zur Mittagspause	9.30 Zum 80. Geburtstag von Wilhelm von Scholz	12.00 Hermann Hagedstedt spielt	12.00 Frohes Wochenende	12.00 Hermann Hagedstedt spielt	12.00 Frohes Wochenende
10.00 Evangel. Gottesdienst	13.10 Musik am Mittag	13.10 Aus Operetten	12.00 Musik zur Mittagspause	13.10 Tanz-Fantasten	13.10 Bunte Melodienkette	13.10 Tanz-Fantasten	13.10 Bunte Melodienkette
11.15 Die stille Stunde	14.00 Schallplattenmusik	14.00 Orchester-Suiten	13.10 Musik am Mittag	14.00 Kanada	14.00 Am Samstag um zwei . . .	14.00 Kanada	14.00 Am Samstag um zwei . . .
12.00 Sang und Klang	14.40 Die goldenen Tage von Weimar und Kopenhagen	14.40 Die goldenen Tage von Weimar und Kopenhagen	14.00 Südliche Bilder	14.15 Ostdeutsche Tänze	15.00 Heiterer Männerchor	14.15 Ostdeutsche Tänze	15.00 Heiterer Männerchor
13.00 Nachrichten	16.00 Kammermusik	16.00 Hans Bund spielt	14.30 Die goldenen Tage von Weimar und Kopenhagen	14.30 Die goldenen Tage von Weimar und Kopenhagen	15.30 Alte und neue Heimat	14.30 Die goldenen Tage von Weimar und Kopenhagen	15.30 Alte und neue Heimat
14.00 Kinderfunk	16.30 Tanztee	16.30 Tanztee	16.00 Kammermusik und Musiker	16.00 Musik von Petrassi	16.00 Wüsten Sie schon, daß . . .	16.00 Kammermusik und Musiker	16.00 Musik von Petrassi
14.30 Der Hörer hat das Wort	17.05 Westd. Kulturspiegel	17.05 Für Schule u. Elternhaus	16.30 Kammermusik	16.30 Kinderfunk	17.30 Aus der Welt der Arbeit	16.30 Kammermusik	16.30 Kinderfunk
15.00 Was ihr wollt	17.35 Die Frau in unserer Zeit	17.35 Für Schule u. Elternhaus	17.05 Glorie und Passion	17.05 Forum der Wissenschaft	18.00 Am laufenden Band	17.05 Glorie und Passion	18.00 Am laufenden Band
16.00 Ja oder Nein	17.45 Zum Feierabend	17.45 Wiederkehr, macht Freude	17.35 Die Frau in unserer Zeit	17.25 Junge Generation	18.55 Glocken und Chor	17.35 Die Frau in unserer Zeit	18.55 Glocken und Chor
16.15 Tanztee	19.15 Lieder und Tänze aus Sibirien	19.15 Großstadt-Serenade	17.45 Gut aufgelegt	17.35 Leichte Kost	19.20 Arbeitsamidschlag	17.45 Gut aufgelegt	19.20 Arbeitsamidschlag
17.15 Sportberichte	19.45 Schlusssinfonien 1954	20.00 „Die Insel d. Resignation“	19.15 Operettenbühnen	18.10 Aus der Welt des Juden- tums	19.35 Kantate nach deutschen Volksliedern	19.15 Operettenbühnen	19.35 Kantate nach deutschen Volksliedern
18.20 Das Meisterwerk	20.15 Volksmusik	21.00 Harry Hermann spielt	21.00 Ordnung muß sein!	19.15 Zu Unrecht vergessen	20.00 Schwarz oder Weiß?	21.00 Ordnung muß sein!	20.00 Schwarz oder Weiß?
19.00 Nachrichten, Sport	22.00 Volksmusik	21.30 Aus der Neuen Welt	22.00 Konzert	19.30 Eugen Onegin — von Pe- trov	21.55 Von Woche zu Woche	22.00 Konzert	21.55 Von Woche zu Woche
20.00 Abendkonzert	22.30 Musik von Carl Phil. Em. Bach	22.00 Aus der Alten Welt	22.45 Romantische Lieder und Klaviermusik	20.00 Stammtisch	22.10 Musik von Mendelssohn- Bartholdy	22.45 Romantische Lieder und Klaviermusik	22.10 Musik von Mendelssohn- Bartholdy
21.15 Schluß-Kundgebung des evgl. Kirchentages	23.00 Musik aus alter Zeit	22.10 Der Jazz-Club	23.15 All Baba und mehr als 40 Passagiere	22.10 Nachtprogramm	22.40 Tanzmelodien	23.15 All Baba und mehr als 40 Passagiere	22.40 Tanzmelodien
21.45 Nachrichten, Sport	23.05 Jazz-Posaune	23.05 Klingende Drehscheibe		23.05 Von neuer Musik	23.30 Adrian und Alexander		23.30 Adrian und Alexander
22.45 Combo-Rhythmen							
23.00 Tanzmusik							
UKW-WEST				UKW-WEST			
8.00 Zum Sonntag	8.05 Gut gemischt	8.05 Unterhaltungsmusik	8.05 Unterhaltungsmusik	8.05 Gut gemischt	8.05 Unterhaltungsmusik	8.05 Unterhaltungsmusik	8.05 Unterhaltungsmusik
8.30 Nachrichten	8.45 Schliesische Lieder	8.45 Vom Scheiden u. Wandern	8.45 Im Walde	8.45 Volksmusik	9.00 Holländ. Cembalomusik	8.45 Im Volkston	9.00 Holländ. Cembalomusik
9.00 Orgelmusik	9.00 Musikal. Galanterien	9.00 Nordische Reisebilder	9.00 Kammermusik	9.00 Kammermusik	9.40 Lobt Gott mit Singen	9.00 Unvergängliche Romantik	9.40 Lobt Gott mit Singen
9.30 Romaniker auf Reisen	9.40 Zum Lob der Musik	9.40 Minnelieder	9.40 Der Singkreis	9.40 Humor als Reisekamerad	10.00 Zur Unterhaltung	9.40 Altdeutsche Lieder	10.00 Zur Unterhaltung
10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Melodien v. K. Herrlinger	10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Musik von Chopin	10.00 bunte Minuten	11.00 Volkslieder	10.00 Unterhaltungsmusik	11.00 Volkslieder
11.00 Schöne Stimmen	11.00 Einfach märchenhaft	11.00 Bunte Folge	11.00 Unterhaltungsmusik	11.00 Musik und Liebe	11.15 Konzertante Musik	11.00 Virtuose Klänge	11.15 Konzertante Musik
11.30 Konzert	11.20 Musik von Carl Phil. Em. Bach	11.40 Violoncello-Sonaten	11.35 Unterhaltungsmusik	11.40 Orgelmusik	12.00 Zur Mittagspause	12.00 Blasmusik	12.00 Zur Mittagspause
12.00 Internat. Frühschoppen	12.00 Musik zur Mittagspause	12.00 Zur Mittagspause	12.00 Musik am Mittag	12.00 Zur Mittagspause	12.45 Mittagskonzert	12.05 Operettenmelodien	12.45 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten	12.45 Musik von Haydn	12.45 Mittagskonzert	12.45 Musik am Mittag	12.45 Musik am Mittag	13.00 Geistliche Chormusik	12.45 Orchesterkonzert	13.00 Geistliche Chormusik
12.35 Musik v. Huben u. drüben	13.00 Musik zur Sommerzeit	13.00 Bänkelsänger	13.00 Musik am Mittag	13.00 Musik am Mittag	13.25 Niederländ. Orgelmeister	13.00 Kinderfunk	13.25 Niederländ. Orgelmeister
13.15 Reisebericht	13.00 Humor in neuer Musik	13.00 Das neue Buch	13.00 Musik am Mittag	13.00 Musik am Mittag	14.00 Das neue Buch	13.00 Hörerwünsche	14.00 Das neue Buch
14.00 Hans Bund spielt	14.00 Das neue Buch	14.00 Teemusik	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	14.00 Promenaden-Konzert	13.30 Aus der Welt der Oper	14.00 Promenaden-Konzert
14.30 Barockmusik	14.00 Teemusik	14.00 Vesco D'Orto spielt	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	15.00 Ein kleines Konzert	14.00 Triosonate	15.00 Ein kleines Konzert
15.15 Bekannt und beliebt	15.00 Teemusik	15.00 Volksmusik	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	15.15 Wie wir leben	14.00 Triosonate	15.15 Wie wir leben
15.30 Kinderfunk	15.30 Volksmusik	15.30 Unterhaltungsmusik	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	16.00 Leichte Mischung	15.00 Sport	16.00 Leichte Mischung
16.00 Sport und Musik	16.00 Musik zum Feierabend	16.00 Unterhaltungsmusik	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	16.30 Achtung! Aufnahme!	16.00 Sport	16.30 Achtung! Aufnahme!
16.30 Hermann Hagedstedt spielt	16.30 Musik zum Feierabend	16.30 Amerikanische Dichter	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.00 Männerchor	16.30 Am runden Tisch	17.00 Männerchor
17.00 Solistenkonzert	17.00 Musik zum Feierabend	17.00 Sibelius-Wege zu Helsinki	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.00 Stammtisch	16.30 Am runden Tisch	17.00 Stammtisch
17.30 Sport, Nachrichten	17.30 Musik zum Feierabend	17.30 Lustspiel: Der Bär	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.30 Harald Banter spielt	16.30 Am runden Tisch	17.30 Harald Banter spielt
18.00 Ein Tanzabend	18.00 Musik zum Feierabend	18.00 Die Welt am Abend	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.30 Neues aus Schilda	16.30 Am runden Tisch	17.30 Neues aus Schilda
18.30 Abendkonzert	18.30 Musik zum Feierabend	18.30 Mozart in seinen Briefen	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.30 Bei gedämpftem Licht	16.30 Am runden Tisch	17.30 Bei gedämpftem Licht
19.00 Für Kenner u. Liebhaber	19.00 Jazz-Posaune	19.05 Musiker von heute	14.00 Musik am Mittag	14.00 Musik am Mittag	17.30 Made in USA	16.30 Am runden Tisch	17.30 Made in USA
FERNSEHEN				FERNSEHEN			
12.00 Internat. Frühschoppen	16.30 Juger-Stunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde
20.00 Deutsche Amateurbox- meisterschaften — Über- tragung aus dem Sport- palast Berlin	16.55 Wochenspiegel	20.00 Zeitgeschehen — fernge- sehen	17.15 Für die Frau	17.00 Für die Frau	17.05 Frankf. Nachmittagsstudio	15.00 Die Wahl des Bundesprä- sidenten	17.05 Frankf. Nachmittagsstudio
	20.00 Tagesschau	20.00 Kulturfilm: Der Islam	20.00 Tagesschau	20.00 Vom Rennjäger bis z. Düsenjäger	20.15 Kochkunst für eilige Fein- schmecker	16.30 Kinderstunde	20.15 Kochkunst für eilige Fein- schmecker
	20.20 Evangel. Kirchentag	21.05 Er u. Sie, heiter betrachtet	20.20 Fröhliche Sommerabend bei den Kanuten	20.25 Unter Gästebuch	20.30 Wissenschaft auf Reisen	17.00 Vorschau	20.30 Wissenschaft auf Reisen
	20.40 Die barmherzige Lüge — ein Spielfilm	21.50 Tagesschau	21.25 Im Wirbel der Stars	21.00 Atonie überall	21.05 Eine Groteske	20.00 Fernsehkameras auf einem Bummel am Havelstrand	21.05 Eine Groteske

Junge Liebe mit Revolverschüssen

Kinderdrama auf dem Bauplatz endete vor dem Traualtar
Seltsamer Liebesbeweis

NY-NeuYork. — Eines der jüngsten Brautpaare stand jetzt vor dem Altar einer Kirche im Stadtteil Bronx. Bräutigam Umberto Alvarado, siebzehn Jahre alt, führte die sechzehnjährige Elisabeth Santanda heim. Damit ging der Traum ihres jungen Lebens in Erfüllung, obwohl sie vor zwei Jahren alles getan hatten, um ihn zu zerstören. Aber Liebe muß nicht nur geschworen, sondern auch bewiesen werden. Umberto tat es auf besondere Weise.

Vor zwei Sommern spielten Umberto und Elisabeth, fünfzehn und vierzehn Jahre alt, mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft auf einem Baugelände nahe der elterlichen Wohnung. Dabei fand der Junge unter Ziegelsteinen etwas, was in der Hand Jugendlicher schon immer Unheil angerichtet hat: einen mit sechs Schuß geladenen Revolver. Selbstverständlich tat er, was man nach ungeschriebenen Gesetzen in einem solchen Falle immer tut, er richtete den Lauf auf Elisabeth mit der Drohung, sie zu erschließen, wenn sie jemals daran dächte, ihn nicht zu heiraten. Noch bevor er diese Worte ausgesprochen hatte, knallte es. Das Mädchen sank schwer verletzt zu Boden. In seiner Panikstimmung hob Umberto den Lauf gegen die

eigene Brust und drückte zum zweiten Male ab. Damit war die Tragödie vollständig.

Mit lebensgefährlichen Wunden brachte man Umberto und Elisabeth ins Krankenhaus. Dort lagen sie Bett an Bett, dem Sterben näher als dem Leben. Aber das Unwahrscheinliche gelang. Die Kunst der Ärzte holte beide ins Leben zurück. Nach etlichen Wochen konnten sie wieder die Schule besuchen und miteinander spielen. Selbstverständlich war der Wunsch, sich zu heiraten, jetzt größer als zuvor. Die Hochzeit in der Kirche von Bronx setzte den Schlußpunkt hinter das Kinderdrama.

Umberto besucht jetzt die Kunstfachschule. Er will Reklamezeichner werden. Elisabeth dagegen beschäftigt sich mit den Kochtöpfen. Sie möchte sehr bald als perfekte Hausfrau gelten, zwar erst sechzehn Jahre alt, aber schon im Besitz der Erfahrung, daß Liebe manchmal recht seltsame Wege geht, um ans Ziel zu kommen.

Königlicher Hund biß Wachtposten

Also geschehen vor dem Buckingham-Palast — Gardegrenadier verzog keine Miene

London. Ein Hund Königin Elisabeths ärgerte sich über einen Wachtposten vor dem Buckingham-Palast, und als dieser obendrein noch eine zackige Ehrenbeziehung exerzierte, biß er ihn kurz, aber heftig ins Bein. Das ist schon das zweite Mal, daß sich dieser Hund vorbeibenommen hat. Erst kürzlich wurde in Windsor ein königlicher Uhrenaufzieher durch die scharfen Zähne des gleichen königlichen Corgis an seiner aufreibenden Tätigkeit gehindert.

Diesmal spielte sich die muntere Belerei vor aller Öffentlichkeit ab. Vor dem Tor des Buckingham-Palastes marschierte der Wache schiebende 23jährige Gardegrenadier Alfred Edge auf und ab. Seine Wachzeit neigte sich ihrem Ende entgegen; Edge stellte sich im „Rührt-euch“ vor dem Schilderhaus auf und wartete auf seine Ablösung.

Da aber erschien ein Diener, der zwei der königlichen Corgis aufs Gäßchen führte. Einer der Hunde (er hört auf den schönen Namen Susan) blieb stehen und inspizierte kritisch den stocksteif dastehenden Posten. Voller Mißtrauen roch er an dessen Stiefel und begann böse zu knurren. Vielleicht hätte er es dabei bewenden lassen, wenn nicht in diesem Augenblick die Ablösung des Postens gekommen wäre.

Wachablösungen sind auch in England eine höchst schneidige Sache. Der Posten — gut gedrillt und sich seiner Pflicht bewußt — riß sein Gewehr hoch: einiis, zwei und drei — zack! Seine Füße krachten auf das Pflaster, daß die Funken nur so stoben. Das faßte der Hund als eine offene Provokation auf. Ohne zu zögern, ging er zum Angriff über. Zweimal schlug er seine Zähne dem armen Posten in die Beine, und der Gardegrenadier, heldenhaft wie der standhafte Zinnsoldat, verzog keine Miene, zwinkerte nicht einmal mit den Augen. Korrekt führte er den Ritus der Wach-

ablösung zu Ende und marschierte in den Wachraum zurück. Dort gab es bei den Kameraden natürlich einiges Gelächter. Gardegrenadier Edge riß sich das Bein und fluchte — ganz ohne Ehrfurcht vor der Tatsache, daß es ein königlicher Hund gewesen war, der ihn gebissen hatte.

Bunte Welt

Paradox

Dundee (Schottland). — Ein früherer Patient des königlichen Krankenhauses von Dundee bezeugte seine Dankbarkeit für die Behandlung, die ihm dort zuteil geworden war, indem er 36 Krankenschwestern und Pflegerinnen zu einer Autobusfahrt einlud und zum Tee und Abendbrot bewirtete. Dundee liegt in Schottland!

„Königin“ Charles

Delaware. — Gekrönte „Königin“ eines Kochwettstreits im kleinen US-Staat Delaware wurde im Wettstreit mit 42 Mädchen der 15jährige Charles Voorhees. Der Gouverneur krönte ihn, unterließ aber den in der Zeremonie vorgesehenen Kuß.

Durchsichtig

London. — Von London lief der Frachter „Port Harding“ nach Neuseeland aus. Unterwegs wird er Suva auf den Fidschi-Inseln anlaufen. Die Ladung für Suva besteht aus vier Kisten Rasenmähern. Die Fidschi-Inseln sind wegen ihrer grasbedeckten Mädchen bekannt.

Ein Markt für Zilles Rangen

Wie auf dem Pariser Flohmarkt — Vom Sahnkännchen bis zum Lastauto

Berlin. — Weit über die Grenzen Berlins hinaus ist der Zillenmarkt bekannt geworden als die neueste Kuriosität dieser viergeteilten Stadt. Aus kleinsten Anfängen gedieh er in der Berliner Luft so prächtig und ist so schnell gewachsen, daß man später Zeit fand, ihn durch ein Schild zu kennzeichnen. Von diesem herunter blickt nun gültig und verstehend das Gesicht Vater Zilles, des leider zu früh verstorbenen Berliner Milieumalers, auf das bunte Treiben.

Mitten zwischen Häusertrümmern, die die noch von den Schrecken des Krieges erzählen, befinden sich unter freiem Himmel zeitplanüberdacht die Verkaufsstände. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, vom Sahnkännchen über den Frack bis zum Lastauto, wird hier gehandelt. Malerisch verstreut stehen uralte Plüschgarnituren, Kinderwagen, Baujahr 1900 bis zur Jetztzeit, neben einem alten Tafelklavier und einem abgetakelten Bartisch.

Berliner Rangen, wie sie Vater Zille gezeichnet hat, probieren die Klingeln der auf Käufer wartenden Fahrräder aus. Frauen mit Einkaufstaschen begutachten die spottbilligen Waschmaschinen und kramen auf dem Porzellantisch nach einem Ersatz für den entzweigegangenen Kaffeekannendeckel. Männer in Arbeitskleidung interessieren sich für die Werkzeuge aller Art, und elegante Damen und Herren mischen sich neugierig unter die Menge. Sie lächeln über die Großmama, die ein altertümliches Umschlag Tuch für 50 Pfennig stolz nach Hause trägt.

Schuhe ab 50 Pfennig

Am Musikalienlager plärrt ein vorsintflutliches Grammophon, und ein Weißhaariger probiert eine Trompete aus, deren Töne sich über das Stimmengewirr emporheben. An der anderen Ecke des Marktes hat sich ein singender Würstchenhändler niedergelassen. Dicht neben ihm, am Sportlager, baumeln an einer Schnur Boxhandschuhe in allen Größen neben Kinderskiern, Tennisschlägern, Läuferschuhen und Feldstechern. Ein Fußball wird von braungebrannten jungen Männern fachmännisch beurteilt und von Hand zu Hand gegeben.

An eine stehengebliebene Hauswand ist

der Verkaufs- und Kassenraum angebaut. Hier gibt es Schuhe ab 50 Pfennig, Kleider und Herrenhosen von einer Mark an und natürlich auch allen möglichen Kitsch. Die Kasse ist dicht umdrängt, und die Gelder wandern hinein und hinaus.

In der Zillestraße

Der Inhaber des Zillenmarktes, Jordan Stamatow, ein gebürtiger Bulgare, hat Verständnis für diesen Privathandel. Er denkt an seine eigene Lebensgeschichte:



Walter Zille, der Sohn „Vater“ Zilles, besucht den Zillenmarkt

Vor vielen Jahren wurde er aus seiner Heimat nach Berlin verschlagen, fühlte sich wohl in dieser pulsierenden Stadt und verlor sein Herz an eine Berliner Mädchen, das er zu seiner Frau machte. Er betätigte sich als Textilkauflmann, und seine Geschäfte gingen gut, bis ihm eines Tages der Krieg Existenz und Vermögen raubte. Von seinem Haus in der Zillestraße blieb nur ein wüster Schutthaufen übrig. Notdürftig fristete er mit seiner Familie von einer geringen Unterstützung sein Leben. Immer wieder versuchte er, die letzten Stücke seiner Habe in Kommissionsgeschäften zu Geld zu machen, meist vergeblich. Da entschloß er sich, selbst ein Geschäft zu gründen, in dem alles, aber auch alles an gebrauchten Dingen gehandelt wird.

Daß seine Idee gut war, das beweist die Beliebtheit des Zillenmarktes, zu dem nicht nur Käufer und Verkäufer pilgern, auch Maler, die hier in großer Zahl die Volkstypen finden, die schon Vater Zille begeisterten. Der Vergleich mit dem berühmten Pariser Flohmarkt ist durchaus zutreffend und ein Lob für den Berliner Zillenmarkt.

Der „heilige Gral“ von Tirol

Die „Göttin“ fährt im Chrysler — Gläubige kommen aus aller Welt

Innsbruck. — Unheimlich wie Spukgeschichten klingen die nüchternen Berichte über die „Graissiedlung“ vom Vomp Berg im Oberen Inntal. In dieser Siedlung leben ständig achtzig Menschen, die ihr Hab und Gut Maria Bernhardt zur Verfügung gestellt haben, einer weißhaarigen Matrone, die Millionärin ist, Barrengold und Edelsteine hortet und sich als Gottheit verehren läßt.

Nur vermögende Männer und Frauen werden in den „heiligen Gral“ von Vomp aufgenommen. Freiherr Walter von Boetticher, einst Werbefachmann für IG-Farben in USA, später Offizier im OKH schufte als Landarbeiter auf den Feldern der Gralshüterin. Seine Hände sind rot und verarbeitete, die Nägel gesprungen — aber er trägt das „Silberne Kreuz der ersten Berufung“ an der Jacke. Das macht ihn glücklich.

Zweimal im Jahr kommen Gralsgläubige aus aller Welt in Vomp zusammen. Sie kommen in teuren Autos. In Fräcken und weißen Kleidern ziehen sie dann zur roten Grabpyramide Abd-ru-shins, Fürst der Araber, die sich in der Siedlung erhebt.

Der mysteriöse Araberfürst Abd-ru-shin war ein Sachse aus Bischofswerda, Oskar Ernst Bernhardt. In Deutschland und in der Schweiz war er mit dem Gesetz in Konflikt gekommen. In Vomp fand er vor 26 Jahren Zuflucht. Er schrieb ein krauses Buch über eine selbsterdachte Grals-Religion und nannte es: „Im Lichte der Wahrheit“. Dieses Buch fand Anhänger in aller Welt. Sie glaubten Bernhardt, daß er die Wiederverkörperung Abd-ru-shins sei, der um 1250 n. Chr. gelebt hat, und sie bedachten ihn mit reichen Opfergaben. Als Bernhardt starb, wurde er in Vomp in einer Pyramide aus rotem Marmor bestattet, und seine Frau Maria führte das Geschäft weiter.

Viele Gralsgläubige büßten Vermögen und Gesundheit ein. Denn wer sich vom Gral abwendet, wird von Maria Bern-

hardt verflucht. Der Suggestion dieser Frau sind schon viele zum Opfer gefallen. Die Nervenärzte Österreichs können ein Lied davon singen. Elf Stunden täglich arbeiten die Anhängerinnen der Bernhardt als Landarbeiterinnen in der Siedlung. Ihr Wochenlohn beträgt 8 Schilling! Maria Bernhardt, „die fleischgewordene Liebe Gottes“ und ihre Tochter Irmingard, „die reine Lilie“, fahren dann von Zeit zu Zeit im Chrysler nach Innsbruck, um sich in eleganten Vergnügungstätten von den Anstrengungen des Gralslebens zu erholen.

Biochemiker überführte Bischof

Fingerabdrücke können im Ofen „ausgebrütet“ werden — Die Polizei der ganzen Welt an dem neuen Verfahren interessiert

Stockholm. — Zwei Fingerabdrücke waren es, die dem Theologieprofessor Dick Helander zum Verhängnis wurden. Sie fanden sich auf einem der Schmähbriefe, die er an die wahlberechtigten Pfarrer gerichtet hatte, um sich selbst als den einzig möglichen Kandidaten für das Amt des Bischofs von Strängnäs zu empfehlen. Als er gewählt worden war, forschte man nach der Herkunft dieser Schmähbriefe. Der Kriminalassistent Eriksson aus Stockholm fand Fingerabdrücke Helanders auf ihnen.

Die Möglichkeit dazu hatte ihm sein Freund Oden aus Uppsala gegeben. Seitdem fragen Kriminalbeamte aus allen Ländern der Welt bei Oden an, wie man es anfangen muß, um Fingerabdrücke auf Papier, mögen sie noch so alt sein, sichtbar zu machen.

Oden ist kein Kriminalbeamter, sondern Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule. Im November 1953 hatte er sich und seine Hörer eigentlich mit dem Problem beschäftigen müssen, wie man Mohrrüben pflanzt und kultiviert. Er tat es nicht, sondern grubelte über einen anderen Problem. Es war zu jener Zeit, als der Prozeß gegen Bischof Helander ganz Schweden bewegte. Oden ging von folgender Überlegung aus: Wenn der Bischof der Verfasser der Schmähbriefe ist, müssen sich auf ihnen auch seine Fingerabdrücke finden. Wie aber macht man sie sichtbar, um einen unumstößlichen Beweis führen zu können?

Erfolg im „Backofen“

Oden besann sich auf eine bestimmte Analyse, die er früher bei seinen biochemischen Forschungen angewandt hatte. Ob man sie nicht auch für die Kriminaltechnik benutzen könnte? Ein Versuch mußte es erweisen. Dieser Versuch mißlang jedoch. Oden hatte nicht die richtigen Chemikalien zur Hand. Die mußte er sich erst besorgen. Nach einer Stunde zog er das Ergebnis aus dem „Backofen“: Er hatte auf einem drei Jahre alten Brief die Fingerabdrücke des Schreibers hervorgerufen. Die lila schimmernden Hautlinien hob sich ganz deutlich vom Papier ab. Diese Entdeckung sollte Helander zum Verhängnis werden. Denn in seinem Prozeß wurde die Entdeckung zum ersten Male erprobt.

Odens Methode geht von der Überlegung aus, daß ein Fingerabdruck zu rund 99 Prozent aus Wasser besteht. Der Rest sind Fette, Salze und Eiweiß. Er bleibt am Papier haften und wird dem bloßen Auge unsichtbar, wenn das Wasser verdunstet ist. Bestreicht man diesen Fingerabdruck jedoch mit einer schwachen Lösung von Ninhydrin und Aceton, und erhitzt man das Papier in einem Backrohr

auf 80 Grad, dann tritt der Fingerabdruck in lila Farbe deutlich hervor. In lila Farbe präsentieren sich auch die zwei Daumenabdrücke, die Kriminalassistent Eriksson auf einem der Schmähbriefe fand. Der Daumen, von dem sie stammten, aber gehörte dem Bischof Helander.

Die Erfolge lohnen sich

Seit jenem Tag im November 1953 kann Eriksson kein Stück Papier in die Hand nehmen, ohne die Ninhydrinprobe zu machen. Die Erfolge, die er damit erzielte, lohnen es. Die Polizei griff einen Räuber in z. B. Stockholm. Er hatte die Brieftasche des Überfallenen noch bei sich. Schon dieser Umstand hätte genügt, um ihn zu überführen. Aber die Polizei wollte ganz sicher gehen. Sie setzte die Papiere in der Brieftasche der Ninhydrinprobe aus, und fand dabei den Daumenabdruck des Verhafteten. Er gestand, die Papiere, durchgeblättert zu haben, weil er Banknoten zwischen ihnen vermutete. Bei einem anderen Verbrecher fand man ein Paket mit Diebesgut im Wert von 12.000 Kronen. Er wollte seinen Inhalt nicht kennen, sondern nur der Mittelsmann eines großen Unbekannten sein. Auch er konnte mit Hilfe der neuen Methode überführt werden.

Auf der ganzen Welt gibt es keine zwei Menschen, deren Papillarlinien auf der Haut der Fingerspitzen einander gleichen. Auch wenn sie durch Zufall oder Absicht beschädigt werden, sind sie auch auf der neuen Haut zu finden. Auf Metallgegenständen, Glas usw. kann man sie mit Hilfe eines Spezialpuders schon seit Jahrzehnten sichtbar machen. Auf Papier dagegen gelingt es erst, seitdem sich Fvante Oden einer Methode entsann, die bisher mit der Biochemie viel, mit der Kriminaltechnik nichts zu tun hatte. Selbst die Polizei von Ceylon hat bereits in Uppsala angefragt, ob sie Odens Patent kaufen könne. Der Entdecker mußte bekennen, daß er versäumt hat, sein Mittel schützen zu lassen. Bis jetzt hat ihm die Erfindung nicht einen Pfennig eingebracht. Seine einzige Genugtuung ist, daß erwärmtes Ninhydrin schon manchem Verbrecher zu seiner Strafe verhalf.

Der Pin-up-Pater von Antwerpen

Geldscheine an den Wänden einer Elendshütte — 98 finden Obdach

Antwerpen. — 127 223 Briefe versandte der belgische Pater Douven an alle möglichen Leute für seine Aktion „Pin-up“. Sie galt nicht den heute so beliebten Pin-up-girls, sondern hatte einen anderen Sinn. In Antwerpen gibt es eine kleine zerfallene Hütte mit schiefen Wänden, durchlöcherter Dach und zersprungenen Fensterscheiben. Sie wurde von Pater Douven errichtet, um den Besuchern das Elend der Obdachlosen vor Augen zu führen. Jeder, der die Hütte besichtigt, heftet einen Geldschein für die „Kinder“ des Paters als Gabe an die Wände. Daher der Name „Pin-up“, der in Antwerpen einen ebenso guten Klang hat, wie der Name Abbé Pierres bei den Pariser Clochards.

Mit nur 20 000 Francs Regierungszuschuß hat Pater Douven ein Obdachlosenhilfswerk ins Leben gerufen, das jedes Jahr eine Dreiviertelmillion ausgibt. Den Restbetrag holt er durch „Pin-up-Briefe“ und durch die kleine Hütte ein. Oft flattern Banknoten von hohem Wert an ihren Wänden, gestiftet von Unbekannten. Wer in Antwerpen kein Dach mehr über dem Kopf hat und kein Geld, kommt zu dem „Pin-up-Pater“. Er erhält für die Nacht ein weißbezogenes Bett und drei Mahlzeiten am Tag. 98 Gäste beherbergt das Unternehmen jede Nacht, das ist ein gewaltiger Fortschritt, denn der Pater fing mit vier Matratzen und elf Bettüchern an. Feste Pensionäre, denen er Arbeit vermittelt, bezahlen eine Kleinigkeit für die, welche überhaupt nichts haben.

Die Flucht zu den Haien

Ein amerikanischer „Graf von Monte Christo“ — Flucht aus dem Inselgefängnis

San Francisco. — Louis Braddock Armstrong, der in dem gefürchteten amerikanischen Inselgefängnis Alcatraz sein „Lebenslänglich“ abbüßt, legte bei seiner Flucht aus dem Gefängnis eine Findigkeit und Beharrlichkeit an den Tag, die wohl als einmalig angesehen werden kann.

Als Armstrong verurteilt wurde, war er 28 Jahre alt. Als Ingenieur hätte er eine gute Karriere vor sich gehabt. Aber er konnte sich nicht beherrschen. Als er wegen Überschreitung der Geschwindigkeitsbegrenzung in Nebraska von einem Polizisten angehalten wurde, zog er eine Pistole und schoß...

Fünfzehn Jahre später gelang ihm die Flucht. Alcatraz ist eine Insel im Hafen von San Francisco. Sie ist etwa drei Kilometer im Quadrat, steinig und öde. Es hat wenig Zweck, sich über die Felsen herunter ins Wasser zu stürzen. Dort unten warten die Haie! Und es ist völlig sinnlos, über die elektrisch geladenen Drähte zu klettern, die bei der geringsten Berührung sofort Alarm auslösen. Jedes passierende Fahrzeug wird mit einem Strahlengerät abgetastet, um festzustellen, ob sich irgendwo ein ausgebrochener Häftling festklammert. Aber selbst wenn ein Gefangener aus seiner Zelle ausbrechen sollte, muß er mindestens noch acht weitere Wände und Gitter überwinden.

Eines Tages wurde Armstrong seinen Wärtern gegenüber plötzlich sehr höflich. Aber man traute ihm nicht über den Weg, und der Gouverneur des Gefängnisses ließ ihn zu sich kommen. „Ich

warne Sie, Armstrong! Versuchen Sie hier keine bösen Scherze!“ — Armstrong war die Liebenswürdigkeit selber. „Ich habe es satt, den bösen Mann zu spielen. Wenn ich schon bis an mein Lebensende hierbleiben muß, dann will ich wenigstens das Beste daraus machen.“

Nach Monaten begann Armstrong in einem kleinen Garten innerhalb der Mauern zu arbeiten. Als ihm andere anboten, ihm bei der Arbeit zu helfen, winkte er ab. Man ließ ihn gewähren. Nach einiger Zeit begann Armstrong zu klagen: „Unter der obersten Erdschicht ist Lehm. Nichts wächst richtig. Ich möchte den Lehm gegen Muttererde austauschen. Den Lehm werde ich selbst ausschaufeln, die Erde kann ja von außerhalb gebracht werden.“ Dem Gouverneur war es recht; endlich unternahm der Mann eine vernünftige Arbeit. Es wurde Erde herbeigeschafft, man gab Armstrong einen Spaten und ließ ihn graben. Man wußte aber nicht, daß der Tiefbauingenieur Armstrong in der Erde ein Abflußrohr bemerkt hatte. Man sah zwar, daß er den Lehm gegen die gute, neue Erde austauschte, sah aber nicht, daß er einen leicht abschüssigen Schacht freilegte. Dieser Stollen führte direkt zu dem Abfluß. Armstrong deckte die Öffnung mit Pappe ab, schüttete Erde darauf und pflanzte Salatköpfe.

Er wußte, daß sein Leben an einem seidenen Faden hing, wenn er einmal in dem Abfluß war. Seiner Schätzung nach lag der Abfluß etwa acht Meter unter dem Wasserspiegel des Hafens. Und er konnte nicht wissen, wann er hindurchgespült wurde. In der Nacht konnte er sowieso nicht hineinsteigen. Am Tage dauerte die längste Pause zwischen zwei Gefangenenzählungen von mittags bis vier Uhr nachmittags. Er hatte also dreieinhalb Stunden.

Endlich kam die Stunde der Flucht. Der Gouverneur inspizierte gerade die Wachen, da kletterte Armstrong durch seinen Stollen in den Abflußkanal. Es ging langsam vorwärts. Der Gestank der Abwässer erstickte ihn fast. Da — am Ende des Kanals war eine Luftschleuse, die ihm den Weg zum Meer versperrte. Armstrong wußte nicht, wann sie geöffnet werden würde; wahrscheinlich automatisch mit der Spülung. Er mußte zurück. Eine ganze Nacht verbrachte er in dem stinkenden Abfluß, bis sich kurz vor acht Uhr morgens die Schleuse öffnete und er in die Fluten des halberseuchten Hafens gespült wurde. Unbemerkt von den Patrouillenbooten, die ihn suchten, schwamm er einen Kilometer. Dann schwang er sich auf eine unbemannte Jacht. Bis zum Festland war es nur noch ein Katzensprung, der ihm auch gelang. Sieben Tage später hatte man ihn wieder dingfest gemacht. Er hatte einen Autofahrer gebeten, ihn mitzunehmen. Der Fahrer erkannte ihn. Die Verhaftung ließ nicht lange auf sich warten.



MILLIONÄR REIST MIT ALTER GASLATERNE

Mit einer alten Düsseldorf Gaslaterne reist der Millionär Mr. Schumann — ein unmusikalischer Nachfahre von Clara Schumann — dieser Tage nach Amerika zurück. Der 34-jährige Ingenieur, vor 29 Jahren aus Düsseldorf-Heerdt von seinen Eltern mit in die Staaten genommen, ist in seine Heimatstadt gekommen, um Vorbereitungen zur Errichtung eines Filialbetriebes seiner Elektrowerkzeugfabrik zu treffen. Zwischen den geschäftlichen Besprechungen nahm sich Mr. Schumann die Zeit, seinen heimlichen Wunsch zu erfüllen, für seinen Hausgarten in Racine am Michigan-See eine alte deutsche Gaslaterne zu erstehen.

Unser Bild: Mr. Schumann zündet noch einmal die ihm von den Düsseldorfer Stadtwerken überlassene Gaslaterne an, bevor sie demontiert und verpackt wurde.

Durch Familienstreit Täterschaft entdeckt

Lebenslänglich für „Schienenmörder“

Sein Opfer vor heranbrausenden Eilzug geworfen — 10 weitere Verbrechen

Augsburg. — Das Augsburger Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 26-jährigen Hilfsarbeiter Karl Megele zu lebenslänglich Zuchthaus. Megele war des Mordes an der 17-jährigen Emma Sankt-Johanser für schuldig befunden worden.

Im Oktober 1951 hatte er das Mädchen auf der Plattform eines Personenzuges bestiegen. Als das Mädchen sich wehrte, stieß Megele es vom Zuge auf die Schienen. Vom Bahnhof Schwabhausen (bei Landsberg am Lech) lief er zu der Bewußtlosen Siebzehnjährigen zurück und vergewaltigte sie. Da er eine Entdeckung seiner Tat befürchtete, zerrte Megele sein Opfer auf ein Gleis, auf dem wenige Sekunden später der Eilzug München—Lindau heranbrauste. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß sein Opfer tot war, ging Megele nach Hause. Drei Wochen nach der Tat trat er dem Orden der barmherzigen Brüder bei. Niemand hegte gegen ihn Verdacht. Erst zwei Jahre später wurde durch einen Familienstreit seine Täterschaft entdeckt. Megele, der schon bei der ersten Vernehmung ein umfassendes Geständnis ablegte, gab noch zehn andere

Notzuchtverbrechen an Frauen und Kindern zu.

Billige Auslandsreisen

Mit Fahrkarten der Ostseebahn

Berlin. — Westberliner, die ins westliche Ausland oder in die Bundesrepublik reisen wollen, können bis zu fünfzig Prozent des Fahrpreises sparen, wenn sie ihre Fahrkarten nicht bei einem Westberliner Reisebüro, sondern am Fahrkartenschalter des unter Ostverwaltung stehenden Westberliner Fernbahnhofs Zoo kaufen. Westberliner Reisende haben am Donnerstag darauf hingewiesen, daß die sowjetisch kontrollierte Eisenbahn bereits seit einiger Zeit mit Dumpingpreisen im Auslandsverkehr arbeitet und dadurch die Reisebüros und die Bundesbahn schädigt. Entgegen vereinbarten Abkommen verkaufe die sowjetisch kontrollierte Eisenbahn für Fahrten ins Ausland sogenannte internationale Fahrkarten, die zur Hin- und Rückreise berechtigen. Da sie dabei den von der Sowjetunionregierung festgesetzten Dollarkurs von 2,20 Mark Ost bzw. 2,20 DM West zugrundelegt, sind die Preise für die internationalen Fahrkarten um rund die Hälfte billiger als die der Westberliner Reisebüros und der Verkaufsstellen im Bundesgebiet, die mit einem Dollarkurs von 4,20 Mark rechnen müssen.

56 kg Fleischverbrauch im Ruhrgebiet

Düsseldorf. Der Fleischverbrauch im Ruhrgebiet ist im Jahre 1953 auf 56 kg pro Kopf der Bevölkerung angestiegen. Er übertrifft damit den Fleischverbrauch im Bundesgebiet von 43 kg im Jahre 1953 erheblich, teilte der Rheinische Landwirtschaftsverband mit. Diese Entwicklung, so meint der Verband, sei ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr die gestiegene Kaufkraft der schaffenden Bevölkerung sich dem gehobenen Konsum hochwertiger Nahrungsmittel zuwende.

Kaninchen im Kinderbett gefunden

Wilddieb ging in die Falle

Der Förster kam ihm auf die Schliche — 20 Schlingen aufgestellt

Bielefeld. — Eine tragi-komische Geschichte passierte einem am Rande Bielefelds wohnenden 32-jährigen Bäcker, der sich seit einiger Zeit als Wilddieb betätigte. Er fing sich sozusagen in seiner eigenen Schlinge. In dem Wunsche, Mutterfleischtopfe füllen zu können, hatte der Mann an Wald und Rain in der Nähe seiner Wohnung rund 20 Schlingen aufgestellt, die er täglich auf Beute untersuchte. Der Förster kam ihm bald auf die Schliche, wollte ihn aber auf „frischer Tat“ ertappen. Zu warten, bis ein Kaninchen im Netz zappelte, war zu zeitraubend. Deshalb praktizierte der Förster kurzerhand ein totes Kaninchen in eine

der Wilddieb-Schlingen. Abends machte der Bäcker seinen „Inspektionsgang“. Aus sicherer Deckung folgten ihm die Försterbeuten. Da — der Wilddieb hat den „Köder“ entdeckt, er bückt sich, nimmt das tote Kaninchen an sich, wickelt es in ein Stück Dachpappe und eilt damit nach Hause. Zehn Minuten später klopfen Förster und Gendarm an seine Tür. Der Mann stellt sich dumm, bestreitet. Bei der Haussuchung findet man das Kaninchen im — Kinderbett. Da gibt er die Schlingenstellerei zu. Und das brachte ihm jetzt beim Bielefelder Schöffengericht drei Monate Gefängnis wegen Wilddieberei ein.

Schlagbaum hoch für sechs weitere Zugpaare!

Neue Interzonenzüge rollen

Am 15. Juli Erleichterung im Reiseverkehr zwischen West- und Mitteldeutschland

Hannover. — Am 15. Juli öffnen zwei Interzon-Bahnübergänge wieder ihre Schranken für den Personenverkehr: Vorsfelde — Obisfelde (Niedersachsen) und Hof — Gutenfürst (Bayern). Vom gleichen Tage an fahren zwölf an Stelle der bisher sechs Zugpaare hin- und herüber; vom gleichen Tage an werden die Interzonenzüge auch Schlaf- und Speisewagen führen. Diese Erleichterung im Reiseverkehr zwischen West- und Mitteldeutschland ist vor vier Wochen zwischen der Bundesbahn und der Reichsbahn der Sowjetzone vereinbart worden.

Vorsfelde ist jetzt noch Endstation für den Personenverkehr Hannover — Fallersleben — Zonengrenze. Am 15. Juli soll sich das ändern. Dann werden auch hier wieder Eisenbahnzüge für den Personenverkehr über die Zonengrenze fahren.

Von dem kleinen Dorf Büstedt diesseits nach dem Städtchen Obisfelde jenseits der Zonengrenze ist es nur ein kurzer Weg. Aber er kann nicht gegangen werden. Der Eisenerne Vorhang hat auch hier die früheren nachbarlichen Beziehungen durchschnitten.

Nicht weit von Büstedt entfernt steht die Eisenbahnbrücke, über die Anfang Mai 1945 zum letzten Male die D-Züge nach Ost- und Westdeutschland donnerten. Es war die kürzeste und am meisten gefahrene Verbindung zwischen Berlin und Köln. Es war eine der wichtigsten internationalen Eisenbahnverbindungen, diese Strecke Moskau—Berlin—Paris, über die zeitweise alle sieben Minuten ein Zug jagte. Die D-Züge hielten auch in Obisfelde. Nach dem Zusammenbruch wurde die Strecke nicht mehr für den regelmäßigen

Personenverkehr benutzt, nur noch Güterzüge liefen über die Schienen.

Die Interzonenzüge, die vom 15. Juli an über Vorsfelde—Obisfelde fahren sollen, sind nicht als zusätzliche Verbindung zwischen Westdeutschland und Berlin gedacht (neben Büchen und Helmstedt), sondern als Verbindung des Westens mit der Sowjetzone auf der Strecke Köln—Magdeburg—Leipzig. In Magdeburg besteht allerdings ein sofortiger Anschluß nach Berlin. Die Strecke ist, wie die Bundesbahn erklärt, im allgemeinen in Ordnung. Die Kontrollstelle für die Interzon-Reisenden wird in Wolfsburg eingerichtet werden.

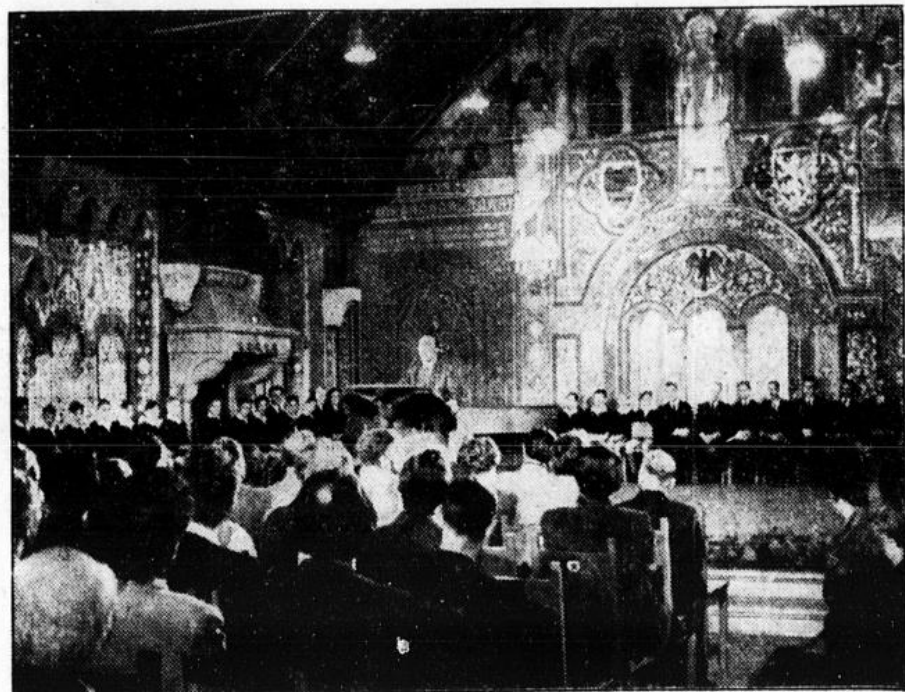
Seit dem 19. Mai 1952 fährt kein Personenzug mehr über Hof und Gutenfürst nach Leipzig oder Dresden, nach Nürnberg oder München. Die Sowjets stellten den Personenverkehr auf dieser Strecke ein. Bis dahin war es eine wichtige Verbindung zwischen Süd- und Mitteldeutschland, nicht zuletzt für die Hunderttausende von Kriegsgefangenen, die — vornehmlich aus der Sowjetunion, aber auch aus Polen — über diese Strecke in ihre Heimatorte zurückkehrten. Gutenfürst, die letzte

Station in der Sowjetzone, war für sie oft schon im Kriegsgefangenenlager zu einem festen Begriff geworden, und wenn sie in Hof eintrafen, dann geschah es nicht selten, daß die Bayern ihre Heimat mit einem Jodler begrüßten.

Aber am 15. Juli werden auch hier wieder Personenzüge fahren. Die Menschen sind froh über die neue Brücke zwischen West und Ost. Bahn, Zoll und Grenzpolizei haben alle Vorkehrungen für einen reibungslosen Verkehr getroffen. Der D-Zug München—Leipzig wird in Hof um 15.45 Uhr eintreffen und 16.25 Uhr nach Leipzig weiterfahren. Ein aus Nürnberg um 15.38 Uhr eintreffender Eilzug dient als Zubringer. In umgekehrter Richtung läuft der D-Zug aus Leipzig um 15.33 Uhr in Hof ein und fährt um 16.10 Uhr weiter. Der Eilzug nach Nürnberg verläßt Hof bereits um 15.36 Uhr. Zusätzlich zu diesen Zügen soll vom 26. Juli an noch ein Zugpaar im Nachtverkehr eingeschaltet werden.

Ehemann im Kleiderschrank

Dülmen. Eine Ehefrau aus Dülmen hatte vor einiger Zeit ihren Mann wegen Entzuges der Unterhaltspflicht bei der Polizei angezeigt. Sie erklärte, der Mann habe sie verlassen und sie könne nicht seinen Aufenthaltsort. Die Frau bekam daraufhin Wohlfahrtsunterstützung. Der Polizei wurde jedoch bekannt, daß der Ehemann regelmäßig nach Hause kam. Als die Beamten ihn dieser Tage abends in der Wohnung festnehmen wollten, verweigerte die Ehefrau den Zutritt. Nach mehrmaligen vergeblichen Aufforderungen brachen die Beamten die Tür gewaltsam auf und fanden den Mann im Kleiderschrank versteckt. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, wird der Festgenommene dem Richter vorgeführt. Es bestehe der Verdacht, daß die Eheleute durch gemeinsamen Betrug Wohlfahrtsunterstützung bezogen wollten, obwohl der Mann beschäftigt ist.



DICHTERTREFFEN AUF DER WARTBURG

Ein „gesamtddeutsches Dichtertreffen“ fand am 3. Juli im Festsaal des Palas auf der Wartburg statt. Etwa 120 Dichter und Schriftsteller aus ganz Deutschland nahmen an den dreitägigen Beratungen teil, die unter dem Motto „Brückenschlag des Wortes“ standen und sich mit Fragen des christlichen Glaubens und des „Realen Humanismus“ beschäftigten. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in den Festsaal während der Eröffnungsansprache des Direktors der Wartburg, Dr. Siegfried Asche.

Das Gericht war entsetzt

Telefonkrieg zwischen Taxifahrern

Apparat des Gegners abgeschaltet — Erbitterte Konkurrenten

Essen. — Auf recht seltsame Einfälle kamen zwei Taxifahrer in Essen, die erbitterte Konkurrenten waren. Sie fanden nämlich einen Weg, wie man das Telefon des Gegners abschalten konnte, so daß dieser vor allem zur Nachtzeit keine Bestellungen annehmen konnte.

Hin und her tobte der Telefonkrieg. Erst war der eine der Leidtragende, der laufend die Beschwerden seiner Kunden erhielt, dann aber platzte auch ihm der Krah-

gen und er übte auf gleiche Art Vergeltung. Dabei hatte er allerdings Pech. Durch seine Beschwerden aufmerksam geworden, hatte die Post nämlich inzwischen einen Kontrolldienst eingesetzt und erwischte ihn sofort bei der unerlaubten Tat. Dem Gegner aber konnte man nichts nachweisen, da die Störungen immer von öffentlichen Fernsprechstellen durchgeführt wurden.

Das Gericht war entsetzt, als es nun erfuhr, welche heimtückischen Möglichkeiten sich ein Telefon bietet, mit dem man theoretisch den gesamten Fernspreverkehr im Bundesgebiet lahmlegen kann und schloß deshalb sofort die Öffentlichkeit aus, damit sie nicht hinter die Schliche käme. Den schuldig „Unschuldigen“ aber verurteilte es zu einer Geldstrafe von achtzig Mark.

Störche fliegen Reklame

Drei Jungstörche, die am 1. Mai 1954 im Münsterschen Zoo zur Welt kamen, werden vermutlich als „Reklameflieger“ für den Zoo über Münster ihre Kreise ziehen. Die Tiere zeigen sich bereits auf den Dächern des Elefantenhauses, der Zoogaststätte und anderer Gebäude. Die Zoolleitung hat die Flügel der jungen Störche nicht stutzen lassen. 1953 war ein Jungstorch, der von der Bevölkerung wegen seiner Flüge über dem Stadtbild den Namen „Reklameflieger“ für den Münsterschen Zoo“ erhielt, von einem Ausflug nicht zurückgekehrt.

Im Rahmen der Ruhrfestspiele wird am kommenden Sonntagabend ein „Gespräch in Köln“ stattfinden, an dem führende Vertreter des kulturellen und politischen Lebens teilnehmen. Die Gesprächsleitung hat Professor Dr. Gottfried Hausmann (Frankfurt a. Main). Das Diskussthemata lauten: „Die Toleranz“. Ähnliche Gespräche werden in der kommenden Woche in Düsseldorf und Bochum stattfinden.

Einen „Landkreis-Theaterring“ hat die Kreisvolkshochschule Westfalen gegründet. Wie die Kreisverwaltung Siegen mitteilt, wird das „Marburger Schauspiel“ acht Aufführungen übernehmen. Außerdem stehen ein Symphoniekonzert des Kreisorchesters Siegerland-Wittgenstein und ein Gastspiel des Düsseldorfer „Kom(m)ödchen“ auf dem Programm.

4718 Jugendliche wurden 1953 in Westfalen-Lippe im Rahmen der Jugendrotkreuzarbeit in erster Hilfe ausgebildet. Nach einer Mitteilung des DRK bestehen in Westfalen-

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 9. Juli 1954.

Tendenzen: Neukaufe in Montanaktien.

Industrie-Aktien	Kaufhof 170 bz
Accu-Hagen 153 bz	Krefft 60 bz Br
AEK 150 1/2 bz	Mannesmann 132 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 G	Mülheimer Berg 106 1/2 bz
Badische Anilin 157 bz	Rh. Braunkohle 165 1/2 bz
Balcke Maschinen 137 bz	Rheinmetall 211 bz
Berg. Ew. Ludw. —	RWE 157 1/2 bz
BMW 92 bz	Rheinmetall 18 bz G
Bombardier 97 1/2 bz	Rheinpreußen 130 bz
Beton- & Monier 140 bz G	Rheinst.-Union 146 1/2 bz
Bosch- & Knauer 106 bz G	Salzdetfurth 169 bz
Buderus 145 G	Schering 289 G
Burbach 131 bz G	Schless 136 bz G
Busch Jaeger 150 bz Br	Schwabenbau 129 G
Cassella 224 bz	Siem. Stämme 172 bz
Conti-Gummi 178 1/2 bz	Siem. Vorräte 169 1/2 bz
Consolidation 120 bz	Stamag 126 bz
Daimler 143 1/2 bz	Ver. Dt. Nickel 139 bz G
Demag 174 bz	Ver. Rumpus 81 G
Dt. Conti Gas 153 1/2 bz	Ver. Stahlwerke 227 1/2 bz
Dt. Erdöl 127 1/2 bz	Wasser-Gelsenk. 144 bz
Didier 160 G	Wintershall 158 bz
Dortm. Akt. Br. 171 G	Zellwaid 112 1/2 bz
Dortm. Ritter Br. — G	Bank-Aktien
Dortm. Union 120 G	Commerz. Liq. 6 G
Dynamit Nobel 165 bz	Bankverein Westd.
Essener Steinkohle 101 bz	145 1/2 bz G
Farbenf. Bayer 168 1/2 bz	Deutsche Bank Liq.
IG Farben Liq. 34 1/2 bz	8 bz G
Feldmühle 188 bz	Rhein.-Westf. Bank
Felten 120 1/2 bz	140 bz G
Goldschmidt 97 bz Br	Dresdner Bank Liq.
Harpen 102 bz	8 1/2 G
Hindrichs Auff. 49 G	Rh.-Ruhr-Bank 145 bz G
Hochtief 116 bz	Fremverkehr
Hochstater Farben 157 1/2 bz	Chemie-Faser Inh. 77-81 1/2
Hoesch 309 bz	Eisenhütten Köln 134-140
Kabel Rheydt 166 1/2 bz	Gutehoffnungshütte —
Kali-Chemie 168 bz	Phrix-Inh. 46 Br
Phrix Namens 35-39	Rh. Kunstseide 74-75 1/2
Karstadt 158 1/2 bz G	Schulth. Stämme 26 G

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 9. Juli. (vwd) Die Wechselstuben kaufen 475 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,35 DM-West.



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haars.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln

fit — und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten — ohne zu kleben

Stadt Freudenberg gegen Landesregierung

Prozeß um das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden

Freudenberg. „Nicht weit von der Tagungstätte dieses Hohen Gerichtshofes liegt Schloß Capenberg, dort wird das Erbe der Freiherren vom Stein gehütet und von einem schwäbischen Professor der Rechtswelt gelehrt.“ Mit diesen Worten eröffnete Verwaltungsrechtswissenschaftler Dr. Gollasch (Hagen) vor dem Verfassungsgerichtshof in Münster sein Plädoyer. Er vertrat gemeinsam mit Rechtsanwalt Dikertmann (Hagen) die Verfassungsklage der Gemeinde Freudenberg, die die Feststellung begehrte, daß § 60 der Gemeindeordnung des Landes im Widerspruch zum Artikel 78 der Landesverfassung stehe.

„Die Gemeinde führt ihre Aufgaben selbst durch und muß daher das Recht haben, den leitenden Gemeindebeamten, den Gemeindevorstand, selbst zu wählen“, so wurde ausgeführt und auf das obliegende Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Bezug genommen, das vor Jahren erging und der Stadt Freudenberg das Recht zusprach, sich selbst einen Gemeindevorstand zu wählen.

„Dieses Urteil schlug in Düsseldorf wie eine Bombe ein und bei der Beratung schuf man den § 60 der Gemeindeordnung und stellte sich damit im Gegensatz zu dem Urteil des Verwaltungsgerichtes“, erklärte Dr. Gollasch und verwies auf die Unmöglichkeit, daß ein Amtsdirektor gleichzeitig Gemeindevorstand sein könne, wenn es nicht dem Willen der Gemeindevertretung entspreche. „Die gemeindliche Selbstverwaltung hat in unserm Lande eine Tradition. Durch die Gemeinde und ihre Selbstverwaltungseinrichtungen ahnt und begreift das Volk erst den Staat“, so wurde weiter erklärt. Dr. Gollasch verwies noch darauf, daß in naher Zukunft die Stadt Freudenberg ihr 500jähriges Stadtjubiläum begeht, und bat den Hohen Gerichtshof, doch durch einen Urteilspruch dafür zu sorgen, daß nicht am Tage dieses Jubiläums „die Tore des Rathauses verschlossen bleiben und die Fahne auf Halbmast gesetzt werden müsse“.

Dr. Dikertmann begründete die Klage, die sich verfahrensrechtlich ein Normenkontrollverfahren nennt, in rein rechtlicher Beziehung. Er führte aus, daß es nicht angehe, daß eine Gemeinde von „fremder Seite“ der leitende Gemeindebeamte gestellt werde. „Eine Amtsverwaltung fungiert auf anderer Ebene wie die Gemeindeverwaltung, die Zusammensetzung eines Parlaments der Amtsverwaltung kann politisch oder auch interessmäßig anders sein, als die des Gemeindeparlamentes.“ Hier ergaben sich dann In-

teressenkollisionen, in deren Mittelpunkt der Amtsdirektor und der in gleicher Eigenschaft fungierende Gemeindevorstand stehe. Da den Gemeinden nach Artikel 28 des Bonner Grundgesetzes das Recht zustehe, „die Geschäfte der Gemeinde in eigener Verantwortung zu führen“, so müsse ihr auch das Recht eingeräumt werden, den Gemeindevorstand selbst zu wählen, hier sei aber der § 60 der Gemeindeordnung das große Hindernis. „Es ist ein Eingriff in die Selbstverwaltung des Rates, wenn der Amtsdirektor als Gemeindevorstand eingesetzt wird“, so führte der Sprecher der Gemeinde Freudenberg aus. Das Urteil soll am 21. August verkündet werden.

Blick in die Nachbarschaft

Lebensgefährlich verletzt

Plettenberg. Am 4. Juli kam auf der Bahnhofstraße ein Kradfahrer infolge Straßennässe ins Rutschen und stürzte. Hierbei erlitt die Sozialfahrerin schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es besteht Lebensgefahr. Der Kradfahrer selbst wurde nur leicht verletzt.

Peter Laufenberg †

Warstein. Vor einigen Tagen verschied im Alter von fast 80 Jahren Peter Laufenberg. Die wenigsten Einwohner werden ihn gekannt haben, obwohl der gebürtige Kölner mit seinem köstlichen, erfrischenden Humor und Lebensmut in der Westerstadt als Komponist von Karnevalsschlagern hervorgetreten ist. Auch das „Höhlenlied“ stammt z. B. aus seiner Feder. Ein von ihm komponiertes Oratorium wurde in England und Italien aufgeführt, und andere von ihm stammende Kompositionen spielte vor dem Kriege der Berliner Rundfunk. Trotz seines hohen Alters hatte Peter Laufenberg noch viele Pläne. Sein sehnlichster Wunsch war, in seine Heimatstadt Köln zurückkehren zu können. Nun hat er seine Heimatstadt nicht wiedergesehen.

Fahrräder bei der Jugendherberge entwendet

Altena. In der Nacht zum 5. Juli nach 22.15 Uhr sind aus dem Burghof Altena bei der Jugendherberge von z. Z. Unbekannten drei Herrenfahrräder entwendet worden, wovon eins am Morgen auf dem Burghof wiedergefunden wurde. Die Täter sind vermutlich mit ihrer Beute stadtwärts gezogen. Bei den noch fehlenden

Gottesdienste

Sonntag, den 11. Juli 1954

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe; 14 und 20 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen; 11 Uhr Kindergottesdienst in Drolshagen; 15 Uhr Gottesdienst mit hl. Taufe in Heid (Neue Schule).

Attendorf: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag: 16 Uhr Frauenhilfe in Hethel, 20 Uhr Bibelstunde in Biggen. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde in Attendorf.

Grevenbrück: 7.30 Uhr in Elspe (Volksschule) Gottesdienst; 9 Uhr in Grevenbrück Gottesdienst; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 15.15 Uhr in Blüstein (Dorf) Gottesdienst. — Dienstag 20 Uhr Jungmännerkreis. — Mittwoch 15.30 Uhr Frauenhilfe. — Donnerstag 15 Uhr Jungmädchenschar, 17 Uhr Jungschär, 20 Uhr Posaunenchor. — Freitag 20 Uhr Mädchenkreis.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr in Altenhundem, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr in Oedingen, 17 Uhr in Hofolpe, 8.30 Uhr in Maumke, 10 Uhr in Lutrop, 13.30 Uhr in Saalhausen, 15 Uhr in Langenei.

Aerztliche Vertretung

Sonntag, 11. Juli, in Olpe: Dr. Seiwert, Danziger Straße (Telefon 454). Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstschaft ist in Olpe, sonntags und nachts ab Samstag, dem 10. Juli, 19 Uhr, die Adler-Apotheke (Telefon 433).

Fahrrädern handelt es sich um: Herren-Sportrad „Goldfink“, sehr gut erhalten, blauer Rahmen mit marmoriertem Strahlenkopf, Trommelbremsen, Dreigangschaltung, über dem hinteren Gepäckträger hängen 2 Packtaschen mit Wäsche und Lebensmitteln. — Herren-Sportrad „Solingen“, gut erhalten, Rahmen schwarz nachgestrichen, Schutzblech und Felgen blau mit weißen Streifen, Tachometer, 2 Lampen mit Dynamos, Dreigangschaltung mit Gepäckträger. Die Geschädigten, auswärtige Besucher unserer Burg, sind durch den Verlust der Fahrräder schwer betroffen worden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

An alle Reisetraubenzüchter!

Zusammenschluß auf Kreisebene?

Kreis Olpe. Von interessierter Seite werden wir um folgende Veröffentlichung gebeten: Die unglückliche geographische Lage des Kreises Olpe gegenüber den Reisevereinigungen der Nachbarbezirke in bezug auf Einsatzstellen, Vergünstigungen und Nachteile bei der Errechnung von geflogenen Preiskilometern, wurde in letzter Zeit häufig debattiert. Es wurden Stimmen laut, die eine Reisevereinigung auf Kreisebene mit einem noch zu bestimmenden Einsatzort als die einzig richtige Lösung bezeichneten. Eine öffentliche Diskussion über diesen Vorschlag wäre zum Wohle des gesamten Reisetraubensportes innerhalb des Kreisgebietes angebracht und es wäre wünschenswert, wenn hierzu einmal von berufener Seite, sei es aus Züchterkreisen in Attendorf oder Grevenbrück, in der Presse Stellung genommen würde. Auf zur Tat!

Schützenfest im Brachtpetal

Iseringhausen. Die St. Antonius-Schützenbruderschaft wird am Sonntag und Montag ihr diesjähriges Schützenfest in traditioneller Weise feiern. Zu diesem schönen Volksfest im Brachtpetal werden sich wieder viele Gäste aus der Nachbarschaft einfänden, vor allem, wenn das Wetter den Schützen hold ist, was wir ihnen von Herzen wünschen! Für den Sonntag sind im Festprogramm vorgesehen: Kirchengang, Gefallenenehrung, Empfang des Königs und goldenen Jubelkönigs, Konzert und Tanz. Am Montag ist wiederum Kirchengang, dann Vogelschießen, nachmittags Konzert mit Tanz. Der Musikzug Iseringhausen stellt die Festmusik unter Leitung von Kapellmeister Tonis Schulte. Die Festwirtschaft liegt in Händen von E. Valpertz. Während des Königsschießens sind die Wege um die Vogelstange gesperrt. Günstige Fahrverbindungen bestehen an den Festtagen von Olpe und Drolshagen nach Iseringhausen.

Schützenfest in Heggen

Heggen. Drei Tage lang wird ab heute unser Ort im Zeichen des Schützenfestes stehen, zu dem die Musiker des ehem. Jäger- und Schützenmusikregiments Lüdenscheid unter Leitung von Obermusikmeister Teuber aufspielen. Heute um 18 Uhr ist Vogelstange und um 20 Uhr Konzert in der Schützenhalle. Den Insassen des Krankenhauses wird zwischendurch ein Ständchen gebracht. Am Sonntag ist Wecken, um 10 Uhr Festhochamt, anschließend Konzert in der Halle, um 14 Uhr Antreten zum Festzug, um 16 Uhr Konzert und um

18 Uhr der große Festball. An diesen beiden ersten Tagen werden die 600 Schützen noch einmal den vorjährigen König, Theo Hesener, als Regenten haben. Am Montag ist um 6.50 Uhr Antreten zur Schützenmesse. Danach beginnt das Vogelschießen. Nach der Proklamation des neuen Königs ist Fröhlichkeit in der Halle. Am Nachmittag um 15 Uhr wird der König mit seinem Hofstaat abgeholt, anschließend Kinderbelustigung für alle Schulkinder, Königstanz und Festball.

Dirkingen bei Drolshagen. Im Alter von 54 Jahren verstarb Frau Maria Bieker geb. Clemens. R. i. p.

Schützenfest

Oberveschede. Der Schützenverein St. Michael feiert sein diesjähriges Schützenfest am 11. und 12. Juli. Die Wanderwege zwischen Neuenwald und Teddinghausen sind während des Vogelschießens am Montag ab 9 Uhr gesperrt. Den Schützen wünschen wir gutes Wetter und einen schönen Verlauf des Festes.

Spörke. Am Sonntag und Montag feiert der Schützenverein Spörke-Hespecke sein Schützenfest. Die Musik führt der Musikverein Grevenbrück aus. Am Montag ist von 9 bis 12 Uhr das Gebiet um die Vogelstange auf dem Rodt wegen des Vogelschießens gesperrt.

DAG und Ladenschluß

Beschleunigte Verabschiedung

des Ladenschlußgesetzes gefordert

Kreis Olpe. Die Erklärungen und Zuschriften der letzten Zeit haben starke Empörung über die Verzögerung der bundeseinheitlichen Regelung der Ladenschlußzeiten zum Ausdruck gebracht. Die DAG hat sich daher veranlaßt gesehen, telegrafisch Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundesarbeitsminister Storch unter Hinweis auf die unerträgliche Beunruhigung der Verkaufskräfte und der übrigen im Einzelhandel beschäftigten Arbeitnehmer, sowie der an der Lösung dieses Problems interessierten Bevölkerung aufzufordern, dafür einzutreten, daß die Bundesregierung ihre Beratungen über einen Gesetzentwurf für das verkaufsfreie Wochenende mit Sonnabendfrühschluß und dem 18-Uhr-Ladenschluß an den anderen Werktagen beschleunigt, damit der Bundesrat und Bundestag endlich diese überaus wichtige Frage behandeln und zum Abschluß bringen können.

Der Schuh

der hält - paßt und gefällt

heißt

SALAMANDER

- für wenig Geld -



Schöne flotte Modelle für Herren, Damen u. Kinder finden Sie in größter Auswahl

Schuhhaus **Hengstebeck** OLPE und ATTENDORF

Tüchtige Linotypesetzer

für Zwei-, Drei- und Viermagazin-Maschinen

Ersten Akzidenzsetzer

hervorragend in Entwurf und moderner Satzgestaltung zum baldigen Eintritt gesucht. Herren mit längerer Praxis und guten Leistungen wollen schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf einreichen.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld Niedernstr. 27



Wendelinus aber tut bei Ungeziefer Tieren gut!

Guterhalter

Kinderwagen

und fast neues

Damenfahrrad

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1805 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Beitragseinnahmer

Wir suchen ab sofort für den gesamten Kreis Olpe mehrere Herren in nebenberuflicher Beschäftigung zur Einkassierung von Beiträgen. Kautions- und Fahrrad (evtl. Leichtmotorrad) erforderlich. Bewerbungen unter Nr. 1799 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Wegen Heirat der jetzigen tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht.

Café Eich, Olpe

Winterbergstraße

Grauer

SCHAFERHUND

auf den Namen „Wolf“ hörend, abhandeln gekommen. Nachricht erbittet Franz Hoberg, Rehdinghausen

Kreislaufstörungen

Herzruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfschmerz
Benommenheit
Hoher Blutdruck
Depression
Leistungsrückgang
Arterienverkalkung
Vorzeitiges Altern



Antisklerosin

erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die kostenlose illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werks, München 8. H 11. Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2,45 DM 60 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosins. Eine Kurpackung - 360 Dragees kostet nur 11,80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergänglich nachzuweisen verurteilt.

Am Sonntag, dem 11. Juli, feiert der

St. Sebastianus-Schützenverein Altenhof

sein diesjähriges

Schützenfest

Programmfolge:

6.30 Uhr Antreten der Schützen
6.50 Uhr Abholen des alten Königs; anschließend Gefallenenehrung am Ehrenmal
8.15 Uhr Hochamt auf der Dörschlade
9.15 Uhr Beginn des Vogelschießens; danach Königsproklamation
14.30 Uhr Festzug; anschließend Königsprozession und TANZ

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Altenhof

Es laden herzlich ein:

SCHÜTZENVEREIN ALTENHOF sowie der Festwirt EGON SCHLIMM, ALTENHOF

Von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr werden die Wege Wenden-Hünshorn sowie Dörschlade-Ottfingen durch Posten wegen des Vogelschießens abgesperrt.

Zahnfleischerkrankungen?

Ordnung sind Zahnfleischentzündungen, Zahndesentzündungen, periodontale Zahnfleischerkrankungen. Bekämpfen Sie diese durch die Kautionsanordnungen durch regelmäßige Mundspülungen mit dem bakterienabtötenden Spezialpräparat „Muri Tropfen“ (ONE DROP ONLY) mit organischen Fluor-Verbindungen. Es liegen in Kautionsanordnungen. Original-Flasche 50 Tropfen, 1,20 DM. Original-Flasche 100 Tropfen, 2,40 DM.

Schützenfest im Brachtpetal



Die St. Antonius-Schützenbruderschaft in Iseringhausen beehrt am Sonntag und Montag, dem 11. und 12. Juli, ihr diesjähriges Fest

FESTFOLGE

Sonntag, den 11. Juli

10 Uhr Kirchengang; anschließend Gefallenenehrung. 16 Uhr großer traditioneller Festzug, Empfang des Königs sowie des 50jährigen Jubelkönigs; anschließend KONZERT UND TANZ

Montag, den 12. Juli

8 Uhr Kirchengang; 9 Uhr Vogelschießen; 16 Uhr Königsempfang, anschließend KONZERT UND TANZ. Ausführung der Musik: Musikzug Iseringhausen unter Leitung von Kapellmeister Tonis Schulte unter Mitwirkung des Tambourkorps Wenden.

Festwirt: Emil Valpertz, Iseringhausen

Es ladet freundlich ein

DER VORSTAND

Eintritt DM 1,00 einschl. Tanzkarte

Die Wege von Iseringhausen nach Halbhusten, Huppen, Hillmick sowie zum Distrikt Silberkuhle und Umgebung sind während des Vogelschießens von 9 bis 12 Uhr polizeilich gesperrt.

Omnibus-Verbindungen: Kraftpost ab Olpe 13.20 Uhr, 15 Uhr und 19.15 Uhr. — Rückfahrt ab Iseringhausen 20.30 und 0.30 Uhr. — Kraftverkehr Olpe A.-G. ab Drolshagen 15 Uhr — Rückfahrt (Kraftpost) ab Iseringhausen gegen 23.45 Uhr.

DARMOL regelt die Verdauung steigert das Wohlbefinden

An Sonntagen

ist der Schalteraum in unserem Zeitungshaus in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt

OLPE Frankfurter Straße 16

Können Sie Schlager singen?

Begabte Stimmen f. Schallplatte gesucht. Zuschr. unt.: Kennwort Schallplatte 104, Berlin-Charlottenburg 2, Schließb. 3



In jedem Reisekoffer

griffbereit Melabon

gegen Schmerzen jeglicher Art. Gehen Sie nicht ohne Schmerzlinderung auf die Reise! Schon eine Kapsel Melabon kann Sie von Schmerzen rasch und nachhaltig befreien. Halten Sie auch auf der Reise Melabon immer griffbereit; dann sind Sie vor Schmerzen geschützt. Als Nächstes also eine Packung Melabon in der Apotheke für 75 Pfg. besorgen.

Weltgeschichte in Zigarrenkisten

Kasseler Kunstmaler nebenbei Besitzer einer der größten Zinnfiguren-Sammlungen Westdeutschlands

Kassel. — Fast jeden Freitag gibt es bei Riemanns in Kassel Streit. Dann nämlich, wenn die Hausfrau beim Reinemachen mit Schrubber und Scheuertuch in keinen Winkel ihrer Wohnung kommt, weil Unmengen gewichtiger Zigarrenkisten sie daran hindern. Aber wer einen bedeutenden Zinnfigurensammler zum Ehemann hat, muß so etwas einkalkulieren. Über 150 000 Zinnfiguren hat Albert Riemann im Laufe von 25 Jahren zusammengetragen. Daraus entstand allmählich eine der größten und umfangreichsten Sammlungen von Westdeutschland.

Vom Hunnenkönig Etzel über Cäsar, Friedrich Barbarossa, Kardinal Richelieu, Friedrich den Großen, Maria Theresia bis zu Wilhelm I. fehlt keiner der Großen jener Epoche der europäischen Geschichte, winzige Zinnfiguren, in allen Einzelheiten ihren Vorbildern meisterhaft nachgebildet.

Mit dem Burenkrieg hat Riemann vor Jahren angefangen, nachdem er sich zuvor genau darüber unterrichtet hatte, wo die größten Schlachten stattfanden, welche Uniformen die Buren und die englischen Regimenter trugen, wer die bedeutendsten Führer auf beiden Seiten waren und wie die Landschaft Südafrikas aussieht. Möglichst viele Figuren in immer anderen Bewegungen, um mit ihnen ein Bild formen zu können, das sich mit der Wirklichkeit weitgehend deckte, war das Ziel dabei. Wenig später nahm sich Riemann den 30-jährigen Krieg vor. Heute ist er in der Lage, von der Hermannsschlacht im Teutoburger Wald bis zur Kaiserparade in Berlin alle historisch bedeutsamen Ereignisse mit seinen Figuren nachzubilden. Die Kulissee malt er selbst, was ihm als Kunst-

maler bedeutend leichter fällt als vielen seiner Sammlerfreunde.

Albert Riemann ist nicht der einzige Zinnfigurensammler. In Westdeutschland gibt es deren rund 700. Eine eigene Zeitschrift mit dem Titel „Die Zinnfigur“ sorgt dafür, daß alle stets über Raritäten und Neuerscheinungen unterrichtet werden. Die 25 Kasseler Sammler haben überdies noch etwas Besonderes ausgeklobt: wenn sie unter sich sind, spricht einer den anderen stets nur mit dem Namen einer berühmten Persönlichkeit der Geschichte an. So kommt es, daß Marschall Blücher, Wallenstein, Pappenheim und Herzog Ferdinand von Braunschweig in Kassel Auferstehung feiern.

Aber die Zinnfigurensammler haben keineswegs nur militärische Ambitionen, obwohl die vielfarbigen Uniformen früherer Jahre am reizvollsten wirken. „Für Szenen aus der Rokoko- oder Biedermeier-

zeit, für Spitzweg-Idylle in Zinn und andere kulturelle Dinge bringen wir genau das gleiche Interesse auf, viele sammeln gar nichts anderes!“

Ein Großteil der kleinen Figuren wurde von Sammlern selbst entworfen, gute Graveure gaben ihnen dann Form und Gestalt. „Denn bevor man sich eine Sammlung anlegt, müssen umfangreiche Forschungen angestellt werden, denn die anderen wissen genau, ob die Uniformen der Grenadiere Friedrichs des Großen mit acht, zehn oder gar zwölf Knöpfen besetzt waren. Unkenntnis läßt man sich nicht gern vorwerfen.“

Was diese alten Sammler vom Schlage Albert Riemanns bedauern, das ist die Tatsache, daß die junge Generation für eine solche Liebhaberei kein Verständnis mehr aufbringt. „Die Zeiten der Ruhe und Beschaulichkeit scheinen ein für allemal dahin zu sein. Schade!“

Der 60jährige Kasseler kennt kein größeres Glück, als sich in jeder freien Minute seinen Zinnfiguren zu widmen. Sie ersetzen ihm einen Kurzaufenthalt, lenken ihn vom Hasten und Jagen des Alltags ab und schenken ihm die Entspannung, die viele unserer Zeitgenossen nur noch vom Hörensagen kennen.

Friedensgöttin mit Trauring

Kuriose Denkmäler in London — Stow bekommt jährlich neue Feder

London. Ein Marmorbildwerk in der Kirche St. Mary Aldermary war kürzlich durch ein großes weißes Pappschild entweiht; zu seinen Füßen lag ein Kranz. Auf dem Schild stand mit Blaustift geschrieben: „Denkmal des unbekannten Ehemannes!“

Wenn der Einfall auch nicht gerade von gutem Geschmack zeugt, so rief er doch Gelächter hervor. Das Denkmal in St. Mary gehört zu den seltsamsten, die es in England gibt. Es trägt keine Inschrift und ist schon sehr alt. Der Überlieferung nach ließ es eine um ihren Mann trauernde Witwe zu seinem Gedächtnis errichten. Sie soll sich jedoch bald getrostet und vergessen haben, an dem Denkmal auch die Inschrift anzubringen. Sie wurde erst jetzt durch ein billiges Pappschild nachgeholt.

Auf dem Londoner Fleischgroßmarkt in Smithfield steht eine bronzene Friedensgöttin mit einem goldenen Trauring an der linken Hand. Der Leiter der Marktbehörde hatte ihn eines Tages gefunden, aber vergeblich nach dem Eigentümer gesucht. Um das Schmuckstück loszuwerden, ließ er es an den Ringfinger der Friedensgöttin löten, den es nun schon seit vielen Jahren ziert. — Ein anderes merkwürdiges Denkmal be-

findet sich in der Kirche St. Andrew. Dort sitzt aus Marmor gehauen auf einer Säule der englische Historiker John Stow und schreibt mit einem echten Gänsekiel an seiner berühmten Geschichte der Stadt London, wie er es zu Lebzeiten getan hatte. Der Gänsekiel wird jedes Jahr am Todestag Stows erneuert. Die Zeremonie nimmt der Lordmayor von London vor, er entfernt den verbrauchten Gänsekiel und steckt dem steinernen Schreiber einen neuen in die Hand. Bisher ist es aber noch niemandem eingefallen, ihm auch die Tinte zu liefern.

Freiheit

Der französische Außenminister Bidault wurde kürzlich gefragt, was er von der Freiheit halte. Ebenso klug wie witzig antwortete er:

„Die Freiheit ist das einzige in der Welt, das man nur dadurch bewahren kann, daß man sie anderen gibt.“

Mädchenhändlerschiff und Panoptikum

Eine abenteuerliche Geschichte der „Success“ — Segler-Schicksal unter der schwarzen Piratenflagge

Hongkong. Vor Hongkong sank einer der ältesten „Windjämmer“, die den Stürmen der Zeit und des Meeres getrotzt und die Jahrzehnte überdauert hatten. Alte Segelschiffe haben gleich den Büchern ihre Schicksale, keines aber war so bunt und so wechselnd wie das der englischen „Success“, die in ihrer Jugend als Handelsschiff zwischen London und Hongkong verkehrte.

Der schnelle Teeklipper fiel durch Verat der Piraten in die Hände. Captain wurde der berühmte Austin Black, „Blackie mit den roten Händen“, wie er wegen seiner verbrühten Arme genannt wurde. Er segelte mit der „Success“ die chinesischen Küsten ab und machte auch die Gewässer um Borneo, Celebes und Sumatra unsicher. Mancher Holländer

wurde von seinen Kanonen bewegungsunfähig geschossen. Nach Blacks Tod geriet das Schiff in die Hände anderer Seeräuber.

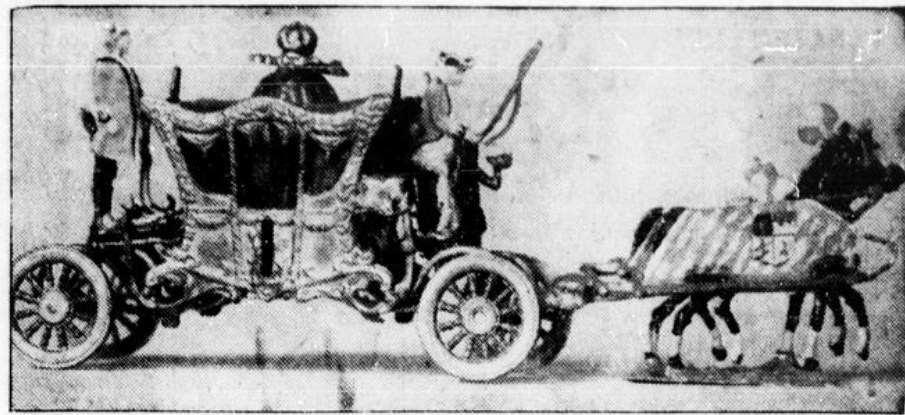
Fünfunddreißig Jahre war die „Success“ unter der schwarzen Piratenflagge durch die Weltmeere gestreift, da wurde sie von den Engländern gekapert und nach Australien geschleppt. Man setzte sie zum Transport von Sträflingen ein, die ihre Zeit auf dem fünften Kontinent zu verbüßen hatten. Später wurde sie außer Dienst gestellt und von einem alten Captain als Wohnschiff gekauft. Er hatte die Idee, unter Deck einen Ballsaal einzurichten, in dem die Matrosen tanzen konnten. Beim Chartern der dazu notwendigen „Damen“ ging er nicht sehr wählerisch vor, auch waren seine Methoden nicht ganz gentlemanlike. Die „Success“ wurde als Mädchenhändlerschiff aufgebracht und auch wegen anderer Verfehlungen des Besitzers an die Kette gelegt.

Bei ihrer Versteigerung erwarb sie ein chinesischer Händler. Er ersetzte die lebenden Mädchen durch tote Gipsfiguren in Menschengröße und fuhr damit Hafen um Hafen ab, indem er seine Attraktionen den Seeleuten und Eingeborenen zeigte. Das schwimmende Panoptikum brachte ihm viel Geld ein. Seinem Sohn war es später noch nicht genug, er versteckte in den hohlen Figuren Goldbarren, Diamanten und Opium, um diese Waren nach anderen Ländern zu schmuggeln. Dabei wurde er gefaßt und das Schiff an eine amerikanische Schauspielertruppe verkauft, die mit ihm den Mississippi hochfuhr, um an Deck Theatervorstellungen zu geben. Ein kleiner Dampfer schleppte die „Success“, die aber infolge ihres Tiefganges schon bald auf Sandbänke geriet. Damit war ihre Karriere als Showboat beendet.

Ein Bootlegger wurde der nächste Inhaber des Klippers. Er richtete das romantische alte Schiff als Bar und Glücksspielsalon ein. Während der amerikanischen Prohibition ankerte es außerhalb der Dreimeilenzone. Motorbarkassen brachten nachts Gäste an Bord, die dem verbotenen Alkohol und dem Poker huldigten. Eines Tages sank die „Success“. Sie

kaufte. Das Schiff sollte Kurs auf England nehmen, aber hinter der Seegrenze den polnischen Hafen Gdingen ansteuern. Das Geschäft hatte die Genehmigung des britischen Handelsministeriums gefunden. Es war allerdings auf falsche Unterlagen und gefälschte Namen hereingefallen.

Bobby hat nun seinen grauen Zylinder und die flotten Anzüge, die er ständig trug, für ein Jahr mit dem weitaus schlichteren Käppchen und der schwarz-weiß gestreiften Kleidung vertauscht, die allen Insassen des Wormwood-Gefängnisses kostenlos geliefert werden.



Der Krönungswagen eines bayerischen Fürsten — naturgetreu in Zinn nachgebildet

„Ich werde die Nacht nie vergessen!“

Stewardess berichtet über das Flugzeugunglück vor Folkestone
Dramatische Rettung in letzter Minute

Zürich. — Am 19. Juni unternahm die schweizerische Luftstewardess Käthli Luchsinger ihren 13. Nachtflug. Er sollte sie von Genf nach London führen. Aber die Unglückszahl „13“ machte sich geltend — unterwegs mußte die Maschine infolge Benzinmangels vor der englischen Küste auf das Meer niedergehen und versank. Drei britische Passagiere ertranken. In der „Zürcher Woche“ schildert Käthli Luchsinger, deren umsichtiges Verhalten von den Behörden anerkannt wurde, den Hergang des Unglücks und die dramatische Rettung in letzter Minute.

„Der Flug war ruhig, und ich hatte den Dienst bald beendet. Es waren ja nur fünf Passagiere zu bedienen. Vier Frauen und ein zwölfjähriger Knabe; ausnehmend wenig für einen samstäglichen Flug Genf-London. So konnte ich mich bald hinsetzen. Auf einmal setzte ein Motor aus. Es war 22.45 Uhr, und wir befanden uns eben über der französischen Küste. Der Steward ging in die Pilotenkabine, um sich zu erkundigen, was los sei. Er bestätigte mir, daß ein Motor zu streiken angefangen hätte. Wir befanden uns auf 12 500 Fuß Höhe, das Endziel war nicht mehr weit. Nach kaum fünf Minuten hörte man jedoch, daß auch der zweite Motor zu husten anfing. Der Steward eilte neuerdings nach vorne. Das Flugzeug verlor plötzlich enorm an Höhe.“

„Das weitere geschah in Sekunden-schnelle. Die Leuchtschrift blinkte auf und befahl, das Rauchen zu unterlassen und die Gürtel anzuschallen. Ich band mich am hintersten Sitz fest. Alles befand sich in Aufregung. Der Steward erkundigte sich, ob Nichtschwimmer anwesend seien. Das war deutlich. Eine alte Dame und die Mutter mit dem Knaben meldeten sich. Für kurze Zeit wurde auch der zweite Motor ausgeschaltet, so daß wir ganz im Dunkeln saßen. Ich sah, daß wir uns dem Wasser erschreckend rasch näherten, bemerkte aber zugleich hoffnungsvolle Lichter am englischen Ufer. In diesem Mo-

ment wurden wir von einem heftigen Stoß erschüttert. Der Steward wäre beinahe in das Loch hinuntergerissen worden, das die Gewalt des Aufpralls in den Bauch der Maschine gerammt hatte. Wir hatten zwar Notsignale gefunkt, aber die Rettung mußte rasch erfolgen. Die Nacht war stockfinster, das Meer bedenklich unruhig. Schrecken erfaßte uns, als immer mehr Wasser durch das aufgerissene Loch ins Innere drang. Wir drängten uns angstvoll an der geöffneten Tür zusammen. Jemand rief, man solle das Flugzeug sofort ver-

lassen. Mit der Kraft der Verzweiflung klammerte sich der Knabe an seiner Mutter und an mir fest, ich hatte alle Mühe, die Leute aus der Kabine zu bringen. Ich sah noch, wie die alte Dame hinausging und sofort versank. Dann umfingen auch mich die Fluten.“

„Wir entfernten uns möglichst rasch von der untergehenden Maschine und schwammen um unser Leben. Ein Hubschrauber tauchte auf und warf Leuchtkugeln, doch viel zu weit weg. Wie Irrlichter leuchteten da und dort Bootslaternen auf. Als wir wohl bereits eine Stunde dem Schicksal getrotzt hatten, kam plötzlich Rettung. Ein Ruderboot bemühte sich, in unsere Nähe zu kommen. Ich fühlte Hände, die sich nach mir ausstreckten, und fand mich unversehens neben anderen triefendnassen und schlotternden Gestalten im Boot sitzen. Ich erkannte den Co-Piloten, den Steward und zwei Passagiere. Ein Motorboot übernahm uns und setzte uns, in warme Decken gehüllt, in Folkestone an Land. Von dort führte uns eine Ambulanz sofort ins Spital, wo wir uns mit heißem Tee wärmten. Eine große Menschenmenge sammelte sich um uns. Ich war wohlbehalten und gerettet, erlebte aber in diesem Augenblick den größten Schlag, als ich erfuhr, daß drei Passagiere, darunter der Knabe, fehlten.“



Alle Figuren des Sammlers sind ihrer Zeit entsprechend eingeordnet.
So findet man die Weltgeschichte in Zigarrenkisten wieder!

Mr. Green kann nie mehr küssen

12 000 Mark Schadenersatz für entstelltes Gesicht — Schlimme Folgen eines Autounfalls

London. Ein „verlorenes Lächeln“ kostete einen britischen Autofahrer 1000 Pfund. Sterling Schadenersatz, das sind rund 12 000 DM. Die 42jährige Mrs. Lily Green, Frau eines Juweliere, hatte Anfang dieses Jahres bei einem Autounfall schwere Verletzungen im Gesicht erlitten. Sie verklagte den schuldigen Fahrer, Mr. Noel Evans aus Ogmores in Wales, und erhielt im März 500 Pfund Schadenersatz zugesprochen. Inzwischen mußte sie sich zwei Schönheitsoperationen unterziehen, die sehr kostspielig waren und doch die Schäden nicht ganz beseitigen konnten.

Mrs. Green kann weder lächeln noch küssen. Ein Druck auf die Lippen schmerzt zu sehr. Darum forderte sie Erhöhung der Schadenersatzsumme. „Es ist sehr schlimm, wenn man nicht lächeln kann“, erklärte sie. „Die Leute glauben immer, man sei schlecht gelaunt. Was das Küssen betrifft: darüber läßt sich schlecht sprechen.“ Das Berufsgericht erkannte ihre erhöhte Forderung an.

Prinzessin Margaret bleibt nichts erspart

Ein Bild von ihr für Großschwindeleien — Scotland Yard verhinderte Riesengeschäft mit Aluminium

London. — In den nächsten Monaten wird einer der „Löwen“ der Londoner Gesellschaft weder Champagner trinken noch Samba tanzen können, was er bisher Nacht für Nacht tat. Denn der 28jährige Bobby Buchanan-Michaelson muß für ein Jahr ins Gefängnis, nachdem ihm nachgewiesen worden ist, daß er Aluminium im Werte von über vier Millionen DM nach Polen verschieben wollte.

Buchanan-Michaelson, als Sohn eines Offiziers mit guter Universitätsbildung ausgestattet, kannte nicht nur viele der oberen Zehntausend, sondern auch ihre Schwächen. Er nutzte sie gründlich für die Plüf aus, die er von Zeit zu Zeit wagte. So gab er sich nicht nur als entfernter Verwandter der Königinwitwe Elisabeth

aus, sondern zeigte in vertrautem Kreise auch gern einen Passierschein für den Buckinghampalast herum. Auf welche Weise er ihn erlangt hatte, konnte das Gericht nicht klären.

Das frechste Stück leistete er sich jedoch, als er während einer Theatervorstellung, an der auch die Königin und Prinzessin Margaret teilnahmen, eine Aufnahme der Hofloge machen ließ. Dabei schmuggelte er sich selbst so geschickt ins Bild, daß der Betrachter der Fotografie ohne weiteres zu der Auffassung kam, Bobby sei Theatergast der königlichen Familie gewesen. Dieses Bild benutzte er von nun an, um der guten Gesellschaft anzudeuten, man habe ihm besondere Hochachtung zu zollen. Die Tatsache, daß er nur Angestellter einer bescheidenen Firma in Mayfair war und das noch bescheidenere Gehalt von zehn Pfund je Woche verdiente, verschwie er gegenüber jedermann. Auf diesen Gedanken wäre auch niemand aus den Adelskreisen gekommen, in denen sich Bobby bewegte; denn er veranstaltete des öfteren Gesellschaftsabend, die bis zum Morgengrauen dauerten. Ihre Hauptmerkmale waren viel Sekt und viel Samba.

Die Gutgläubigkeit der Gäste Bobbys glich Scotland Yard weitgehend aus. Seinen Beamten wollte es nicht einleuchten, daß ein junger Mann mit diesem Einkommen so rauschende Feste veranstalten könne. Sie erschienen also überraschend in Bobbys Wohnung und fanden auf Anhieb 445 gefälschte Einfuhrlicenzen. Da wußten sie Bescheid, woher der Reichtum des Salonlöwen kam. Im Verlauf der Untersuchung konnte ihm nachgewiesen werden, daß er am illegalen Handel bereits 180 000 DM verdient hatte. Ein weit größerer Coup konnte durch das Zugreifen der Polizei verhindert werden. Bobby hatte in Frankreich Aluminium im Werte von über vier Millionen DM ge-

Wissen Sie...

daß die Müllabfuhr von den Parks der Millionenstädte Summen kostet, die mit sechsstelligen Zahlen geschrieben werden?



Man hat zum Beispiel ausgerechnet, daß das Abfahren der Abfälle, die die Besucher der Londoner Parks im vergangenen Jahr zurückließen, 12 000 Pfund Sterling gekostet hat. Diese Summe entspricht einem Betrag von 150 000 DM.



..soo weiss wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit Suwa — und Sie sollten immer mit Suwa einweichen — löst sich der Schmutz. Nachher beim Kochen quirlt die Suwa-aktive Lauge durch das Gewebe und macht Ihre Wäsche strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche 85 Pf.

ITALIEN

Das größte Kloster des Abendlandes

Benediktiner-Abtei Monte Cassino 10 Jahre nach der Zerstörung wiederhergestellt

Rom. — Nicht nur den Angehörigen des ältesten Mönchsordens Europas, sondern auch Historikern, Archäologen, Kunsthistorikern und den Gebildeten aller Länder griff in den Frühjahrsmonat 1944 die Nachricht aufs Herz, daß die berühmte Benediktiner-Abtei Monte Cassino, Europas ältestes und größtes Kloster, Grabstätte des heiligen Benedikt und Zentrum des abendlichen Mönchtums, durch einen Bombenangriff dem Erdboden gleichgemacht worden sei. Nach der Landung der Alliierten an der italienischen Westküste hatten sich in der Nähe des etwa auf halbem Wege zwischen Neapel und

Rom gelegenen Monte Cassino deutsche Truppen zur Verteidigung eingerichtet. In einer der schönsten Landschaften Italiens ragt der 546 Meter hohe Berg mit dem Kloster empor, von dem man einen herrlichen Rundblick über Berge und Täler hat. Vor über 1400 Jahren wurde dieser Berg vom heiligen Benedikt von Nursia zum Sitz des ersten Klosters seines neuen Mönchsordens bestimmt. Die Gebeine des Heiligen liegen noch heute in der Unterkirche des Klosters. Hier ist ein Zentrum des Benediktiner-Ordens, der gerade auch in den Ländern nördlich der Alpen zu einer der bewegenden Kräfte des Mönchtums geworden ist.

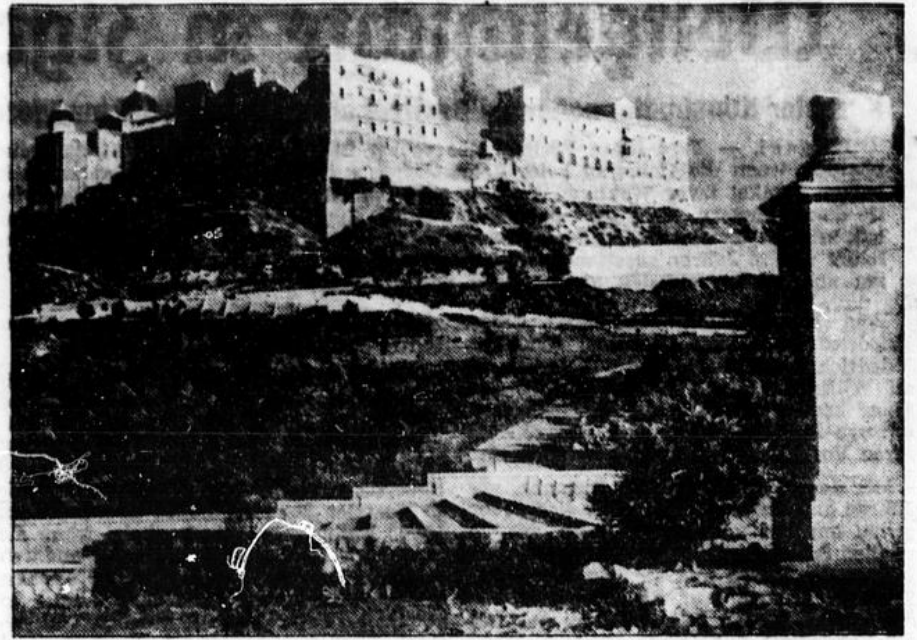
Der Vernichtungsangriff der alliierten Truppen auf Monte Cassino ist aufs schärfste kritisiert worden. Es steht heute fest, daß er militärisch vollkommen sinnlos gewesen ist. Der italienische General Cadorna, der die Widerstandsbewegung gegen die Deutschen befehligte, erklärte anlässlich einer Einweihungsfeier in der Stadt Cassino am Fuße des Monte Cassino in Anwesenheit des italienischen Staatspräsidenten Einaudi im Mai 1954: „Es ist einwandfrei erwiesen, daß die Vernichtung von Monte Cassino keine militärische Notwendigkeit war. Als die Bombardierung des Klosters erfolgte, befand sich kein deutscher Soldat auf den Höhen des Berges noch innerhalb der Abtei. Es gab dort auch keine deutschen Stellungen.“

Was seit dem Jahre 529, als Benedikt hier die ersten Mönche um sich scharte, weder den Langobarden noch den Sarazenen, weder Guelphen noch Ghibellinen, weder Landsknechten noch Condottieris, weder monarchistischen noch republikanischen Truppen gelang, das vollendete Kloster und die Abtei innerhalb weniger Stunden: Das größte Kloster des Abendlandes mit Zehntausenden von Quadratmetern Baufläche wurde dem

Erdboden gleichgemacht. Die Mönche mit ihrem achtzigjährigen Abt bischof an der Spitze waren in letzter Stunde durch die deutschen Linien nach Norden abgezogen. Italienische und schweizerische, englische und französische, deutsche und amerikanische Zeitungen fragten, ob diese Vernichtung notwendig gewesen ist, ob es keinen anderen Weg von Nettuno, dem Landeplatz der alliierten Invasionsarmee, nach Rom gegeben hat als über den Berg des heiligen Benedikt.

Diese Proteste kamen jedoch zu spät. Eine Vision des heiligen Benedikt hatte sich erfüllt, der in einer Weissagung die Zerstörung des Klosters vor vierzehn Jahrhunderten vorausgesagt hatte. Schon wenige Wochen nach der Vernichtung kehrten die Mönche zurück und standen weinend vor der Asche ihrer Abtei. Über ein Jahr angestrengter Aufräumarbeiten war notwendig, um nur die Grundmauern der Klostergebäude identifizieren zu können. Deutsche Kriegsgefangene waren die ersten, die bei den Aufräumarbeiten eingesetzt wurden. Dann nahmen sich der italienische Staat, die Kirche und der Orden Benedikts der Wiederaufbauarbeiten an. Heute, zehn Jahre nach der Zerstörung, ist die Abtei in neuem Glanz erstanden. Wie ein Berg Montserrat ragt jetzt wieder die weißen Mauern der gewaltigen Klostergebäude in den Sommerhimmel. Die Arbeiten sind nahezu vollendet, und es wird vor allem noch der reiche Skulpturenschmuck und die künstlerische Verzierung der schlichten, dem ursprünglichen Bau angelegenen Architektur wiederhergestellt.

Vierzehnhundert Jahre hat Monte Cassino ohne größere Zerstörungen überdauert, drei Stunden haben es vernichtet, und volle zehn Jahre angestrengter Arbeit mit modernsten technischen Mitteln waren notwendig, um es wiedererstehen zu lassen.



Die berühmte Abtei von Monte Cassino wurde am 14. Februar 1944 durch wiederholte Luftangriffe völlig zerstört. Heute steht sie „an der gleichen Stelle und so, wie sie war“. Die italienische Regierung gab für den Wiederaufbau der Gebäude über 3 Milliarden Lire aus.

VEREINIGTE STAATEN

Drei Proben für Indianerhäuptling

Wie heute Winnetous Nachkommen leben — Die Muskel-, Feuer- und Adlerprobe

Die Nachkommen Winnetous, insgesamt 450 000 Indianer, leben heute in den Vereinigten Staaten nicht viel anders als die übrigen Farmer, Fischer und Unternehmer. Ihnen stehen in 26 Staaten Reservationen zur Verfügung, die fünfmal so groß sind wie die Schweiz.

Das Leben dieser Indianer spielt sich heute natürlich ganz anders ab als in ihrer

romantischen Periode. Die berühmtesten unter ihnen dürften einst die Sioux gewesen sein, die sogar von den blutdürstigen Irokesen gefürchtet waren. Von ihnen sollen heute am nördlichen Missouri gegen 30 000 leben.

Als sich die Indianer ihre Häuptlinge wählten, suchten sie sich die stärksten und furchtlosesten ihrer Rassegewissen aus, denn vom Häuptling hing Sein und Nichtsein des ganzen Stammes ab.

Die Muskelprobe war die schmerzhafteste. Der Anwärter auf die Häuptlingswürde mußte sich mit einem Messer, einem scharfen Feuerstein, die Oberarme durchstoßen und durch die Wunden ein dünnes Lasso ziehen. Die Lassoenden wurden an einen Baum geknüpft. Dann ging der Prüfling zurück, bis sich das Lasso etwas spannte, und ließ sich langsam hintenüber fallen, bis der Hinterkopf die Erde berührte. Man kann sich vorstellen, wie schmerzhaft diese Prozedur war, bei der die Muskeln fast aus den Armen gezerzt wurden. Die Umstehenden paßten genau auf, ob der zukünftige Häuptling die Schmerzen mit dem nötigen Gleichmut ertrug oder ob er ohnmächtig wurde. Hatte er die erste Probe bestanden, dann wurden seine Wunden sorgfältig ausgeheilt.

Die zweite Probe war die Feuerprobe. Die Kandidaten mußten barfuß über starkerhitze Erde laufen. Sie gruben in Tonerde lange Gräben, die mit Hickoryholz erhitzt wurden. War die Tonerde entsprechend heiß, dann stellte sich der künftige Häuptling zum Feuerlauf auf. Nur die schnellsten Läufer hatten Aussicht, diese Probe zu bestehen, ohne sich schwer zu verbrennen.

Die Adlerprobe bestand darin, auf einem Berg einen Adler zu greifen und ihm eine Schwanzfeder auszuziehen. Zu diesem Zweck legte sich der Prüfling mit einem blökenen Lamm auf die Lauer, um Adler anzulocken. Dann mußte er aus seiner Deckung springen, des Adlers Klau überhalb der Krallen packen und nach einer schönen Schwanzfeder greifen. Dabei wurde mancher Anwärter auf die Häuptlingswürde schwer verwundet.

„Gesicht“ aller Rassen wird respektiert. So ist Politik hier sehr überflüssig und kein Streitpunkt.

Politik beim Tee

Einmal hat es allerdings — das muß erwähnt werden — einen „schweren Zwischenfall“ an der Grenze jenseits des „Lotosengels“ gegeben. Bei dem Streit ging es um die Lage einer Polizeisperre. Aber Herr Ma Man-ki von der Chinesischen Handelskammer in Macao und Herr Ho Jin, der Direktor der Macao-Filiale der kommunistischen Bank von China, brachten den Fall umgehend in Ordnung. Ohne viel Gerede setzten sie sich in den Bus und fuhren hinüber nach China. Dort unterhielt man sich ruhig und freundschaftlich, tauschte einige blumige chinesische Komplimente aus und trank gemeinsam Tee. Dann wechselte ein wenig Geld seine Besitzer, man verfaßte einige wohlklingende Resolutionen — und jeder hatte sein „Gesicht“ gewahrt. Der „Grenz-zwischenfall“ konnte getrost zu den Akten gelegt werden.

Es fällt dem Westen so schwer, sich mit dem Problem China zurechtzufinden. Vielleicht müßten einige große Staatsmänner einmal eine Fahrt mit dem Autobus machen, der vor der St.-Pauls-Kirche von Macao zu halten pflegt. Sie könnten einiges dabei lernen.

Grönland

Enträtselte Arktis-Inseln

Das Schicksal des 1707 entdeckten Gelles-Landes, der Andrejew-Inseln und des Sannikow-Gebietes, die lange durch ihr geheimnisvolles Verschwinden und Wiederauftauchen die Wissenschaft in Atem hielten, wurde jetzt durch systematische Forschungen russischer Gelehrter einer Klärung nähergebracht. Danach befinden sich in der Arktis bestimmte Landstriche, die man als „Geburtsort“ der mysteriösen

Inseln ansprechen kann. Das Franz-Josefs-Land und das Ellesmere-Land vor Nord-Grönland — stellen solche „Geburtsstätten“ dar.

Durch ständig wehende Winde, die sogenannten Driften, ausgelöste Meeresströmungen, werden das Abbröckeln und der Transport größerer Land- und Eisflächen begünstigt. Noch ist die Erforschung der Geburt und des Untergangs von Inseln zu jung, als daß schon endgültige Aussagen über die Wirkung der Driften auf diese Landstücke gemacht werden könnten. Fest steht jedoch, daß die Driften auf Landstücke durchaus anders wirken als auf Schiffe. Alle Schiffsdriften wirken grundsätzlich in der Richtung von Osten nach Westen. Die Eisbergdriften, die im Gebiet des Franz-Josefs-Landes entstehen, nehmen einen anderen Weg: zuerst nach Nordosten, dann nach Norden und dann nach Südwesten. Die Route der im Gebiet des Ellesmerelands entstehenden Eisinseln verläuft zum Kap Barrow bis zum 73. nördlichen Breitengrad, dann über das nördliche Wrangel-Insel gelegene Gebiet nach Nordwesten und Westen und von dort wiederum von vorne. Andere Eisberge zirkulieren beständig innerhalb des Beaufort-Meeres.

Damit dürfte auch das Schicksal des Gelles-Landes, der Andrejew-Inseln und des Sannikow-Gebietes zu erklären sein. Die Landstücke sind nicht von der Erdoberfläche verschwunden, sondern vielmehr bestimmten Bahnen folgend auf dem Meere herumgewandert.

MACAO

PARADIES DES FRIEDENS

In Macao verstehen sich Ost und West — Seit 4 Jahrhunderten kein Streit mit den Nachbarn

Macao. — Ein schwerfälliger alter Autobus macht sich mehrere Male täglich von China aus auf eine Auslandsreise. Er überquert eine Straße, die den schönen romantischen Namen „Lotosengel“ trägt, klappt unter einem Torbogen hindurch und fährt an blühenden Büschen und Bäumen vorbei nach Macao. Hier holt er noch ein Stück über grobes Kopfsteinpflaster, um vor der barocken Pauluskirche zu halten, wo steinerne Engel ihre Arme in den Himmel Chinas hinaufstrecken.

Die Fahrgäste, meistens Chinesen, steigen aus. Ihr Geschnatter ist der einzige Laut in der Stille dieses Nachmittags — abgesehen von dem leisen Klappern der Münzen aus dem gegenüberliegenden Zentral-Hotel, in dem die Gäste bei Tag und Nacht ihr Lieblingsspiel „Fan-Tan“ spielen, bei dem geraten werden muß, wie viele Geldstücke in einer Schüssel sind.

Symbolische Nummernschilder

Der Bus trägt zwei Nummernschilder, das eine ist in Macao registriert und das andere in China. Kaum etwas auf der Welt symbolisiert so die Möglichkeit einer Einigung zwischen Ost und West wie diese

beiden Schilder. Die chinesische Autobusnummer respektiert die Autorität des Festlandes, und das Schild Macaos bestätigt die Existenz der 15,5 qkm großen portugiesischen Kolonie. Seit vier Jahrhunderten lebt Macao mit China im Frieden. Es ist die älteste und kleinste westliche Niederlassung im Fernen Osten — und auch die harmloseste. Das „Gefährlichste“ in diesem Ländchen ist seine Hauptindustrie, die Herstellung von Feuerwerkskörpern.

Als Fabrikanten betätigen sich die Hausfrauen. Sie sitzen auf den Türschwellen vor ihren Häusern, füllen die kleinen, roten Papphörnchen mit Pulver und achten dabei ein wenig auf ihre umhertollenden Kinder. Die fertigen Feuerwerkskörper werden auf den schmalen Straßen zum Trocknen ausgelegt, und die Passanten müssen sorgfältig darüber hinwegsteigen.

Diese verträumte Mittelmeer-Atmosphäre lockt an jedem Wochenende viele Besucher aus Hongkong hierher. Zur Überfahrt benutzen sie jene Fähre, die 1952 ein gewisser Mr. O'Brien berühmt gemacht hat — sehr unfreiwillig allerdings, denn weil seine Staatszugehörigkeit nicht geklärt werden konnte, durfte er monatelang die Fähre nicht verlassen.

Zur Unterhaltung der Fremden wird wöchentlich einmal ein Fest veranstaltet. Altertumsforscher können sich auf dem Friedhof dem Geschichtsstudium hingeben. Sie finden dort das Grab Robert Morrisons, der die Bibel ins Chinesische übersetzt hat. Die Chinesen kommen mehr des Glücksspiels wegen nach Macao. An den Spieltischen sitzen uralte reiche Händler vom Festland neben eleganten Kaufleuten aus Hongkong. Die Münzen klirren in den Schalen, und zwischendurch wird gut und viel gegessen.

Es gibt nichts, was diesen Frieden stören könnte. Lokale Ansprüche werden befriedigt, indem man die Beamtenstellen an Bürger der Kolonie verteilt. Die Verwaltung ist ein wenig altmodisch, sehr einfach und direkt. Jeder Beamte kennt die Leute, mit denen er zu tun hat; das

KAUM ZU GLAUBEN...

In Amerika hat man jetzt einen Schaukelstuhlklub gegründet, dem sich bereits zahlreiche Schaukelstuhlfans angeschlossen haben. Es gibt keine Ausschüsse, keinen Beitrag und keine Verbote. Mitglied kann jeder werden, der einen Schaukelstuhl besitzt. Er erhält dazu eine „Lizenz zum Betrieb eines Schaukelstuhls“ und kann dann, getreu der Devise des Klubs: „Setz dich, schau dir euch hin und schaukel“, seine strapazierten Nerven schaukelnderweise beruhigen. Die Erfolge sollen verblüffend sein.

Die Pariser waren am Anfang ganz und gar nicht begeistert, daß ihnen ihr Mitbürger Gustave Eiffel einen 300 Meter hohen eisernen Turm in ihre schöne Stadt setzen wollte. Sie nannten ihn „das scheußliche Monstrum“. Heute ist der Eiffelturm, der aus 15 000 schmiedeeisernen Teilen besteht und mit zweieinhalb Millionen Nieten zusammengefügt ist, das Wahrzeichen und der Stolz von Paris. Dieses technische Wunderwerk war so perfekt entworfen, daß bis heute noch nicht eine Niete, nicht ein einziger Träger ersetzt werden mußte.

Die einzigen „Angler“, die bei der Beschreibung ihrer Beute kaum übertreiben können, sind die Walfänger. Hier ein Beispiel: Länge, Höhe und Umfang eines Wals entsprechen der eines Eisenbahnwagens. Die Schwanzflosse könnte ein Paar ausgezeichnete Tragflächen für einen Jagdeinsitzer abgeben. Das Fleisch würde einer Stadt von 800 000 Einwohnern je eine (übrigens sehr wohlschmeckende) Frikadelle liefern. Der Schädel des Wals ist so groß wie ein geräumiges Automobil, obwohl das Gehirn nicht größer als ein Vergaser ist. Und mit dem Blut eines solchen Wals könnte man 7000 Milchflaschen füllen. (Aus: Das Beste aus Reader's Digest)

Woche des Verbrechens

London. — In England findet Ende Juli eine sogenannte „Woche des Verbrechens“ statt, während der den Engländern alle nur möglichen Verbrechen vorgeführt werden sollen. Allerdings wird dies nur auf dem Papier geschehen. Die englischen Kriminal-schriftsteller werden nämlich ihre Werke ausstellen und daraus vorlesen. 65 Prozent der englischen Buchhändler haben ihre Schaufenster für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Es werden auch öffentliche Diskussionen zwischen Kriminal-schriftstellern, Richtern und Polizeibeamten von Scotland Yard über das Thema „Verbrechen“ stattfinden. Zweck dieser Veranstaltung: Aufklärung der Bevölkerung über die Methode zur Bekämpfung und der Aufklärung von Verbrechen.

Kirstreik in Israel

Tel Aviv. — Die 4000 Ärzte der 1,5 Millionen Einwohner Israels sind in den Streik getreten, weil ihre Bezahlung zu schlecht ist. Tatsächlich verdient auch ein gelernter Arbeiter in Israel mehr als ein Arzt. Und ein verheirateter Koch eines Krankenhauses erhält ein höheres Gehalt als sein Chefarzt mit 25jähriger Praxis. Nun sind die meisten israelischen Ärzte Angestellte der Regierung oder der Syndikate, und das erschwert die Regelung der Gehaltswünsche. Die Regierung fürchtet nämlich, daß eine Aufbesserung der Arztgehälter zu einer allgemeinen Gehaltserhöhung und einer inflationistischen Entwicklung führen könnte.

Falscher Glanz im Parlament

London. — Die geforderte Erhöhung der Aufwandsentschädigung für britische Parlamentarier begründete ein Abgeordneter mit den Worten: „Die Bänke und Tische im Parlament lassen die Ellenbogen an den Anzügen innerhalb einer Woche glänzen werden. Da bei uns nur Schwarz getragen wird, fällt dieser falsche Glanz der Parlamentarier mehr auf und sie müssen sich früher einen neuen Anzug kaufen!“

Einträgliche Qualen

Rom. — Das Jahrbuch der italienischen Filmindustrie hat festgestellt, daß Filmtitel mit den Worten „Qualen“, „Folter“ oder „Schrei“ am zugkräftigsten sind und am meisten einbringen. Es folgen familiäre Begriffe wie „Sohn“ oder „Tochter“, dann die Worte „Herz“ und „Flammen“ und zum Schluß erst Filmtitel, in denen das Wort „Liebe“ vorkommt. (Reta)

GUATEMALA

In Guatemala ist „nichts los!“

Eine Revolution ist vorbei — Die Menschen haben sich nicht geändert

Guatemala hat vieles mit einem kleinen Dorf gemein — man ist unverdorben, gutnachbarlich und freundlich. Hier gibt es kein Nachleben, und es „ist nichts los“, wie Durchreisende so sagen pflegen. Es ist wirklich nichts los. Man hat einfach nichts zu tun als — zu leben.

Nahrungsmittel sind zwar billig und im Überfluß vorhanden, aber selbst einfache Haushaltsgegenstände müssen auf Bestellung angefertigt werden. Hausangestellte gibt es genug, und man bekommt sie sehr billig. Sie setzen aber als selbstverständlich voraus, daß man sich wirklich um sie kümmert. So entsteht ein gesundes Familienleben, das überall Behaglichkeit verbreitet. Aus diesen Gründen und um der unvergänglichen Schönheit eines Landes willen, in dem es immer Frühling ist, lohnt es sich, hier zu leben. Die eigentliche Anziehungskraft Guatemalas aber liegt anderswo.

Man sieht es zum Beispiel als selbstverständlich an, daß jemand sein Wort hält. Das erfuhrt ich zum erstenmal, als ich ein Haus kaufen wollte. Um mir das Geld dafür zu besorgen, mußte ich in die Vereinigten Staaten fahren. Der Hauseigentümer Don Miguel weigerte sich, mir seine Zusage schriftlich zu geben. Er hielt es für unnötig. Nach sechs Monaten kam ich etwas besorgt zurück, denn man hatte meine Briefe, in denen ich wegen der Verzögerung um Entschuldigung gebeten hatte, nicht beantwortet. Ich befürchtete schon, das Haus sei verkauft, da ich wußte, daß die Grundstückspreise inzwischen gestiegen waren. Aber ich stellte fest, daß Don Miguel das Haus für mich zum vereinbarten Preis gehalten hatte.

„Sie hätten es beinahe für das Doppelte verkaufen können“, sagte ich.

„Ich hatte Ihnen doch mein Wort ge-

geben“, erwiderte er verwundert. Don Miguel hatte nur nicht geantwortet, weil er weder lesen noch schreiben konnte. Aber er wußte, was ein Versprechen bedeutet.

Geld wird nicht einmal immer als Gegenwert für Ware benutzt. Als ich mir ein weißes Kätzchen kaufen wollte — hauchzart und weich wie frischgefallener Schnee —, weigerte sich die Besitzerin, es zu verkaufen.

„Ich möchte es gegen ein weißes Küken tauschen — wenn Sie es haben“, sagte sie zu mir.

Ich erkundigte mich, und es zeigte sich, daß eine allgemeine Abneigung dagegen besteht, Geld für lebende Wesen, vor allem für Katzen anzunehmen. Schließlich bekam ich das Kätzchen doch, ohne ein Küken dafür zu geben. Die Besitzerin hat sich davon überzeugt, daß ich das kleine Wesen wirklich liebte, und sie schenkte es mir.

Aber Gabe verlangt Gegengabe. Eines Tages sah ich, wie ein junger Mann eine kleine schneeweiße Madonna aus dem hier vorkommenden Marmor schnitzte. Ich kaufte sie, schenkte sie — nach Ablauf einer Höflichkeitfrist — der Frau, die mir das Kätzchen gegeben hatte, und gewann so eine Freundin.

Am meisten schätze ich Guatemala, weil man hier jede Religion ungehindert ausüben kann. Niemandem ist es peinlich, mehrmals am Tag in die Kirche zu laufen, um ein Wort mit Gott zu reden. Fast alle tun es. Man kann mit einer langen Kerze durch die Straßen gehen, um sich in der Kirche in Dankbarkeit oder hilfesuchend darzubringen. Keiner schaut einem auch nur nach, denn eine Menge Leute gehen mit Kerzen durch die Straßen. Man drängt sich zu den Gottesdiensten, wo sich die ganze Gemeinde in Verehrung versammelt.

IM TELEGRAMMSTIL

Die zweite Etappe der Tour de France von Antwerpen nach Lille über 255 km gewann der französische Vorjahressieger Bobet im Schlusspursch vor den beiden Assen Kübler und Koblet.

Der Schlusstag des Tischtennis-Bäderturniers in Borkum sah im Herrendoppel ein westfälisches Endspiel. Hammann/Vossbein (Bochum) schlugen Ilberg/Dumppich (Hagen/Bochum) 3:0.

Deutschland bewirbt sich um die Leichtathletik-Europameisterschaften 1958. Sieben Städte stehen dabei in enger Wahl: Düsseldorf, Köln, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Hamburg und Berlin.

Wegen Anwendung unerlaubter Mittel (Doping) hat das Direktorium für Vollblut und Rennen die siegreichen Vollblüter Blaugold (16. Mai in Neuß-Emscher), Claretta (2. Juni in Neuß) und Tamara (6. Juni in Neuß) bis auf weiteres vom Rennbetrieb ausgeschlossen und darüber hinaus beim Ordnungsausschuß Anzeige erstattet.

Die bereits vor dem Rennen in Reims beschlossene Nachmessung des Zylinderinhaltes der drei erstplatzierten Wagen durch einen Sportkommissar der FIA ergab in Untertürkheim einen Hubraum von 2497 cm für die drei Mercedes-Benz Formel-1-Wagen, die damit genau dem Reglement entsprechen.

Die Tennis-Endrunde zur westfälischen Mannschaftsmeisterschaft führt am 25. Juli in Bielefeld SUS Bielefeld, RW Hagen, TC Rheine 22 und Rechen Bochum zusammen.

Wuppertal liegt am Weg nach Bern

Werner Luëgs erste diesjährige 1500-Meter-Prüfung — Marianne Werners Rekordziel

Wuppertal. — Es ist wie im Olympiajahr 1952: Ein großes Ziel, diesmal die Berner Europameisterschaften (25. bis 29. August), sportet die Leichtathletik-Elite zu besonderen hartem Training an. So konnten wir schon manche überraschende Leistungssteigerung in den letzten Wochen melden. Besondere Verbesserungen aber sind bei den Meisterschaften zu erwarten, die in den nächsten Wochen eine unerbittliche Auslese der Besten bringen. Die erste größere Station auf diesem Wege nach Bern ist Wuppertal, der Austragungsort der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Die Gladbecker Junioren- und Jugend-Meisterschaften des Westdeutschen Leichtathletik-Verbandes haben klar aufgezeigt, daß der Nachwuchs durch seine besten Talente bereits in die Phalanx der deutschen Elite stark eingebrochen ist. So gilt auch für die 100-m-Entscheidung von Wuppertal ein 18-jähriger, der Kölner Manfred Gernier, als Favorit. 10,6 Sek. lief dieser hochveranlagte Primaner bereits zweimal. Gernier ist auch über 200 m gemeldet, aber hier macht sich seine fehlende Kurventechnik so sehr bemerkbar, daß Titelverteidiger Hans Geister (Krefeld 1910) und Gerniers zuletzt verletzter Staffelfreund Dolf Kluck stärker einzuschätzen ist. Da Hans Geister die Folgen eines Autounfalls erfolgreich schnell überwunden hat, dürfte der kraftvolle Startläufer der deutschen Europarekordstaffel über 400 m erneut dominieren, obwohl der Hagener Heise sich stark verbessert hat.

Juniorenmeister Friedel Stracke (Barmer TV) erscheint in diesem Jahre nicht so stark

Wie in der vergangenen Saison, in der er sich in die europäische Spitzenklasse vorkämpfte. Da der Lambert-Schüler jedoch im Endspurt ein hervorragender Kämpfer ist, müssen die weiteren elf Läufer, die schon unter 1:55 Min. liefen, vor allem den 21-jährigen Wuppertaler fürchten. Siegesaussichten aus dem starken Feld aber haben gewiß auch Hans Walter Friedrich (1:51,4), Hans Emde (1:51,5) und der Werdohler Studienreferendar Wertmann (1:52,1).

Werner Luëg (Barmer TV 46) weiß nur zu gut, wie schwer gerade für ihn die nächsten Wochen werden müssen, da in Deutschland in dieser Saison bereits fünf Läufer unter 3:50 Min. blieben. Der ehemalige Weltrekordmann wird in Wuppertal vor allem auf den stets zuverlässigen Olympiaschützen Rolf Lamers (Dinslaken 09) treffen. Herber Schade (Solinger LC), der die Wuppertaler Bahn sehr gut kennt, will über 5000 m sicherlich seinen jungen Klubkameraden Bongards zu einer neuen Zeit klar unter 15 Min. führen. Ältester Meister der Wuppertaler Titelkämpfe dürfte der 43-jährige Silvesterlaufsteiger Erich Kruzycki (SC Dahlhausen) werden, obwohl der 10.000-m-Lauf bei den Westdeutschen Meisterschaften noch nie so stark besetzt war.

Wegmann schon wieder weiter

Als der 20-jährige Dortmunder Karl-Heinz Wegmann am vergangenen Samstag in Gladbeck erstmals 15 m übertraf, da waren die Bedingungen für die jungen Kugelstößer keineswegs ideal. So würde es nicht überraschen, wenn Wegmann im Kampf gegen seinen Freund Dieter Urbach (VfL Bochum) sich weiter steigern könnte. In den drei übrigen Wurfübungen sind mit dem deutschen Meister Heinz Rosendahl (SW Radevormwald), der den Diskus kürzlich erstmals über 40 m

schleuderte und in der Europabestenliste mit 51,71 m an vierter Stelle steht, Exmeister Wilshaus (Hammer SpVg) und dem routinierten Herner Oskar Lutz schon seit Jahren bekannte Athleten die aussichtsreichsten Teilnehmer.

Marianne in Rekordform

Maria Sander-Domagalla (Dinslaken 09), mehrfache deutsche Meisterin und Rekordhalterin, wird sich wohl erneut mehrere Titel holen, obwohl der Olympiadritterin in Böhmer (OSV Hörde) und Arens (DSD Düsseldorf) in den Sprints sowie Haferkamp (TuS Rheinhausen) und Hagedorn (Düsseldorf) sehr starke Gegnerinnen entstanden sind. Man denke nur daran, daß Maria Arens am vergangenen Sonntag 200 m in 23,3 Sek. lief, Westfalenmeisterin Böhmer über 100 m auf 12,2 Sek. kam und die 18-jährige Karin Haferkamp inzwischen 5,65 m weit sprang.

Höhepunkt der Frauenwettbewerbe aber dürfte erneut das Kugelstoßen werden, in dem Marianne Werners (Greven 09) ihre Rekordform erst am vergangenen Samstag durch einen Stoß von 14,84 m unterstrich.

Schöppner schlug Westphal

Meisterschaften der Amateurboxer

Berlin. Für die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft der Amateurboxer wurden am Freitag im Berliner Sportpalast die ersten Teilnehmer ermittelt. Einen überraschenden Ausgang nahm lediglich die Begegnung im Halbschwergewicht, als Exmeister Schöppner (Witten) trotz eines Niederschlags in der ersten Runde am Schluß so stark wurde, daß der Hamburger Titelverteidiger Albert Westphal noch knapp geschlagen wurde. Die Ergebnisse (vom Fliegengewicht aufwärts): Gattig (Ebingen) Punktsieger über Schwer (Berlin); Schwarz (Hamburg) Punktsieger über Mahner (Essen); Rudloff (Rüsselsheim) Abbruchsieger über Wilkat (Markredwitz); Johannpeter (Hamm) Punktsieger über Langer (Köln); Reithmeier (Regensburg) Punktsieger über Wischniewski (Wilhelms-haven); Oldenburg (Hamburg) Punktsieger über Freiheit (Suderwich); Riehnardt (Neckarsulm) Punktsieger über Berg (Menden); Peters (Dortfeld) Punktsieger über Hack (Hamburg); Schöppner (Witten) Punktsieger über Westphal (Hamburg); Witterstein (Kempten) Punktsieger über Lahr (Rüsselsheim).

In den letzten zwölf Monaten hat sich die Zahl der Deutschen Tischtennisabteilungen um 301 erhöht und mit 3.863 einen neuen Höchststand erreicht.

In 53 Kämpfen ungeschlagen

Scholz will den Westen erobern — Milazzo als letzte Hürde

Dortmund. Fast auf den Tag sind zwei Jahre vergangen, seit Gustav Scholz zum letzten Male im Westen boxte. Seine Leistung an diesem 15. Juni 1953 in der Essener Dubols-Arena war nicht so eindrucksvoll, aber trotzdem schaffte es der Berliner Rechtsausleger, mit gebrochenem Unterkiefer seinen Titel als deutscher Weltgewichtsmeister gegen den zudringlichen Leo Starosch mit einem sicheren Punktsieg zu verteidigen. Kurz darauf legte Scholz den Titel wegen Gewichtsschwierigkeiten nieder, und dann brachten die nächsten zwei Jahre den Aufstieg bis in die Reihe der zehn weltbesten Mittelgewichter.

Für Berlin wurde Scholz der große Star. Am kommenden Sonntag aber will der 24-jährige, in 53 Kämpfen ungeschlagene Berliner nun auch den Westen erobern, wenn er unter den Tiefstrahlern der Dortmunder Westfalenhalle in der Hochburg des Europameisters Heinz Neuhaus gegen den starken Franzosen Claude Milazzo antritt, der das letzte Hindernis vor einem Titelkampf mit Italiens Mittelgewichts-Europameister Tiberio Mitri bedeutet.

Die Verlegung dieses Kampftages um eine Woche dürfte sich auf den Besuch nur günstig auswirken, denn die Fußball-Weltmeisterschaft mit Deutschlands großartigem Er-

folg war doch ein zu starker Konkurrent für das Publikums-Interesse. Nun aber hat Scholz alle Chancen, da als Magnet zu wirken, wo Neuhaus bisher unumschränkter Herrscher war. In deutschen Fachkreisen rechnet man mit einem neuen Erfolg des Berliner. In Paris dagegen ist man anderer Ansicht, und selbst ein international so versierter Fachmann wie Gilbert Benaim hält Milazzo für zu schnell, als daß er sich von den harten Scholz-Schlägen erwischen lasse. Vielleicht aber entscheiden doch die stärkere Konzentrationsfähigkeit und das bessere Reaktionsvermögen auch diesen Kampf für Gustav Scholz.

Keine Flaggen-Sabotage

Warum die deutsche Fahne im Berner Stadion verschwand

Hamburg. Wie sich erst jetzt herausstellt, das plötzliche Verschwinden der deutschen Fahne beim Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft in Bern auf einen unglücklichen Umstand zurückzuführen. Hamburgs Fußballfreunde, die unmittelbar unter den Fahnenmasten in Bern saßen, erklärten, daß die regensichere Fahne durch einen Riß in der Verknüpfung und durch das Lösen einer Schraube in der Fahnenstange plötzlich, etwa 20 Minuten vor Beginn des Spieles, beinahe auf die Köpfe der Zuschauer niederfiel. Die Bemühungen der Berner Polizei und der Feuerwehrr, die Fahne wieder hochzuziehen, seien gescheitert. Die deutschen Zuschauer aus Hamburg waren es dann, die die deutsche Fahne über den Köpfen der Menschenmengen bei der Nationalhymne am Schluß hochtrugen.

Grundlinie stark, als er Peter Scholl mit 6:1, 6:3 überraschend sicher bezwang. Titelverteidiger Ernst Buchholz hatte beim 6:2, 6:0 über den Augsburgs Fischer genau so wenig Mühe wie Horst Hermann beim 6:1, 6:3 über Helmrich (Mannheim). Die Überraschung der Damen, die vor gutem Besuch ebenfalls bereits die letzten Acht ermittelten, schaffte Jugendmeisterin Margot Dittmeyer (München) mit einem 6:3, 6:4 über die gleichfalls linksdändig spielende Düsseldorfin Gisela Hammann. Favoritenlosigkeit in den Doppel-Wettbewerben. Die Titelverteidiger Buchholz/Hermann bezwangen die jugendlichen Meyer/Rode 6:2, 6:1, und ebenso sicher blieben Pöttlinger/Scholl und Feldbausch/Huber erfolgreich.

Cramm-Schüler im Titelkampf

Die Deutschen Tennis-Meisterschaften

Braunschweig. Mit Beppo Pöttinger, Franz Feldbausch, Christoph Biederlack und Rupert Huber erreichten vier Nachwuchsspieler die Runde der letzten Acht bei den Deutschen Tennis-Meisterschaften in Braunschweig. Biederlack war läuferisch und an der

Münster erhält Sportpark

Großzügige Anlage am Aasee

Münster. Mit dem Bau eines Sportparks in Münster wird im Oktober begonnen werden. Die Anlage soll die Stadt für Leibesübungen mit der Park in der Nähe des Aasees wird einen Hauptplatz mit einer 400-Meter-Bahn, drei Spielfelder, einen Faustballplatz und zehn bis zwölf Tennisplätze umfassen. Außerdem sollen ein Planschbecken für Kleinkinder und eine Füllvorrichtung für Freibadballen erstellt werden. Ein Sporthaus wird wegen der hohen Baukosten erst später errichtet werden. Das Gelände umfaßt 30 Morgen; Bäume, Sträucher, Blumen- und Grünanlagen sollen es schmücken. Die Anlage soll allen Erholungssuchenden offenstehen, insbesondere soll sie von Schulen sowie Turn- und Sportvereinen benutzt werden.

Amateurmeister TSV Marl-Hüls wurde für die Zeit vom 31. Juli bis 8. August zu einem Erholungsurlaub nach Freinohl eingeladen.

Erste Klasse der Zweijährigen

Pferdesport in Dortmund — Sierstorff-Rennen mit Lauffeuer

Dortmund. Nach der Entscheidung des Deutschen Derby beginnt im Galopprennsport ein neuer Abschnitt, dem die Zweijährigen den Stempel aufdrücken. Das Glanzstück des Dortmunder Sonntagsrennens ist als erste klassische Prüfung für den jüngsten Jahrgang das Sierstorff-Rennen (12.000 DM, 1000 Meter). Gestüt Rösler Lauffeuer (J. Starosta), ein rechter Bruder der trefflichen Liebesmahl, schlug Toskana in großem Stil und genießt in seinem Stall hohes Ansehen. Der Röttgerer König Ottokar (F. Drechsler) ist ebenso wie die Zoppenbroicherin Spala (W. Held) und der Fohlenhof Bachorgel (W. Gafmann), der in Hamburg sehr gefiel, frischer Sieger. Der Mydlinghoverer Perser (H. Dünschede) geht in der Arbeit ausgezeichnet und verdient ebenso wie die Erlenhöferin Oletta (O. Langner), die sehr schnell ist, Beachtung.

Vorausagen: 1. R.: Odewakar, Alameda, Erntedank. 2. R.: Amern, Lebesorakel, Cobler. 3. R.: Lauffeuer, König Ottokar.

Spala. 4. R.: Nebelgeist, Ave Caesar, Flora. 5. R.: Feuerblick, Flügelmann, Der Unhold. 6. R.: Bengal, Le Bengale, Wildfang. 7. R.: St. Georg, Thyran, Inga. 8. R.: Morris, Röslein, Rose.

Pferdetoto: 2. R. Amern (1), 3. R. König Ottokar (2), 3. R. Lauffeuer (1), 4. R. Ave Caesar (2), 4. R. Nebelgeist (1), 5. R. Feuerblick (1), 5. R. Flügelmann (2), 6. R. Arco (0), 8. R. Casper (0), 5. R. München Fabier (2), 5. R. München Gabor (1); Ersatzpferde: 7. R. Gänseblümchen (0), 8. R. Röslein (2), 6. R. Le Bengale (2).

Gelsenkirchen. Im Mittelpunkt der Trabrennen am Sonntag steht der „Preis von Österreich“. Dieses internationale Rennen über 2200 Meter hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden und ist sehr offen, denn Honeymoon, Gloria Hanover, Pracht, Oehme, Orter und Makrone gehen annähernd mit gleich guten Chancen an den Start.

Sport am Wochenende

Fußball. Verbandstag des Westdeutschen Fußballverbandes in Duisburg.

Tennis. Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig. — Davispokal-Europazone: Vorschulrunden in Stockholm (Schweden - Belgien) und in Kopenhagen (Dänemark - Frankreich).

Tischtennis. Bundestag des Deutschen Tischtennis-Bundes in Bremen.

Leichtathletik. Landesmeisterschaften u. a. Bayern in Bad Reichenhall, Württemberg in Heilbronn, Westdeutschland in Wuppertal, Niedersachsen und Bremen in Hannover.

Turnen. Kunstturnierrückkampf Deutschland - Japan in Krefeld.

Rudern. 67. Große Hamburger und 64. Emser Regatta.

Schwimmen. Länderkampf Schweden - Deutschland in Vaberg.

Boxen. Deutsche Meisterschaften der Amateure in Berlin. — Gustav Scholz gegen Claude Milazzo in Dortmund (Westfalenhalle, 17 Uhr).

Ringern. Zweiter Durchgang zum Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft: Viktoria Eckenheim - Heros Dortmund in Frankfurt-Eckenheim.

Radsport. Amateur-Bahnländerkampf Deutschland - Italien in Köln. — Zweiter Vorlauf zur Deutschen Zweier-Mannschaftsmeisterschaft in Haßloch. — Steherrennen in Frankfurt und Stuttgart. — Großer Duxer-Preis in Solingen. — Tour de France.

Motorsport. Fünftes Weltmeisterschaftslauf der Motorräder in Assen (Großer Preis der Niederlande) mit Deutschen. — Europameisterschaft für Autobord-Rennboote in Berlin. — Internationales Sandbahnrennen in M.-Gladbach. — Motorcross-Rennen in Unna.

Pferdesport. Galopprennen in Dortmund (Sierstorff-Rennen). — Trabrennen in Gelsenkirchen.

Reitsport. Turnier in Aachen (Abschluß: Großer Preis von Aachen).

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Der Zucker ist zu teuer

Rekordernten in der ganzen Welt, aber Ladenpreis für Zucker erhöht

Die Einmachzeit ist das sommerliche „Hochfest der Küche“. Allerdings fällt auch in diesem Jahr wieder ein Tropfen Wermut in den Becher süßer Fruchtstücke. Mit Schrecken denkt man an die vielen Pfunde Zucker, die nun einmal zur Einmachzeit wie das Salz zur Suppe nötig sind. Aber der Zucker ist zu teuer. Woran mag das eigentlich nur liegen, denken Frau Schulze und Frau Müller. Und mit ihnen gewiß alle anderen Hausfrauen zwischen Waterkant und Bodensee, Aachen und Hof.

Sie verstehen zwar nicht viel von Marktwirtschaft und Weltmarktendenzen, aber das eine wissen sie doch, daß gegenwärtig Rekorderzeugungsquoten aus der ganzen Welt und auch aus der Bundesrepublik vorliegen, trotzdem wurde paradoxerweise der Ladenpreis für Zucker — erhöht. Ein Pfund Fein-zucker kostet heute immerhin 68 Bundespfennig, ein Pfund Würfelzucker sogar 78 Pfennig.

Zucker ist ein Volksnahrungsmittel. Es mußte daher besonders billig zu haben sein. Leider ist das aber nicht der Fall. Man kann auch gegenwärtig belibie nicht von einer Mangelware in diesem süßen Artikel sprechen. Ganz im Gegenteil, Zucker fließt in weißen Strömen in die Bundesrepublik ein.

„Panzerfaust“ im Hüttenwerk

Oberhausen. — Seit einigen Tagen wird im Martinwerk des Hüttenwerks Oberhausen der Abstieg nicht mehr mit Sauerstoff aufgebrannt, sondern mit einer Art „Panzerfaust“ aufgeschossen. Das Aufbrechen ist zeitraubend und gefährlich, so daß man sich beim Hüttenwerk jetzt zu dieser in Amerika bereits erprobten Methode entschlossen hat.

Daneben ist er aber auch auf Grund der eigenen bundesdeutschen Erzeugung in rauen Mengen vorhanden. Er quillt also aus Säcken, Silos, Schiffsbüchsen und Eisenbahnwaggons. Daher geht die Forderung trotz aller Gegenargumente dahin, den Erzeugerpreis für Zucker zu senken. Er ist übersteuert. Die Folgen dieser übersteuerten Erzeugerpreise werden den schwachen Schultern der Konsumenten aufgebürdet.

Man kann mit einer gewissen Spannung auf die Reaktion der bundesdeutschen Obst-erzeuger warten, wenn die Hausfrauen den bald auf den Markt fließenden Riesenobststrom deshalb nicht auffangen können, weil ihre Geldbeutel die Beschaffung der notwendigen, meist sehr erheblichen Zuckermengen zur Konservierung des fälligen Obstes nicht gestatten. Hier wäre eine Regelung, die allen Beteiligten zugute käme, schnellstens erforderlich. Sonst bleiben nämlich nicht nur die Obst-, sondern auch die Zucker-erzeuger auf ihren Waren sitzen. Das läge aber keinesfalls im Sinne eines gesunden Wirtschaftslaufes.

36,5 Milliarden DM Steueraufkommen

Köln. — Im Rechnungsjahr 1953/54 haben die deutschen Steuerzahler, wie das deutsche Industrieinstitut am Donnerstag mitteilte, 36.590 Milliarden DM aufgebracht. Das sind 2.287 Milliarden DM mehr als 1952/53 und 7.765 Milliarden DM mehr als 1951/52. Gemessen am Nettosozialprodukt zu Marktpreisen machte die Steuerlast 1951 27,3 Prozent aus, 1952 stieg sie auf 28,5 Prozent und 1953 auf 29,6 Prozent an. Von den im Rechnungsjahr 1953/54 gezahlten Steuern entfielen 29,650

Einschienebahn startbereit

Köln. — Mit dem Bau der ersten Einschienebahn kann noch in diesem Jahr begonnen werden, falls die eingeleiteten Verhandlungen zu vertraglichen Vereinbarungen führen, teilte der Initiator der Einschienebahn (Alwegbahn), der schwedische Industrielle Dr. Axel Wenner-Green in Köln mit. Der Sprecher erklärte, daß die Bahn zunächst nur für den Stadtverkehr und den örtlichen Personenverkehr gedacht sei. Projekte für größere Entfernungen und für den Gütertransport seien vorerst in den Hintergrund getreten. Die bisherigen Verhandlungen mit den Interessenten hätten bestätigt, daß im Stadtverkehr die Hochbahn der U-Bahn vorzuziehen sei und daß die Alwegbahn erhebliche Vorteile biete. Die Berechnungen über ihre Rentabilität seien zwar noch nicht abgeschlossen, doch bestehe Grund zu der Annahme, daß die Tarife niedriger sein dürften als die anderer städtischer Verkehrsmittel. Auch die größere Geschwindigkeit könne für einzelne Strecken von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang, erklärte am Dienstag in Nürnberg, daß die Genossenschaften die soziale Marktwirtschaft in jeder Beziehung bejahen in der Erwartung, daß sie auch eine neue Wirtschaftsgesinnung hervorbringen werde.

Milliarden Mark auf Steuern des Bundes und der Länder, 2.111 Milliarden DM wurden für den Lastenausgleich aufgebracht und 4.829 Milliarden DM für Gemeindesteuern. Der Bundesanteil an den Steuern des Bundes und der Länder stieg von 17.103 Milliarden DM 1951/52 um 27 Prozent auf 20,1 Milliarden DM 1953/54. Der Anteil der Länder erhöhte sich in dieser Zeit von 7.416 Milliarden DM um 24 Prozent auf 9.179 Milliarden DM.

Das Ende der Wirtschaftslenkung

Das Sicherungsgesetz soll nicht über den 30. September verlängert werden

Die Bundesregierung will auf die letzten gesetzlichen Handhaben verzichten, die ihr bisher beim Eintreten von wirtschaftlichen Mangellagen ein direktes Eingreifen erlaubten. Das Wirtschaftslenkungsgesetz, das diese Handhaben enthielt, soll nicht über den 30. September hinaus verlängert werden. Als Begründung wurde offiziell erklärt, trotz der besonderen Empfindlichkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber Schwankungen auf dem Weltmarkt habe sich die Lage so gefestigt, daß die Aufrechterhaltung der Lenkungs-Ermächtigungen nicht mehr erforderlich erscheine.

Der Bundestag wird sich mit Sicherheit dieser Stellungnahme der Bundesregierung anschließen, so daß man damit rechnen kann, daß es ab 1. Oktober nicht einmal mehr theoretisch die Möglichkeit einer Wirtschaftslenkung geben wird.

Diese Feststellung gilt allerdings nur mit einer Einschränkung. Die Bundesregierung hat jetzt dem Bundesrat einen Gesetzentwurf zugeleitet, der das Wirtschaftslenkungsgesetz in einem bestimmten Punkt ersetzen soll. Die Regierung kann nicht auf jede Lenkung verzichten, da die Bundesrepublik internationale Verpflichtungen übernommen hat, die unter Umständen eine gewisse Lenkung erforderlich machen. Dazu gehören auch Verpflichtungen, die in den deutsch-alliierten Verträgen, vor allem im Europäischen Verteidigungsvertrag, enthalten sind. Um diese Verpflichtungen erfüllen zu können, sollen bestimmte Befugnisse der Regierung erhalten bleiben.

Vermögenssteuerrichtlinien 1953

Bonn. — Die Richtlinien für die Vermögenssteuerhauptveranlagung 1953 lehnen sich soweit wie möglich an die Vermögenssteuer-

richtlinien 1949 nebst Ergänzungen an und enthalten zusätzlich einige Abschnitte über Gebiete, die in der Zwischenzeit gesetzlichen Niederschlag gefunden haben, so z. B. das Londoner Schuldenabkommen und das Altersparagerechtes. Grundsätzlich soll Vermögen werden, wenn die Werte für den Berechtigten frei verfügbar sind. Dies gilt auch für das Auslandsvermögen und bei Ansprüchen gegen die Besatzungsmacht. Berücksichtigt sind auch Änderungen, die sich für die Vermögenssteuer aus dem Lastenausgleichsgesetz ergeben.

Rennwagen fördern Produktion von Serienfahrzeugen

Stuttgart. — Internationale Automobilrennen wirken sich fruchtbar auf Produktion und Absatz von Serienfahrzeugen aus, erklärte der Chefingenieur der Daimler-Benz A.G., Dr. Nallinger, am Donnerstag in Stuttgart. Er beantwortete damit die Frage, ob sich die teure und langjährige Entwicklung der Rennwagen lohne. Zum Beispiel hätten die Sportwagenenergie, die das Werk vor zwei Jahren in Le Mans und in Mexiko erringen konnte, das Exportgeschäft in allen Teilen der Welt, insbesondere aber in Nord-, Süd- und Mittelamerika, stark belebt. Der Rennwagenbau zwinge dazu, aus dem kleinsten Bauteil das möglichste herauszuholen. Vieles, was heute als normal angesehen werde, komme vom Rennwagen. Auch die neuen Modelle, mit denen der sensationelle Doppelerfolg von Reims errungen wurde, würden zur Weiterentwicklung beitragen. An ihnen sei im Prinzip vieles neu, z. B. die Ventilsteuerung ohne Federn und die Pendelachse mit tiefelegtem Drehpunkt, deren Konstruktion auch beim serienmäßigen Mercedes-Benz Typ 220 verwendet werde.

Roha-Salz

ist eine Wohltat für alle, die einen nervösen, schwachen u. empfindlichen Magen haben.

Roha-Salz

macht schwerverdauliche Speisen und Getränke sowie Arzneien bekömmlicher.

Roha-Salz

verhilft Sodbrennen, Magendruck, Brechreiz, Blähungen u. a. nervöse Magenbeschwerden.

Tabletten - 85 165
Pulverform 150 250



Konsum-Angebot

Reiner Bienenhonig
500 g Glas o. Gl. nur DM 1,28

Kondensmilch
170 g Inhalt
3 Dosen nur DM 0,75

Zitronen-Sirup
330 g Flasche
m. Gl. nur DM 0,88

Himbeer-Sirup
500 g nur DM 0,90

KONSUM-Waren
hellen sparen!



300 Akkordeons
am Lager. HONNER und
andere Marken, sowie alle
anderen Instrumente.
Parkstraße 10, Olpe
Besuche Teilzahlung
Jorgensen
Hörsdorf, Hörsdorfstr. 8/72
Westfälische größte Musikverandlung
besuche Sie auf Wunsch mit Auswahlschau

Bargeld lacht — Versteigerung
Ihres Kfz. durch Auto-
Veiling, Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795

KREDITE
bis zu 2000 DM werden laufend
an alle Lohn- u. Gehaltsempfänger
zum Kauf von Möbeln und
Polstermöbeln ausbezahlt.
Anfragen an Diba, Essen-Alten-
essen, Altessemer Straße 295,
Einrichtungshaus.

Aus Olpe oder näherer Um-
gebung

Hausgehilfin

für ganze oder halbe Tage
gesucht. Zu erfragen unter
Nr. 1801 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Jede Woche Mittwoch
Automobil-Versteigerung
Täglich von 10 bis 12 Uhr
im Saal der Sauerl. Volks-
blatt Olpe

HEYDE K.G.
Münster (Westf.)
Hammer Straße 11, Ruf 418
In der Westfäl. Halle
auf dem Schützenhofgelände

Kühlschränke
Alois Bechheim
Olpe

Außerst preisgünstig abzu-
geben:

1 DKW Meisterklasse
4-Sitzer

1 DKW Meisterklasse
Sportwagen, 2-Sitzer

Gummibereifter Wagen
3 Tonnen, fabrikneu

Caspar Nies - Olpe

Ruf 469

Einkochapparate und Einkochgläser

kaufen Sie preiswert bei
Franz Just, Olpe
Erzberger- Ecke Eichendorffstr.

Geprüfte Wirtschafterin

sucht passenden Wirkungs-
kreis, wo dortselbst oder in
nächster Umgebung für An-
gehörige Wohnung (2-3
Zimmer, Küche, Bad) auch
gegen höhere Mietvoraus-
zahlung geboten wird. —
Schriftliche Angebote unter
Nr. 1804 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Regierungsrat, 35 J., eig.
Wohnung u. eig. Wagen.
wünscht Heirat durch Ehe-
anbahnungsinstitut FRAU
DOROTHEA ROMBA,
Dortmund, Wilhelmstr. 76
— Ruf 21984.

Zum 15. August suche ich
eine tüchtige, selbständige
Hausgehilfin

bei gutem Lohn und guter
Behandlung.

Frau Hugo Schulte
Olpe, am Markt

Silberbesteck, 84-teilig, für
12 Personen, Neupreis DM
411,—, für DM 200,—, auch
geteilt, mit Garantieschein,
zu verkaufen. Zuschriften
unter Nr. 1803 an Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Halte jeden Montag von 18
bis 19 Uhr in Olpe am
Markt und abends bis
Dienstagfrüh bei Schriever
in Gerlingen mit einem
Transport

prima Ferkel

und lade Käufer freund-
lichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Sehr gut erhaltener, schwarz-
kombinierter

Herrenanzug

größere Weite, preisgünstig
abzugeben. Zu erfragen unter
Nr. 1806 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.



Wir finanzieren
Neubau,
Wiederkauf, Umbau, Erweiterungs-
bau, Instandsetzung, Entschuldung,
Haukauf und Erbschaftsübergabe
WESTFÄLISCHE
LANDES-BAUSPARKASSE
Königsplatz, Olpe
Bezirksleitung:
Fritz Contzen, Attendorf
Glockenberg 3, Telefon 608

Heidelbeeren
(Blauheeren), direkt frisch vom Wald
an den Verbraucher. In trockene,
saubere, handverlesene, zuckersüße
Beeren. 20 Pfd. inkl. Verpackung
frei 10,50 DM versendet Expressgut-
Nachnahme. Viele Dankschreiben.
BRUNO KOCH
(13 a) WERNBERG 16 (Bayern)

Großversteigerung! Kraftfahr-
zeuge aller Art. Auto-Ver-
teiling, Ruhrschnellweg, Wat-
tenscheid, Tel. 1795, näch-
sten Mittwoch 11 bis 19 Uhr.
Große Ausstellungshalle.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Samstag 18 und 22.15 Uhr

Sonntag 22.15 Uhr

Wieder-Aufführung des Großfilms

Die Frau am Scheidewege

(Das Schicksal einer Aertzin)

In den Hauptrollen:

Magda Schneider - Karin Hardt - Hans Söhnker
Ewald Balser - Georg Alexander - Paul
Westemeier u. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir
Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen
Aufenthalt.

Möbel für jeden Zweck

Einzelmöbel + Polstermöbel + Zusatzmöbel
komplette Zimmer + Küchen

seit fast 70 Jahren

MÖBELHAUS KEBBEKUS

gegenüber der Post OLPE gegenüber der Post

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit

Punktal



Das Waschen von
25 Pfund Weißwäsche (trocken gewogen)
einschl. Waschmittel (Persil und Henko) 5,80 DM
80% angetrocknet

Wasch- und Mangelbetrieb Hubert Bleser
Olpe, Westfälische Straße 9 — Marktgeisse



GEBRAUCHTWAGEN

Die Frage des
Verkaufs ist
beim Kauf eines
gebrauchten Kraftfahr-
zeugs ausschlaggebend.
Nicht nur der Preis, wie
besitzlich und ohne jede
Gewähr kaufen? — Bei mir
finden Sie auch nach dem
Kauf Betreuung und Kunden-
dienst. Von der Güte meiner
Opel-Großhändler

Martin Hopmann
Olpe i. W.
Märkstr. 41

Siegen i. W.
Kirchweg 10

Schützenfest in Altenhundem

am 10., 11. und 12. Juli 1954

Großes Orchester-Konzert

am Samstag, dem 10. Juli,
um 20 Uhr in der Sauerlandhalle

Für Musikfreunde genügende Stunden

Schnelligkeit ist keine Hexerei!

Ihre Anzeige, die Sie nachmittags bei uns aufgeben,
findet am anderen Morgen schon den Weg zu den
Interessierten. Bedienen Sie sich zweckmäßigerweise
des Telefons zur Übermittlung des Anzeigentextes.

Unsere telefonische Anzeigenannahme steht Ihnen
werktäglich von 8 bis 12 Uhr und sonntags von 11
bis 12 Uhr unter Nr. 241 und 242 zur Verfügung.

SAUERLANDISCHES
VOLKSBLATT

Die Heimatzeitung mit dem guten Ruf

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
HERMANN WACKER UND FRAU
Agnes geb. Feldmann
Rüblinghausen, im Juli 1954

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zu unserer goldenen Hochzeit danken wir recht
herzlich.
HUBERT HIRTE UND FRAU
Josefa geb. Wacker
Olpe, im Juli 1954



Frau Maria Bieker

geb. Clemens

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb im Alter von
54 Jahren nach kurzer, mit großer Geduld er-
tragener Krankheit, versehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, ergeben in Gottes heiligen
Willen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene
bitten, auch im Namen der Angehörigen

Rudolf Bieker und Kinder

DIRKINGEN, den 8. Juli 1954

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
12. Juli, morgens um 9.30 Uhr von der Pfarr-
kirche zu Drolshagen aus; anschließend ist das
Seelenamt.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Für den Magen Nervogastrol
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

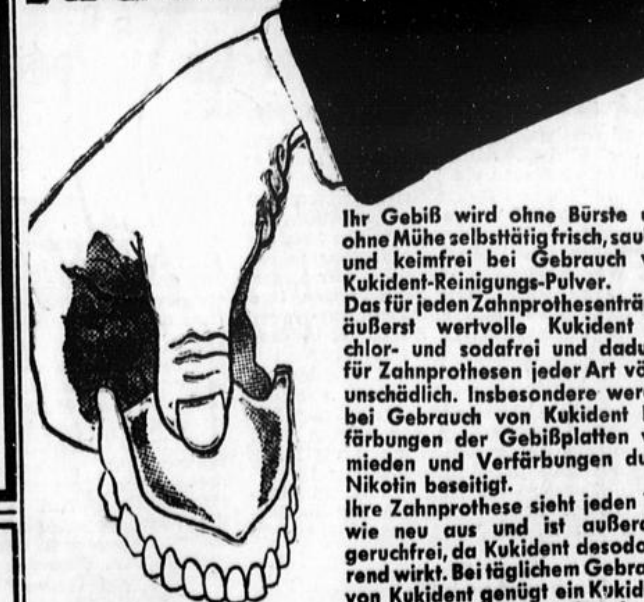
Blütenweiß wird Ihre Wäsche

bei schonendster Behandlung, unter Verwendung von
Persil und Henko, bei

Wasch- und Mangelbetrieb Hubert Bleser
Olpe, Westfälische Straße 9 — Marktgeisse



Ohne Bürste sauber



Ihr Gebiß wird ohne Bürste und
ohne Mühe selbstständig frisch, sauber
und keimfrei bei Gebrauch von
Kukident-Reinigungspulver.
Das für jeden Zahnprothesenträger
äußerst wertvolle Kukident ist
chlor- und sodafrei und dadurch
für Zahnprothesen jeder Art völlig
unschädlich. Insbesondere werden
bei Gebrauch von Kukident Ent-
färbungen der Gebißplatten ver-
mieden und Verfärbungen durch
Nikotin beseitigt.

Ihre Zahnprothese sieht jeden Tag
wie neu aus und ist außerdem
geruchfrei, da Kukident desodorie-
rend wirkt. Bei täglichem Gebrauch
von Kukident genügt ein Kukident-
Bad von einer halben Stunde, um
die Zahnprothese frisch, sauber, ge-
ruchfrei und keimfrei zu machen.
Zahnstein wird bei Gebrauch von
Kukident entfernt.

Sie erhalten das echte Kukident in
der 100-g-Packung für 1,50 DM, in
der 180-g-Packung für 2,50 DM in
allen rührigen Fachgeschäften.
Wer es kennt — nimmt

Kukident

Mukrol-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstr.)

Alles für die Badesaison --

Badeanzüge für Damen und Herren, für Kinder,
Burschen und Mädchen, Badewäsche und nicht
zuletzt Bademäntel in entzückenden Formen und
Farben finden Sie bei uns zu erfreulich kleinen
Preisen. Bitte — besuchen Sie uns!

a. Holterhoff
Olpe